MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

525 (12.11.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-355080

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.— zuzüglich Zustellgebühr. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Prinzenstraße 42, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Friedrichstraße 4, Hauptstraße 63, Oppauer Straße 8, Kaiserstraße 1. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Neuezeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 39 mm breite Kolonelzeile; im Reklameteil RM. 1.— die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 12. November 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 525

Italienisch-amerikanischer Vorstoß in Genf

Gegen den abrüstungsfeindlichen Standpunkt Frankreichs und seiner Trabanten

Graf Bernstorff ist auf dem Posten

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 12. November.

Am Waffenstillstandstag ist in Genf die Spaltung in zwei gegnerische Lager eingetreten. Diese Tatsache stellen die Pariser Regierungsblätter fest und beeilen sich zu versichern, daß Frankreich wie üblich den Kampf gegen die Abrüstungsforderungen entschlossen fortführen werde. Es kam gestern auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu einer grundsätzlichen Aussprache über die Frage, ob die Kontrolle über das Kriegsmaterial durch die Veröffentlichung der budgetären Ausgaben stattfinden soll oder durch eine schriftliche Einschränkung, die auf der internationalen Abrüstungskonferenz durchzuführen sein würde. Im Vorjahr erklärte sich Lord Robert Cecil mit der Veröffentlichung der Kriegsmaterialausgaben einverstanden und erzielte dadurch die Einigung mit Frankreich in dieser wichtigen Frage. Selbstverständlich traten auch die Staaten der kleinen Entente, Polen und Rumänien, auf die Seite Frankreichs und Englands. Man war daher der Ansicht, daß diesmal keine weiteren Schwierigkeiten entstehen würden.

Es kam jedoch zu einem überraschenden Vorstoß von italienischer und amerikanischer Seite.

Der italienische Vertreter de Marinis forderte die sogenannte „direkte Kontrolle". Jeder Staat solle dazu verpflichtet werden, ein bestimmtes Rüstungsprogramm einzuhalten und darüber die einschlägigen Veröffentlichungen vorzunehmen. Italien ging aber noch einen Schritt weiter und verlangte eine proportionelle Angleichung der materiellen Rüstungen.

Der amerikanische Beobachter Gibson pflichtete dem italienischen Standpunkt bei.

Dieser Vorgang erregt die amtlichen Kreise Frankreichs über alle Maßen.

In Italiens „Frontwechsel" wird schärfste Kritik geübt, Gibsons „mangelnde Einsicht" wird bedauert. Daß jedoch Graf Bernstorff seine Genugtuung über die Haltung Italiens aussprach und die Verpflichtung der Siegerstaaten zur Einschränkung der Rüstungen klipp und klar formulierte, darüber geraten die Kritiker aller Blätter aus dem Häuschen. Sie kündigen an, daß Massigli, der Militärdiplomat Frankreichs, in der Abrüstungskommission dem Grafen Bernstorff eine „kräftige Antwort" erteilen werde. Die Entscheidung in der Kriegsmaterialfrage hält man insofern günstig für Frankreich, da sich bei der Abstimmung eine Mehrheit zugunsten des französischenglischen Standpunktes ergeben wird.

Kabinettskrise in Belgien

Telegraphische Meldung

Brüssel, 11. Nov.

Nach einer Sitzung, in der sie die Frage der Kupferung der Professuren an der Genter Staatsuniversität und am Genter Institut für höhere Studien erörtert haben, haben die liberalen Mitglieder des Kabinetts ihren Rücktritt erklärt. Es handelt sich um Justizminister Janson, Kultusminister Hymans, Verkehrsminister Lippens, Postminister Forthomme und Kultusminister Vanthier.

Im Anschluß an diesen Schritt beschlossen auch die katholischen Minister unter Führung von Ministerpräsident Jaspar ihren Rücktritt. Um 4 Uhr nachmittags begab sich der Ministerpräsident zum König, um ihm die Gesamtdemission der Regierung zu unterbreiten. Der König hat sich die Entscheidung vorbehalten.

„Manchester Guardian" für Rückgabe Danzigs an Deutschland

— London, 11. Nov. Der Warschauer Korrespondent des „Manchester Guardian" schreibt zur Eröffnung der polnischen Eisenbahn nach Gdingen: Die Trennung Danzigs von Deutschlands ist jetzt überflüssig geworden und es besteht kein wirklicher Grund, weshalb diese deutsche Stadt nicht an Deutschland zurückerstattet werden sollte.

Zwingende Gründe für die Revision

Bedeutsame Ausführungen des schwedischen Nationalökonomen Cassel

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. Nov.

Im Rahmen der Krisenvorträge auf der Deutschen Welle sprach gestern abend der bekannte schwedische Nationalökonom Prof. Gustav Cassel über „Kapitalflucht und Weltwirtschaftskrise". Als wirksamste Maßnahme gegen die Kapitalflucht rät Cassel an, so wenig wie möglich von ihr zu reden, um das Vertrauen des Auslandes, das sich in der Gewährung des 125 Millionen Dollarkredites erst vor kurzem so erfreulich geäußert hat, nicht zu erschüttern.

Im höchsten Maße bedeutsam war, was Prof. Cassel dann über

die durch den ständig steigenden Goldwert hervorgerufene reine Kapitalverminderung und deren reparationspolitische Konsequenzen

sagte. Wir haben bereits mehrfach auf diese Zusammenhänge hingewiesen. Der schwedische Nationalökonom kam bei seinen Untersuchungen zu ähnlichen Feststellungen und legte dar:

„Man muß sich vergegenwärtigen, daß eine Wertsteigerung des Goldes etwa um 15 v. H. jede Milliarde Auslandsverschuldung um 150 Millionen Mark erhöht. Da diese Erhöhung bei der ungeheuren Auslandsverschuldung Deutschlands schon jetzt in Milliarden gerechnet werden muß, ist eine Verschärfung der Schuldenlast, insbesondere in Bezug auf die Reparationen eingetreten und die Schuldenlast des Youngplanes ist jetzt schon wesentlich größer, als nach dem Plan beabsichtigt war. Diese Tatsache muß logischerweise zu einer entsprechenden Herabsetzung der Forderungen des Youngplanes führen."

Prof. Cassel stellt fest, daß die deutschen Tributzahlungen dazu führen, Gold ohne jeden Nutzen in den Kellern der Zentralbanken, in der Hauptsache Frankreichs und der Vereinigten Staaten, aufzustapeln.

„Es hat keinen Sinn, länger die deutsche Reparationszahlungspflicht aufrecht zu erhalten, wenn die Zahlungsempfänger den Zahlungen eine Verwendung geben müssen, die die ganze Weltwirtschaft aufs schlimmste schädigen muß."

Diese überzeugenden und klaren Feststellungen Prof. Cassels gewinnen noch dadurch an Wert, als in Frankreich gerade in den letzten Tagen eine Hochflut von offiziellen und privaten Kundgebungen gegen jede Revision der Schuldenverträge eingesetzt hat.

Die Preissenkungsaktion

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. Nov.

Das Reichskabinett hat sich gestern nach der Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes abermals den Fragen der Lohn- und Preissenkung zugewandt. Hier war die nach den erfreulichen Fortschritten der letzten Tage festzustellende Stagnation das Thema der Beratungen. Es lag auf der Hand — wir haben es in Kriegs- und Nachkriegszeiten mehr als einmal erleben müssen — daß gegen die amtliche Beeinflussung des Preisniveaus zunächst sich mehr oder weniger offene Widerstände geltend machen würden. Das Kabinett und besonders das Reichsernährungsministerium sind indes entschlossen, ihre Bemühungen, eine gründliche und fühlbare Preissenkung durchzusetzen, mit der gleichen Energie wie bisher fortzuführen.

Der Reichsernährungsminister

erstattete, wie der „Lokal-Anzeiger" berichtet, dem Kabinett über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen mit den verschiedenen Berufsgruppen Bericht. Es wurde dann im einzelnen über die Frage gesprochen, wie durch direkte Belieferung von städtischen Großkonsumenten durch die Genossenschaften und Produzenten eine Verringerung der Spanne zwischen Erzeugerpreis und Verbraucherpreis herbeigeführt werden könne. Die Beratungen sollen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Das Kabinett will dann auch versuchen, wieweit die Preissenkungsaktion durch einen Abbau der Eisenbahn- und Posttarife gefördert werden kann. Hierbei wird vor allem die Frage eine Rolle spielen, ob die Reichsbahn nicht für die Beförderung eines Teils der Ernte billigere Hilfstarife zu gewährleisten in der Lage ist.

Preissenkung für Kartoffeln?

Telegraphische Meldung

Berlin, 12. Nov.

Die Verhandlungen über die Preisgestaltung auf dem Kartoffelmarkt, die gestern im Reichsernährungsministerium mit Vertretern der Produzenten, des Groß- und Kleinhandels, der Konsumvereine, Warenhäuser und der Verbraucher (u. a. war die Zentrale der Hausfrauenvereine Groß-Berlins geladen) stattfanden, sind, dem Lokalanzeiger zufolge, noch nicht abgeschlossen worden.

In der Aussprache wurde von den Konsumentenvertretern besonders die Forderung begründet, vor allem die Kleinverkaufspreise (10 Pfund-Verkauf) herabzusetzen. Es wurde ein kleinerer Ausschuß eingesetzt, mit dem die Verhandlungen heute im Reichsernährungsministerium fortgesetzt werden sollen. Man hofft, heute zu einem positiven Ergebnis zu gelangen.

Eifrig an der Arbeit

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. November.

Die Reichsratsausschüsse haben gestern nachmittag ihre Beratungen über das Finanzprogramm fortgesetzt, die auch weiterhin einen glatten Verlauf zu nehmen scheinen. Die ursprüngliche Vormittagssitzung ist ausgefallen, weil das preußische Staatsministerium zu einer Besprechung über den Reichshaushaltsplan für 1931 zusammengetreten war. Es handelte sich dabei offenbar darum, den preußischen Bevollmächtigten im Reichsrat Instruktionen für ihre Haltung zu den einzelnen Etatsfragen zu geben.

Am Mittag hielt der Fraktionsvorstand des Zentrums im Reichstag eine Konferenz ab, die der allgemeinen politischen Lage galt. Der Kanzler selbst war erschienen, um über die Absichten und Pläne der Reichsregierung zu berichten. In der Hauptsache drehten sich die Erörterungen um die weitere parlamentarische Behandlung der Sanierungsgesetze der Notverordnung. Die werden am Mittwoch im Haushaltsausschuß endlich zur Debatte stehen. Da sie sich inzwischen nun schon seit Wochen in Kraft befinden, rechnet man allgemein damit, daß sie im wesentlichen in ihrer ursprünglichen Fassung bestehen bleiben. In Regierungskreisen hofft man, daß die weitergehenden Abänderungsanträge der Opposition mit wechselnder Mehrheit abgelehnt werden.

Lohnkonflikt in der Rheinschiffahrt

— Duisburg, 11. Nov. Die Verhandlungen der Rheinschiffahrt (Arbeitgebergruppe) mit den Gewerkschaften über eine Neuregelung des Lohn- und Gehaltstarifs sind heute endgültig gescheitert. Die Rheinschiffahrtsbetriebe wollen nun versuchen, durch eine unmittelbare Verständigung mit ihrem Personal zu einer Senkung der Löhne zu gelangen. Die erforderlichen Maßnahmen sind bereits eingeleitet worden.

Lohnstreik in der Textilindustrie

— Nordhorn, 11. Nov. In dem heute unter Vorsitz des Schlichters von Westfalen geführten Verhandlungen im Lohnstreit in der Textilindustrie einigten sich die Parteien dahin, in einigen Tagen die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Es befinden sich zirka 5000 Textilarbeiter im Streik.

Jungdo und Staatspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. November.

Auf der Tagung der Volksnationalen Reichsvereinigung in Köln hat, wie wir einem Bericht des „Jungdeutschen" entnehmen, der Reichstagsabg. Bornemann sich eingehend über den Werdegang der Staatspartei und insbesondere über die Rolle der Jungdeutschen ausgelassen. Wie zu erwarten war, hat er auf die Ausführungen, die Höpker-Aschoff auf der Gründungstagung der Staatspartei in Hannover machte, mit scharfen Gegenangriffen erwidert. Bornemann charakterisierte Höpker-Aschoff als den einzigen Störenfried, auf dessen Betreiben es schließlich zur Spaltung gekommen sei. Man hätte den Jungdeutschen und den Volksnationalen von vornherein verschwiegen, daß Koch-Weser in der Demokratischen Partei kein Vertrauen mehr besaß. Bei den am Ende mit Erfolg gekrönten Versuchen Höpker-Aschoffs, Koch-Weser zu entfernen, waren die Volksnationalen in die Verteidigung gedrängt worden. Zu heftigen Auseinandersetzungen sei es dann weiter im Hauptaktionsausschuß und zuletzt in der Fraktion gekommen, zumal Höpker-Aschoff entgegen seiner Einstellung vor den Wahlen später die Führerrolle Mahrauns bestritten habe.

Bornemann beklagte sich dann weiter, daß bei der Erörterung der Finanzpläne der Regierung die volksnationalen Reformwünsche, die in einer Reihe genau formulierte Thesen zur Debatte gestellt wurden, abgelehnt worden seien. Daraus hätte man die Absicht gelesen, daß die Staatspartei ihrem Wesen und Inhalt nach lediglich als Fortsetzung der Demokratischen Partei betrachtet werden soll.

Zu dem peinlichen Thema der Wahlschulden

führte Bornemann aus, daß das Konto Staatspartei auf die Angaben Koch-Wesers und Mahrauns gegründet worden sei. Laut Beschluß des Hauptaktionsausschusses hätten alle Gelder über dieses Konto laufen sollen, dessen Abrechnung verordnungsgemäß erfolgte, so daß keine Schulden zurückblieben. Nachträglich hatte dann die Demokratische Partei etwa 100 000 ℳ Schulden auf einem Konto angemeldet, von dessen Existenz der Hauptaktionsausschuß nichts gewußt habe. Infolgedessen hielten sich die Volksnationalen und Jungdeutschen für diese Gelder nicht haftpflichtig.

Soweit Herr Bornemann. Uns scheint, daß es nachgerade Zeit wird, über diese unerquickliche Interna zur Tagesordnung überzugehen.

Unbegründete Vorwürfe

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 12. November.

Wie erinnerlich, hatte unmittelbar nach dem Ablauf der Eintragungen für das Volksbegehren gegen den Youngplan Herr Hugenberg in seinen Blättern in einem Artikel „Die erste Schlacht" den Vorwurf ausgesprochen, daß das Ergebnis des Volksbegehrens „korrigiert" worden sei und daß in Wirklichkeit die Zahl der Listeneintragungen viel höher hätte sein müssen. Dieser Aufsatz hatte bereits auf die Klage des Reichsinnenministers hin zu einem Gerichtsverfahren geführt. Nunmehr veröffentlicht, wie wir der „Deutschen Zeitung" entnehmen, das Reichsministerium des Innern eine amtliche Darlegung zu der Sache, die zu dem Schluß kommt, daß das Volksbegehren „Freiheitsgesetz" ordnungsgemäß durchgeführt worden sei. Unregelmäßigkeiten seien in keinem Fall erwiesen worden. Lediglich in Hessen wurde eine Eintragung ausradiert. Diese Eintragung war jedoch zu Unrecht vorgenommen worden, da der Betreffende nicht in der Stimmliste gestanden habe. Der Oberstaatsanwalt hat in dieser Angelegenheit zudem ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Alle anderen Beschwerden haben sich als unbegründet herausgestellt.

Oelfunde in Pommern?

— Berlin, 12. Nov. Auf dem Gut des Grafen Behr in Usedorf in Pommern, auf dem bereits seit längerer Zeit nach Oel gebohrt wird, haben sich jetzt, wie das B. T. berichtet, Oelspuren gezeigt. Es erfolgten dauernd Erdausbrüche. Die zutage geförderten Stoffe sollen in den nächsten Tagen untersucht werden. Man hofft, auf ein abbaufähiges Oellager zu stoßen.

MARCHIVUM

Ein Obermusikmeister als Spion

Vom Reichsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, seine Frau zu 5 Jahren

Telegraphische Meldung

Leipzig, 11. November.

Vor dem Reichsgericht wurde heute ein Fall von Spionage verhandelt, der in der Oeffentlichkeit großes Aufsehen erregte. Es handelt sich um die Verbindungen, die der Obermusikmeister Paul Adam von der 2. Abteilung des 6. Artillerieregiments in Minden und seine Frau mit dem französischen Nachrichtendienst unterhalten haben. Beide sind am 16. Juni d. J. auf dem Hauptbahnhof in Minden verhaftet worden. Frau Adam war damals aus ihrer Heimat Lothringen von einer kurzen Reise zurückgekehrt und wurde von ihrem Mann mit den Worten: „Hat alles geklappt?“ empfangen. Zwei Beamte aus Koblenz hatten sie schon während der Bahnfahrt im Zug unauffällig beobachtet und dann zusammen mit Mindener Kriminalpolizei auf dem Bahnsteig die Verhaftung vorgenommen. Man konnte Frau Adam erhebliche Geldsummen abnehmen. Bei der sich anschließenden Untersuchung soll ein Gesamtbetrag von 40000 Mark errechnet worden sein, die das Ehepaar durch seine Tätigkeit für den ausländischen Nachrichtendienst bekommen habe.

Der Beweggrund für das verräterische Treiben des Ehepaares war zweifellos die außerordentlich große Verschuldung.

Die Vernehmung der Zeugen

wurde sehr aufschlußreich. Man erfuhr durch Angaben eines militärischen Zeugen endlich, worauf sich die Anklage im besonderen stützte. Nach der Aussage eines Zeugen waren dem Obermusikmeister Adam dank seiner Stellung die militärischen Dokumente in den Aktenschränken zugänglich. Adam entnahm oft einzelne Stücke und behielt sie kurze Zeit bei sich zu Hause. Als Grund dafür gab er an, daß er aus dienstlichen Gründen die Akten studieren wolle. Auf diese Weise hatte er zwanglos Gelegenheit, die Akten heimlich in seinem Sinne zu verwenden. Unter anderm verriet er verschiedene Dienstvorschriften, ferner die Vorschriften zur Ausbildung von Turnlehrern und Signalisten. Das konnte er lange Zeit fortsetzen, bis einmal das Verschwinden eines Aktenstücks auffiel. So kam man auf die Spur der Spionagearbeit. Die finanziellen und Familienverhältnisse der Angeklagten waren außerordentlich schlecht. Wiederholt gingen die Zeugen auf

die Verschwendungssucht der Frau

ein. Das Benehmen der drei Söhne und der Töchter der Angeklagten wurde von dem Vormund, dem Lehrer Hathesen, teils als sehr verwildert bezeichnet. In diesem Zusammenhang kam es zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen den Eheleuten. Der Zeuge gab an, aus den Aussagen der Kinder habe man vermuten müssen, daß es um die Sittlichkeit der Frau Adam nicht sehr gut gestanden habe.

Frau Adam auf eine Zwischenfrage des Vorsitzenden: „Was wollte ich denn machen bei der Ehe, die wir führten. Mein Mann ging doch darauf aus, von der Gunst andrer für seine Frau zu leben.“

Vorsitzender (in erhobenem Ton): Wollen Sie sagen, daß Sie verkuppelt worden sind?“

Frau Adam (weinend): „Ja“.

Der Angeklagte Adam (ebenfalls weinend): „Meine Frau ist mein Unglück. Ich konnte nicht von ihr lassen. Aber wenn sie so etwas sagt, kann ich das nicht verstehen.“

Vorsitzender fällt ein: „Was sagen Sie zu dem Vorwurf der Kuppelei?“

Adam (in größter Erregung): „Das ist nicht wahr!“

Ein Beisitzer stellt die Frage an Frau Adam: „Sie sollen in Hannover von einem Manne 100 Mark genommen haben?“

Frau Adam: „Das ist nicht mehr. Ich verlange nun die Heranziehung weiterer Zeugen.“

Nunmehr ergreift der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Fritsch, das Wort und teilt mit, daß solche Vorwürfe der Frau Adam gegen ihren Mann schon seit langem in einem Schriftstück enthalten seien, durch das Frau Adam ihm einen Einblick in ihre Familienverhältnisse habe geben wollen. Er halte es aber nicht für nötig, diesen unerquicklichen Streit vor dem Reichsgericht aufzurollen.

Anschließend ging dann noch der Zeuge Hathesen auf das Verhalten des ältesten Sohnes der Familie ein. Dieser habe bei einer Befreiungsfeier einmal so sehr für die Franzosen gesprochen, daß er aus dem Lokal gewiesen worden sei. Bei den dann folgenden Angaben des militärischen Sachverständigen vom Reichswehrministerium, Oberstleutnant Hartmann, wurde die Oeffentlichkeit wiederum ausgeschlossen, kurz darauf jedoch, beim Plädoyer des

Vertreters der Reichsanwaltschaft

Amtsgerichtsrat Mantel, wurden Publikum und Presse wieder zugelassen. Amtsgerichtsrat Mantel gab zunächst an,

daß Adam für seine Tätigkeit vom französischen Nachrichtendienst rund 12 000 ℳ erhalten habe.

Schon aus der Höhe dieser Summe sei zu erkennen, daß man auf der Gegenseite dem Material Adams sehr große Bedeutung beigemessen habe. Ueber den Wert der Schriftstücke sei sich Adam als Reichswehrangehöriger völlig im klaren gewesen. In objektiver wie in subjektiver Hinsicht sei der Beweis für die gemeinschaftliche Spionage des Ehepaars restlos erbracht. Mildernde Umstände können für Adam nicht in Frage und auch nicht für seine Frau, denn diese habe nicht nur von dem Verbrechen gewußt, sondern es auch gewollt und sei als Mittäterin anzusehen. Adam habe alles, was ihm überhaupt erreichbar war, den Franzosen gegeben und dadurch unter Umständen eine Gefährdung des Lebens seiner Kameraden herbeiführen können. Nach dem Abzug der Franzosen aus Mainz hätten die Angeklagten außerdem Vorsorge getroffen, daß sie ihre Verbindungen, die mit dem einstigen französischen Quartier in Mainz unterhalten worden waren, auch später aufrechterhalten konnten. Ferner habe sich zweifelsfrei ergeben, daß eine Notlage der Angeklagten nicht vorliege.

Der Vertreter der Reichsanwaltschaft stellte schließlich den Strafantrag, der für den Obermusikmeister Adam auf 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht lautete, und für Frau Adam auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Die Verteidiger baten um Zubilligung mildernder Umstände bezw. um Herabsetzung des Strafmaßes. In den späten Abendstunden wurde schließlich

das Urteil gesprochen

Es lautete gegen Obermusikmeister Adam auf zehn Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und für Frau Adam auf fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust. Vier Wochen von der Untersuchungshaft wurden bei beiden Angeklagten in Anrechnung gebracht. 914 Mark, die man der Frau Adam bei der Verhaftung abgenommen hatte, wurden für eingezogen erklärt. Außerdem erhebt das Reich Anspruch auf die Summe von 12 000 Mk., die den Angeklagten aus ihrer Tätigkeit für den ausländischen Nachrichtendienst zugekommen ist.

Zur Begründung des Urteils

führte Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten u. a. aus, daß das Ehepaar Adam gegen den Paragraphen 1 Absatz 1 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse vom 3. Juni 1914 verstoßen habe. Beide Angeklagten seien sich über die Strafbarkeit ihres Vorgehens im klaren gewesen. Bei einem Einkommen von 9000 Mark habe sich Adam nicht in Not befinden können. Die Angeklagten hätten vielmehr weit über ihre Verhältnisse gelebt. Frau Adam habe einen Luxus in der Kleidung getrieben, der im krassen Mißverhältnis zu dem Beruf ihres Mannes gestanden habe. Ferner sei der 50. Geburtstagdes Angeklagten mit einer Ueppigkeit gefeiert worden, die in einer Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Not geradezu als Schande anzusehen sei. Ganz gewöhnlicher Leichtsinn, Egoismus und die Sucht nach mühelosem Wohlleben hätten den Angeklagten zu einem Verbrechen veranlaßt, wie es für aktive Soldaten nicht schwerer gedacht werden könne.

Der Umfang und der Inhalt des Materials, das dem französischen Spionagedienst übergeben worden sei, sei ganz ungewöhnlich. Darüber habe der militärische Sachverständige bekundet, daß die deutsche Wehrmacht außerordentlich geschädigt worden sei. Das Gericht habe sogar erwogen, ob nicht nach Absatz 3 des Paragraphen 1 des Spionagegesetzes auf lebenslängliche Zuchthausstrafe erkannt werden solle. Dagegen habe es lediglich die gute Führung des Angeklagten bis zu der Straftat sprechen lassen.

„Do X“ im Hafen von Southampton

Telegraphische Meldung

Calshot, 11. November.

Kapitän Christiansen, der Kommandant des „Do X“, und die Mitglieder der Besatzung des Flugschiffes beobachteten heute vormittag 11 Uhr das Zweiminuten-Schweigen zur Ehrung der Toten des Weltkrieges, indem sie barhäuptig auf einem der Schwimmer des Flugbootes Aufstellung nahmen. Die Flagge der Deutschen Republik wehte halbmast vom Heck des Schiffes. Hunderte von Menschen beobachteten den Vorgang von kleinen Booten aus. Der britische Monitor „Medea“ fuhr fast zur gleichen Zeit an die „Do X“ heran; seine Mannschaft hatte auf Deck Aufstellung genommen. Als das Zweiminuten-Schweigen vorüber war, senkte „Do X“ seine Flagge als Gruß für das britische Schiff, dessen Kapitän den Gruß erwiderte.

„Do X“ sieht aus wie ein kleines verankertes Schlachtschiff. Seine großen Abmessungen fallen besonders im Vergleich zu den Tendern der britischen Luftstreitkräfte ins Auge, die leicht unter seinen Flügeln durchfahren können. Heute vormittag begaben sich Luftfahrtsachverständige an Bord des „Do X“, und heute nachmittag zeigte Dr. Dornier Vertretern des Luftfahrtministeriums sein Flugschiff. „Do X“ nahm heute Brennstoff an Bord für Schauflüge, die wahrscheinlich morgen gemacht werden. Möglicherweise wird der Prinz von Wales an einem dieser Flüge teilnehmen. Es heißt, daß die Störung, die sich vor dem Abflug von Amsterdam bemerkbar machte, noch nicht ganz behoben ist. Einer der Mechaniker brachte heute eine Pumpe an Land, um Reparaturen auszuführen. Wenn die Wetterbedingungen günstig sind, wird „Do X“ am Donnerstag nach Bordeaux abfliegen.

*

Neues Mißgeschick des „Q 38“

— Paris, 12. November. Havas berichtet aus Viktoria: Das Junkers-Großflugzeug „Q 38“, welches in Lissabon zum Fluge nach Frankreich gestartet war, hat wegen des über den Krigorris Bergen herrschenden Nebels auf dem Flugplatz Lama niedergehen müssen. Es will heute seine Fahrt fortsetzen.

15 000 spanische Metallarbeiter in Streik

— Paris, 12. Nov. Wie Havas aus Madrid berichtet, sind an dem Metallarbeiterstreik in Madrid und Umgebung insgesamt 15 000 Arbeiter beteiligt.

Die Unzufriedenheit in der Metallindustrie

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 12. November.

Wie kaum anders zu erwarten war, hat der engere Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes, der sich aus dem Vorstand und den Bezirksleitern zusammensetzt, sehr scharfe Kritik an dem Berliner Schiedsspruch geübt. Der Vorsitzende bezeichnete die Entscheidung der Schlichtungskammer geradezu als einen „Verstoß gegen Treu und Glauben“, und in der Aussprache, die den ganzen Tag währte, wurden heftige Angriffe gegen die Schlichter gerichtet, insbesondere gegen den Prof. Sinzheimer, der vom Metallarbeiterverband selbst benannt worden war.

Man scheint sich gar nicht bewußt zu sein, daß solche Kritik sich im Grunde gegen das Schlichtungswesen überhaupt richtet. Heute folgt der Beratung des engeren eine Tagung des erweiterten Beirats, zu der die Vertreter des Metallarbeiterverbandes aus dem Lande telegraphisch nach Berlin berufen sind.

Studenten-Krawalle in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 12. Nov.

In der Umgebung der Universität ist es gestern wieder einmal zu politischen Krawallen gekommen. Als Vertreter des republikanischen deutschen Studentenverbandes vor dem Ausgang der Universität Flugblätter verbreiteten, wurden sie von den nationalsozialistischen Studenten daran gehindert. Beide Studentengruppen gerieten heftig aneinander, und da die Demonstrationen einen solchen Umfang annahmen, daß der Verkehr stockte, mußte die Polizei alarmiert werden. Als die Schupo sich anschickte, den Vorhof der Universität zu betreten, wurde sie von einem ohrenbetäubenden Pfeifkonzert empfangen. Die Nationalsozialisten, die das Deutschlandlied anstimmten, zogen sich schließlich in die Halle zurück, in der bekanntlich die Polizeigewalt aufhört.

Todessturz in der Sächsischen Schweiz

— Berlin, 11. Nov. In der Sächsischen Schweiz ist der Amtsgerichtsdirektor Ludwig Fuhrmann aus Leipzig bei einer Wanderung im Schrammsteingebiet tödlich verunglückt. Die Leiche wurde geborgen.

Deutsche Volkspartei

Versammlungskalender

Am Freitag, den 14. November, findet im Rosensaal des Rosengartens eine große

Wählerversammlung

statt, in der Reichstagsabg. E. Hingmann und Landtagsabg. Rechtsanwalt Dr. Waldeck sprechen werden.

Wir bitten dringend, diesen Abend sich vorzumerken und im Freunds- und Bekanntenkreis für Besuch der Versammlung zu werben.

* * *

Mittwoch, 12. Nov., abds. 8.15 Uhr, Bezirksverein Waldhof. Lokal: Bahnhof. Redner: G. Grelle jun. und P. Walther.

Mittwoch, 12. Nov., abds. 8 Uhr, Bezirksverein Seckenheim. Lokal: Löwen. Redner: Stadtrat Haas, Dr. Ulm und L. Stadt.

Donnerstag, 13. Nov., abds. 8.15 Uhr, Bezirksverein Feudenheim. Lokal: Badischer Hof. Redner: Dr. Waldeck, Stadtrat Barth und Frau Hoffmann.

281) Der Vorstand.

Mann und Frau bei J. G. Fichte

Von Dr. Karl Brauch, Mannheim

Ueber „Die Geschlechter“, die seelischen Unterschiede von Mann und Frau und ihre Bedeutung in der Gesellschaft spricht heute in der Volkshochschul-Reihe „Menschenkenntnis“ Frau Dr. med. Frieda Fromm-Reichmann, Nervenärztin und Dozentin am psychoanalytischen Institut Frankfurt, Heidelberg, 20¼ Uhr im Rosensaal des Rosengartens. Die Gedankengänge Fichtes über das heutige Thema erscheinen von besonderer Bedeutung.

Der Willensmensch sieht überall Gegensätze, welche Spannungen erzeugen. Jedes Willenserlebnis versetzt uns ja in einen Zustand der Spannung zwischen dem, was ist, und dem, was sein soll. Daher findet Fichte auch das Wesen der Beziehung zwischen Mann und Frau in einer Andersartigkeit und einem Gegensatz zwischen beiden. Der Mann ist der Vertreter des tätigen, die Frau des leidenden Prinzips. Nur in Beiden zusammen besteht die Gattung Mensch, ein Individuum für sich ist gar nichts als die Tendenz, „die Gattung zu bilden“. An dieser Tendenz zum Werden und zur Verwirklichung der Gattung sind aber zwei Seiten zu unterscheiden: die eine Seite bietet alle Vorbedingungen zur Verwirklichung und umfaßt die Gesamtheit der Voraussetzungen für das Werden der Gattung; die andere Seite aber stellt sich dar als auslösendes Moment, als der schöpferische Funke, welcher die Bedingungen in Tätigkeit setzt und den Prozeß des Werdens einleitet.

Jene Seite der Tendenz liegt im Weiblichen und ist das Leiden; da sind alle Vorbedingungen für die Entwicklung und die Fortpflanzung gegeben, sie warten nur darauf, in Tätigkeit gesetzt zu werden. Der Mann bildet für die Fortpflanzung der Gattung nur ein Moment, das zeugende Moment und mit dem Augenblick der Auslösung der ruhenden Energien ist seine Tätigkeit beendet. Er verkörpert das Prinzip der Tat. Weder der Mann, noch das Weib hat also einen Sinn für sich allein, eins ist auf das andere angewiesen, um seine Aufgabe und seinen Naturtrieb ganz zu erfüllen. Daher liegt auch von Natur in jedem Individuum der Trieb zum anderen Geschlecht, jeder Mensch hat einen Geschlechtstrieb, ein von aller Vernunft und allem freien Wollen unabhängiges Verlangen nach dem andern Geschlecht.

Doch sehen wir den Geschlechtstrieb bei allen lebendigen Wesen, wo die Trennung in Männlich und Weiblich besteht, der Geschlechtstrieb ist also nicht etwas spezifisch Menschliches. Was der Mensch als Eigentümlichkeit hat, und was nur ihm zukommt, ist die Vernunft, d. h. das Vermögen, etwas sich als Zweck vorzusetzen und es in Freiheit zum Ziel seines Handelns zu machen. Das Handeln nach Begriffen ist das Wesen der Vernunft. Das verträgt sich nun aber nicht mit dem Wesen des Geschlechtstriebes, der als Trieb doch blind wirkt, ohne Bewußtsein des Zwecks. Als Trieb will er nur seine Befriedigung. Beim Manne zwar ist die Verbindung zwischen Geschlechtstrieb und Vernunft leichter herzustellen. Denn wenn das Wesen der Vernunft das Handeln und Tätigsein ist, so kann die Vernunft mit dem Triebe des Mannes wohl zusammengehen, da ja auch dessen Wesen das Tätigsein ist.

Der Mann kann also als vernünftiges Wesen die Befriedigung seines Geschlechtstriebes sich zum Ziele setzen, weil er dadurch immer eine Tätigkeit zum Zweck seines Wollens macht. Sein Wollen ist also auch in diesem Falle vernünftig und sittlich, soweit er dadurch nicht die Würde einer andern Persönlichkeit verletzt. Die Frau aber wäre kein vernünftiges Wesen, wenn sie nur die Befriedigung ihres Geschlechtstriebes suchen würde; denn ihr Wesen ist das Leiden, und Leiden ist als Gegensatz zum Tätigsein das Gegenteil der Vernunft. Als vernünftiges Wesen kann das Weib nicht die Befriedigung ihres Geschlechtstriebes wollen, sondern ihr Ziel muß etwas sein, worin sie ebenfalls tätig ist. Das ist die Liebe. Die Frau setzt sich als Zweck nicht die Befriedigung des Geschlechtstriebes, sondern die Liebe, sie bezieht sich ganz eines eigenen Wollens und macht das Wollen des Mannes zu ihrem eigenen. Sie macht sich zum Mittel für den Zweck des Mannes. Die Liebe ist die Gestalt, in welcher dem Weibe sein Geschlechtstrieb erscheint, und darin sucht die Frau für sich Nichts, sie will vielmehr allein die Befriedigung des Mannes.

Die Liebe ist die versittlichte Form des Geschlechtstriebes. Nur das Weib kann die Liebe ursprünglich haben, der Mann hat sie höchstens abgeleiteterweise und vermittelt durch die Frau. Vernunft und Natur treffen in der Liebe zusammen, und die Liebe ist daher „die moralische Gestalt des Geschlechtstriebes und der innigste Vereinigungspunkt von Natur und Vernunft“, weil ihr der Geschlechtstrieb als Natur zugrunde liegt und er durch die Vernunft ein anderes Gesicht bekommt. Es wäre falsch zu sagen, daß diese Umdeutung des Geschlechtstriebes in Liebe eine Selbsttäuschung des Weibes wäre. Denn das Weib als vernünftiges Wesen kennt sich garnicht anders, als von Liebe erfüllt, es ist ihr Wesen, sich zum Mittel der Befriedigung des Mannes zu machen, weil sie allein dadurch sich als tätig erlebt. Das Bewußtsein, aus Liebe gehandelt zu haben, gibt dem Weibe seine Würde und seine Persönlichkeit. Deswegen kann sich die Frau auch nur einmal geben, so gewiß sie nur eine Persönlichkeit hat, und die Voraussetzung ihrer Liebe muß auch immer sein, daß ihre Liebe ewig ist wie sie selbst, und daß ihre Liebe nur mit ihr selbst zugrunde gehen kann. Mit der Hingabe in der Liebe hat die Frau „aufgehört, das Leben eines Individuums zu führen,“ sie hat sich ganz dem Manne hingegeben und kann hinfort nur noch ein Teil von ihm sein.

Wie antwortet der Mann auf die Liebe der Frau? Das Weib kann nicht freien um den Mann, sie würde sich selbst anbieten und eine Zurückweisung würde ihre Persönlichkeit auf immer vernichten, weil ihre mit der Werbung schon geschehene Unterwerfung nicht angenommen wird. Die Frau ist zurückhaltend und aus ihrem Wesen heraus schamhaft, sie erwartet den Mann, der um sie freit. Der Mann kann eine Zurückweisung ertragen, weil er nicht seine Unterwerfung anbietet, sondern nur um die Unterwerfung der Frau bittet. Schenkt sie ihm auf seinen Antrag ihre Unterwerfung, so kann es den Mann nur im tiefsten Herzen rühren, daß ein Individuum ihm seine ganze Seelenruhe und sein ganzes persönliches Heil schenkt. Das Bewußtsein, Herr zu sein, das ihm mit der Annahme seiner Werbung zuerst erfüllt, weicht einem ganz andern Gefühle, nämlich der Verantwortung und der Großmut, das soviel Zutrauen ihm geschenkt wird. Daraufhin „entkleidet er sich aller Gewalt“, er kennt nur noch ein Bestreben: sich der Aufopferung und des hingebenden Vertrauens würdig zu erweisen. Die erste Folge wird und muß sein, daß der Mann seinem Weibe die Hingabe erleichtert, indem er all das als seinen Willen getan wünscht, was sie aus Liebe zu ihm tut, indem er also ihre Freude am Opfer erhöht und steigert.

Die Liebe des Weibes löst das Herz des Mannes und öffnet es der Liebe, welche es von Haus aus gar nicht kennt. Das Weib selbst lernt Großmut und kennt Hingabe, es wächst am Manne empor zur vernünftigen Sittlichkeit und erhöht die Kraft und Stärke seiner Liebe. Der gegenseitige Wetteifer und die gegenseitige Steigerung der Gefühle macht die eheliche Verbindung von Tag zu Tag innigst. Sie knüpfen täglich neue zarte Fäden, welche die Seelen von Mann und Frau aneinander binden. In der Ehe erst entwickeln sich bei jedem Teile Seiten, die vorher beim Alleinleben sich nicht entwickeln konnten. Oder in der Ehe ist die „Realisation des ganzen Menschen“ und hier der höchste Antrieb zur Tugend, weil das Weib stets von neuem getrieben wird, um des Mannes willen die Liebe und Schamhaftigkeit zu erhalten, und weil der Mann durch die Liebe seines Weibes immer wieder veranlaßt ist, Dankbarkeit zu zeigen und Großmut zu üben. In der Ehe und in dem Verhältnis der beiden Geschlechter ist daher auch der wichtigste Anknüpfungspunkt für die Erziehung der Menschen zu Sittlichkeit.

Es ist nicht allzu schwer, sich aus der Grundeinstellung Fichtes von der Verschiedenheit und Andersartigkeit der Geschlechter und ihrer gegenseitigen Ergänzungsbedürftigkeit alle die weiteren Antworten abzuleiten, die sich bei diesem Problem noch ergeben. Entschieden ist die Frage der Monogamie und des „Zweckes“ der Ehe; es ist die Basis gegeben für die Beurteilung von Ehebruch und Ehescheidung, es ist gerechtfertigt die standesamtliche Ehe und die Trauung vor den Geistlichen und Gewissensräten. Es folgt aus der Grundeinstellung die auch ohne weiteres verschiedene rechtliche Stellung von Mann und Frau. Die Logik der Sache bringt die Stellungnahme von selbst mit sich, sobald man den Standpunkt Fichtes einsieht und sich ganz hineindenkt. Eines darf man bei seiner Wahrheitsliebe annehmen: daß seine Ueberzeugung hervorgeht aus eigenem und innerlichen Erleben und daß der Glaube an die beseligende und beglückende Kraft des ehelichen Verhältnisses in Fichte sich nur bilden konnte, weil er in seiner Frau Johanna eine Lebensgefährtin gefunden hatte, die seinen idealen Forderungen in feinster Weise entsprach.

MARCHIVUM

Sparsamkeit in der Verwaltung!

Wirtschaftskreise zu den Gemeindewahlen

Die Deutsche Volkspartei hatte auf Montag abend die ihr nahestehenden Kreise aus Industrie, Handel und Gewerbe zu einer Aussprache zusammenberufen, die dieser Einladung außerordentlich zahlreich gefolgt waren. Die Versammlung, die unter dem Vorsitz von Handelskammersyndikus Dr. Ulm stattfand, nahm einen äußerst anregenden Verlauf.

Nach einleitenden Ausführungen der Herren Dr. Ulm, Stadtrat Ludwig und Dr. Fahr setzte eine lebhafte Diskussion ein, an der sich die Herren Dr. F. Engelhorn, Dr. Bartram, Präsident Lenel, Dr. von Nicolai, Rechtsanwalt Dr. Bing, Kfm. Twele, Dr. Zeiler, Glasermeister Lamerdin, Stadtrat Haas, Landtagsabg. Dr. Waldeck, Geschäftsführer Janson, Professor Dr. Sommerfeld und Landtagsabg. Menzy beteiligten. Als unbedingtes Erfordernis der heutigen Zeit wurde erwähnt, das leider in allen Kreisen verloren gegangene gegenseitige Vertrauen wieder zurückzugewinnen. Weiter wurde betont, daß die Kreise aus Handel, Industrie und Gewerbe eine nach strengsten wirtschaftlichen Grundsätzen geführte Verwaltung der Stadt fordern müssen. Die wirtschaftlichen Notzeiten verlangen eine Vermeidung aller nicht unbedingt notwendigen Ausgaben. Auch wurde es als dringend erforderlich bezeichnet, daß mit der unvermeidlichen Herabsetzung der Produktionskosten eine Senkung der Preise verbunden sein muß.

Besonders eingehend beschäftigte sich die Versammlung mit dem Arbeitslosenproblem, das für jeden einsichtigen Deutschen ohne Unterschied der Parteieinstellung die größte Sorge sein müsse. Jeder Weg, der auch nur die geringsten Aussichten bietet, die ansteigende Flut zum Stillstand zu bringen oder dazu beizutragen, die Zahl der Erwerbslosen zu vermindern, müsse beschritten werden. Der Vorschlag einer schematischen Arbeitszeitsenkung ist wegen der verschiedenartig gelagerten Verhältnisse nicht überall durchführbar. Jeder Arbeitgeber müsse sich die Frage vorlegen, wie weit er durch Kürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich in der Lage ist, Erwerbslose einzustellen und dazu beizutragen, die furchtbare Not zu lindern.

In diesem Zusammenhang wurde es auch als sehr dringlich erachtet, im Rahmen des Arbeitsbeschaffungs- und Notstandsprogramms der Stadt Handwerk und Kleingewerbe bei Vergebung von Arbeiten zu berücksichtigen, um diesem schwer bedrohten Stand über den harten Winter hinwegzuhelfen.

Die Versammlung gab der Zuversicht Ausdruck, daß eine so geführte Wirtschaftspolitik den größten Widerhall in der Bevölkerung finden und deshalb die Liste 8 der Deutschen Volkspartei zahlreiche Stimmen auf sich vereinigen werde. Rth.

*

* **Aufnahme des Selbstanschluß-Telephonbetriebs in Seckenheim.** In der Nacht auf 16. November wird bei der Fernsprechvermittlungsstelle in Mannheim-Seckenheim der Selbstanschlußbetrieb aufgenommen. Die neuen Rufnummern der Fernsprechanschlüsse sind aus dem amtlichen Fernsprechbuch zu ersehen.

---

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Die so begeistert aufgenommene „Friederike" bleibt nur noch bis einschließlich Sonntag auf dem Spielplan. Am Samstag beginnt das Apollo-Theater mit den Märchenspielen für die Weihnachtszeit. Als erstes Märchen gelangt „Rotkäppchen und der Wolf" zur Aufführung. Das „Rotkäppchen" spielt die kleine Hahn. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Leo Wanaus, Claire Mateck, Konrad Hoh, Gustav Mahnke, Leonore Boës, Richard Guttmann, Elle Welenberg und Anni Sliwinsky. Das große Kinderballett wird einstudiert von Grete Kersebaum, Regie: Gustav Mahnke, musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Urack.

Der Paradeplatz in 100 Jahren

„Onkel Paul, Onkel Paul!" Fritz rief es in den höchsten Tönen durch das ganze Haus, als er von der Schule kam. „Wir müssen heute zu Wronker. Alle Buwe von meiner Klass' hawe 's schun g'sehe." Entsetzt hielt die Mutter sich die Ohren zu. „Junge, schrei doch nicht so und sprich ein ordentliches Deutsch," zankte sie.

Der Onkel lächelte, denn er sah helle Begeisterung in den Augen des Jungen. „Was gibt's denn dort zu sehen — schieß mal los?" „Den Paradeplatz in 100 Jahren." Man merkte dem Jungen richtig den Stolz auf seine Vaterstadt an. „Den muß ich auch sehen" meinte die Mutter, „da gehen wir alle zusammen."

„Wirklich, das ist sehenswert" staunte der Onkel als sie an dem „Wronkerschen Paradeplatz" angekommen waren. „Das ist wirklich eine lebendige Stadt. Nun wollen wir uns mal alles in Ruhe besehen. „Seht mal das Kaufhaus, da haben sie aus dem runden Turm einen

zehnstöckigen Büroturm gebaut

und das Dach des Kaufhauses ist Landungsplatz für Klemm-Leichtflugzeuge geworden. Allerhand!" —

„Ach — und in der Breitestraße fahren ja nur noch Riesenomnibusse" rief die Mutter, die sehr für moderne Verkehrseinrichtungen schwärmte, entzückt aus. „Da ist die Elektrische verschwunden". — Sie bemängelte es oft, daß in Mannheim keine Stadtomnibusse fahren.

„Ja, Mutti, außerdem fährt 'ne Hochbahn. Mit der kann man gleich zu Wronker hineinfahren. Fein!" — „Aber wie klein sieht das Schloß gegen das Posthochhaus und gegen den Riesenbau des Habereckl aus. Na, daß das Habereckl in 100 Jahren seinen guten Ruf noch hat, kann man sich ja denken", lachte der Onkel. „Schade, daß man dann nicht mehr lebt, um zum Dämmerschoppen mal rasch ins Habereckl fliegen zu können."

„Wenn du ins Habereckl fliegst, fliegen wir natürlich zum Fünfuhr-Tee ins

Paradeplatzhotel!

Sollte aus dem Pfälzerhof nochmal ein solcher Prachtbau werden? Wie wünschte ich unserem lieben Mannheim ein solches Aufblühen!"

„Seht mal die entzückenden Riesenauslagevitrinen vom Wronkerbau, mit den reizenden Hüten und Kleidern!" ließ Tante Else sich vernehmen. „Der hätte sich dann nicht schlecht vergrößert! — Die Brezelfrauen scheinen aber auch nicht auszusterben!" „Ja, so e Faschtebrezel is halt ebbes gutes," mischte sich ein biederer Bürgersmann ins Gespräch. Die Brezelfrau, do unne vor der Dür, sitzt a schun bal verzig Johr! — Aber des kann ich Ihne saage, ebbes glaab ich nit, daß es dann noch Verkehrsschutzleit git!" — „Na, bei dem Verkehr in der Kunststraße, wie er da in 100 Jahren herrscht, wenn sie auch endlich Einbahnstraße geworden zu sein scheint, ist er wohl noch nicht zu entbehren!"

Inzwischen hatten ein paar Schulbuben sich nach vorne gedrängt und Onkel Paul hatte seinen Spaß daran, wie sie sich über die

Aussichtsturmbahn von Märklin

unterhielten. „Guckscht, wann se nuffährt, schalt se de Schtrom ein und wann se runner kummt, schalt se 'n aus." — „Seppl, guck emol, wie die Motore vun Do X saase, der do owe hängt — und sein elektrisch beleicht' is er. Do meecht ich aach emol mit fliege." „Ich aa — awer weeßcht, noch liewer mit 'm Kleinflugzeig — do bischt alleen drin Herr. Unne im Lichthof hängt eens, des misse mer uns anschaue. Des is e Originalmodell 1:2½ mit 'ere Fliegelspannweit' vun 6 Meter!"

„Gelt, do sitzt der Weihnachtsmann drin mit viel schönen Sachen," lachte der Onkel zu den beiden Stöpseln hin. Der Eine zog artig seine Mütze und erzählte voll Stolz, was er von dem Flugzeug wußte. Sein Vater arbeite draußen auf dem Flugplatz. Am Freitag sei extra ein Klemmleichtflugzeug mit einem Monteur gekommen, um das Modell aufzuhängen. „Das ist ja famos von den Böblingern — da besehen wir es uns nachher ganz gründlich, das ist gleichzeitig ein vorzüglicher Anschauungsunterricht. Erst gehen wir aber noch nach oben zur

Spielwarenabteilung.

Nur schwer konnte sich Klein-Elschen von dem beleuchteten Paradeplatzspringbrunnen trennen, dessen Grupellofassade einer neuen Sachlichkeit „Platz gemacht hat." Erst als sie oben ein niedliches Himmelbett für Puppen aus einem Grammophonschrank für Kindergrammophon bestaunen konnte, fand sie sich in die Gegenwart zurück. — Was gab es aber auch immer wieder für schöne Sachen, die sie bei ihrer letzten Wanderung noch nicht gesehen hatten. Z. B. ein Reformküchenschrank für die Puppenküche, in dem man alles unterbringen kann, mit Porzellanschubladen eingerichtet. (Mutters unerfüllbarer Weihnachtswunsch!) Kakteen, Blumenkrippen und Tischtelephon mit Drehscheibe für die Puppenstube. Riesenbälle, Puppen, Stickkasten, Webeapparat für Mädchen; Schaukelpferde, Tiere, Menourkästen und Kegelspiele in allen Ausführungen für die Jungen.

„Wie sinnig," meinte Tante Else, „daß man die lebenden Kanarienvögelchen gerade hier im Kinderparadies verkauft. Hoffentlich wünscht sich dann manches Kind einen solch herzigen Sänger und pflegt ihn gut. Eigentlich könnten wir Großmama einen zu Weihnachten schenken." „Ja, ja" stimmten die Kinder zu — aber jetzt wollen wir nochmal das richtige Flugzeug sehen."

„Tatsächlich — ein Originalmodell"

sagte Onkel Paul, „der Junge vorhin hat recht berichtet." Damit fing er an zu erklären, aber nur Fritz und die beiden Damen hörten zu. Klein-Else hatte nur Augen für den Weihnachtsmann drinnen und das strahlende Christbäumchen, das er mit sich führte.

„Mutti, ich hab' Hunger," fing Fritz plötzlich an, „Gut, dann gehen wir nach Hause." „Wollen gnädige Frau nicht einmal das Kinderbüfett oben im Erfrischungsraum besuchen?" meinte eine Verkäuferin. „Natürlich, machen wir das," entschied Tante Else.

„Ei — da gibts aber leckere Sachen — und jedes Stück nur 10 Pfennig!" „Famos, da laßt uns Hütten bauen" frohlockte der Onkel und erquickte sich an einem Glas ausgezeichneten, alkoholfreien Traubensaft. Hochbefriedigt kehrten sie abends heim und erweckten durch das begeisterte Erzählen das Interesse des Vaters. „Das muß ich mir auch ansehen!" Und wir raten es jedem. W.

Der Flughafen Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg

im gesamtdeutschen Winterluftverkehr

Mannheimer Mutterschutz

Frau Dr. Baum-Heidelberg spricht über „Bestand und Erschütterung der Familie"

Vor einer großen Zuhörerschaft sprach gestern abend im großen Saal der Handelskammer Frau Dr. Marie Baum, Oberregierungsrat a. D., Heidelberg, über das Thema „Bestand und Erschütterung der Familie". Im ersten Teil des Referats gab die Rednerin einen Rückblick auf die Entwicklung von Ehe und Familie. Zunächst war die Religion die formgebende Kraft, die zur Gestaltung der Ehe führte. Beim Judentum war zur Zeit der Abgeschlossenheit im Ghetto die Ehe ein Stand. Sitte und Recht erhielten ihre Form durch die Familie. Nach christlich-katholischer Auffassung ist die Ehe ein Sakrament, das in der Natur wurzelt, aber die soziale Bindung durch den Zweck der Fortpflanzung erhält. Der Protestantismus zur Zeit Luthers betont die subjektive Wirkung stärker, die Ehescheidung tritt in Reichweite. Durch Schleiermacher erhält diese Auffassung ihre eigentliche Stütze. Seit seiner Zeit deckt sich der Begriff von Ehe und Familie nicht mehr. Die wirtschaftliche Entwicklung im 19. Jahrhundert hat entscheidend zu dieser Wandlung beigetragen. Diese Entwicklung hat auflösend auf den Begriff Ehe und Familie gewirkt.

In ihren weiteren Ausführungen betrachtete Frau Dr. Baum die Funktionen von Ehe und Familie in der heutigen Zeit. Die Familie wird kleiner, die Rationalisierung der Nachkommenschaft ist notwendig geworden. Dagegen sprach sich die Rednerin gegen die zu starke Abneigung gegen das Kind aus. In der pflegerisch-erzieherischen Mission der Familie ist der stärkste Einbruch erfolgt. Neben der Erziehung in der Familie erscheint die Erziehung von außen durch Kindergärten, Horte, Schule usw., was im Interesse der zu Erziehenden begrüßt werden kann. Schließlich stellte die Rednerin zur Frage der gemeinschafts-bildenden Funktion der Familie fest, daß der Kern der Familie über alle Wandlungen hinaus unangetastet bleiben muß. b.

Zahlen der Nachkriegsauswanderung

Die deutsche Auswandererbewegung hat an Beachtung in den verschiedensten Kreisen unseres Volkes seit 1919 erheblich gewonnen. Nicht nur, daß die Bewegung selbst gewachsen ist, sie fand besonders Beachtung auf Regierungs- und privater Seite, nicht zuletzt auch in Kreisen des Handels und der Industrie. Und das mit Recht. Der Evang. Hauptverein, Beratungsstelle für Auswanderer, Berlin, Oranienburgerstraße 14, hat die Zahlen der Auswanderungsbewegung für die Jahre 1919—1929 zusammengestellt. Danach sind im ganzen allein in überseeische Gebiete 540 786 Reichsdeutsche ausgewandert. Die Zahl gewinnt an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß davon 115 738 Angehörige landwirtschaftlicher Berufe waren und unter den 175 761 Angehörigen der Industrie ganz gewiß ein erheblicher Teil Spezialfachleute gewesen sind. Außerdem standen im besten Alter von 21—50 Jahren 190 804 männliche und 138 489 weibliche Personen, insgesamt 329 293, also annähernd zwei Drittel der Gesamtauswanderung. Die Auswanderungsbewegung wirkt sich demnach nicht nur absolut, sondern auch relativ in besonderer Weise in der Bevölkerungsbewegung Deutschlands aus. Daß die Mehrzahl der Auswanderer, nämlich 380 706, nach den Vereinigten Staaten ausgewandert sind, ist eine bekannte Tatsache. Lediglich Brasilien mit 55 227 und Argentinien mit 42 560 sind noch in stärkerem Maße an der Auswanderungsbewegung beteiligt; daneben auch Canada, das seit 1927 sehr stark an Interesse gewonnen hat und 15 673 Auswanderer aufnahm.

Schluß des redaktionellen Teils

Zum Schutz gegen Halsentzündung und Erkältung Panflavin-Pastillen

Konzertmeister Richard Hesse †

Nach längerem Leiden und nach einer in Heidelberg erfolgten Operation verschied gestern Konzertmeister Richard Hesse vom Orchester des Mannheimer Nationaltheaters im 64. Lebensjahr. Dem Orchester hat er 40 Jahre angehört und zu den besten Vertretern der Konzert- und Geigenkunst darin gezählt.

Richard Hesse wurde am 31. Dezember 1866 in Eisenach als Sohn des Journalisten und Schriftstellers Karl Hesse geboren, in Dresden besuchte er das Konservatorium, wo er neben Professor Feygerl vor allem auch den Konzertmeister Rappoldi zu seinen Lehrern zählte. Durch den damaligen Mannheimer Kapellmeister Paur wurde Hesse im Jahre 1887 nach Mannheim berufen und saß zunächst am zweiten Pult der ersten Geige im Nationaltheaterorchester. Bereits im Jahre 1898 wurde Hesse zum zweiten Konzertmeister ernannt. Im zwanzigsten Jahre seiner Mannheimer Tätigkeit erhielt Hesse vom badischen Großherzog das Verdienstkreuz des Zähringer Löwen, dem die Auszeichnung mit dem Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens folgte.

Zu den hervorragendsten und bei so großer künstlerischer Veranlagung seltenen Eigenschaften Richard Hesses gehörte es, daß er von vornherein eine große solistische Karriere verschmähte und sich fast ganz der Betätigung widmete, die zu seinem eigentlichen Feld werden sollte: dem Orchesterspiel. In ihm ist Hesse einer jener Meister gewesen, deren Tätigkeit von der beispielhaften Empfindung getragen ist, durch das eigene Können einem Ganzen gedient zu haben. So war sein oberstes Kennzeichen die unbedingte Pflichttreue. Seine große Gewissenhaftigkeit und Selbstlosigkeit hat ihm von jeher die Achtung der Dirigenten und Kollegen erworben und gesichert.

Richard Hesse war einer der zuverlässigsten Orchesterführer. Mit beispielloser Sicherheit beherrschte er alle Spielarten von Konzert und Oper, denen er sich als kenntnisreicher, feinempfindender Künstler anzugleichen wußte. Das Wesentliche in seiner Art zu musizieren war die außerordentliche Kraft der Suggestion, die sich von seinem Spiel auf das mit ihm musizierende Orchester übertrug.

Neben seiner Tätigkeit als Orchestermusiker ist vor auch seines Quartettspiels zu gedenken. Das nach ihm benannte Quartett gehörte lange Jahre hindurch zu den vornehmsten Repräsentanten der Mannheimer Kammermusikpflege und hat besonders in der musikliebenden Mannheimer Gesellschaft eine bedeutsame Rolle gespielt. Schließlich muß der großen geigenpädagogischen Fähigkeiten

Konzertmeister Richard Hesse †

Hesses gedacht werden, in denen seine hervorragende Technik im Verein mit einem hohen Ernst der Musikauffassung zahlreichen Jüngern der Geigenkunst zu vorbildlicher Führung wurde.

Im Jahre 1895 heiratete Hesse die damalige Mannheimer Schauspielerin Charlotte Berg, die seit diesem Jahre Hesse-Berg hieß und noch bis 1898 dem Schauspiel unseres Theaters angehörte. Am 29. April dieses Jahres beging sie ihren 60. Geburtstag. Es gehört zu den schönsten und trostreichsten Eigenschaften des nun zu Ende gegangenen Lebens von Richard Hesse, daß er auch an seinen Kindern die künstlerische Freude erleben konnte, die so manchem Musiker der Geschichte trotz der unbedingten Erbanlage der musikalischen Kunst versagt blieb. So konnte Hesse im 40. Jahre seiner Zugehörigkeit zum Mannheimer Nationaltheaterorchester ein Konzert veranstalten, das in seiner Art wohl einzig dasteht. Hesses Tochter, die bekannte Mannheimer Geigerin Lene Hesse-Sinzheimer, die hochbegabte Schülerin ihres Vaters und weithin in Deutschland als Solistin wohl bekannt, spielte an diesem Abend mit ihrem Bruder, dem Cellokonzertmeister des Sächsischen Staatsorchesters in Dresden, Karl Hesse. Als drittes der vier Kinder Hesses trat am gleichen Abend ein jüngster Sohn Eugen Hesse als Vermittler des Krönungskonzerts von Mozart auf, und Hesses Schwiegersohn Max Sinzheimer leitete das Konzert. Hesse selbst spielte in dieser ungewöhnlichen Musikfeier, die das ganze musikliebende Mannheim und viele Schüler Hesses vereinigte.

Der Abend bildete eine Art Ernte der ganzen künstlerischen Tätigkeit des Dahingeschiedenen, der sich durch die vergangenen Jahre hindurch noch der weiteren Früchte seiner Arbeit und seines Lebens in emsiger Tätigkeit erfreuen konnte. Mit Richard Hesse sinkt ein echter Vertreter der Mannheimer Orchestertradition ins Grab. Möge der vornehme Musikantengeist, der in ihm lebte, sein Wirken überdauern, so wie sein Bild aus dem Gedächtnis der Mannheimer Musikwelt und vor allem auch der Kollegen Hesses nicht schwinden wird. k.

⊙ **Ruf an die Handels-Hochschule Mannheim.** Der Privatdozent an der Universität Berlin, Dr. Helmut Rühl, hat einen Ruf als ordentlicher Professor der Rechtswissenschaft an die Handels-Hochschule Mannheim erhalten. Der Gelehrte hat u. a. eine Reihe von bürgerlich-rechtlichen Abhandlungen verfaßt. Von seinen Schriften ist insbesondere zu nennen das größere Werk „Eigentumsvorbehalt und Abzahlungsgeschäft" (einschließlich des Rechts der Teilfinanzierung).

⊙ **Das Nationaltheater** teilt mit: Die am Samstag erfolgende Aufführung von Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos" in neuer Einstudierung und Inszenierung steht unter musikalischer Leitung von Joseph Rosenstock und unter szenischer Leitung von Dr. Richard Hein. Die neuen Bühnenbilder wurden von Dr. Eduard Löffler entworfen. — Als diesjähriges Weihnachtsmärchen des Nationaltheaters wird Intendant Maisch nach sechsjähriger Pause wieder „Peterchens Mondfahrt" von Gerd von Bassewitz zur Aufführung bringen, und zwar in eigener Inszenierung. Die erste Aufführung findet in den ersten Dezemberwochen statt.

⊙ **Telephonische Komposition.** Bei einer Tonfilmaufnahme, die eine amerikanische Kinogesellschaft an der pazifischen Küste Nordamerikas unlängst drehte, stellte sich plötzlich heraus, daß für eine Szene die Musik fehlte. Um keine Zeit zu verlieren, telegraphierte der Regisseur dem Komponisten den Text der Szene mit einer kurzen Schilderung. Schon in derselben Nacht hörten der Regisseur Paul Whitman und eine Anzahl Musikkopisten am Telephon die von dem Tondichter rasch komponierte Musik ab. Morgens um 7 Uhr begann bereits die Probe und schon am Nachmittage ging die Tonfilmaufnahme der neuen Szene vor sich.

---

* **Tristan Bernard: Lorleraud Milchbruder.** Kurzgeschichten. Ins Deutsche übertragen und mit einem Nachwort versehen von Fritz Bondy. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 7061. Tristan Bernard, längst berühmt als einer der echtesten Vertreter des großen Weltmacht Humor, entfaltet in diesen Skizzen allen Zauber seines Talents: die liebenswürdige Bosheit, die treffsichere Karikatur, die parisierisch leichte, pointierte Erzählkunst, vor allem aber sein warmes, von Menschenliebe erfülltes Herz, das ihn zu den Kleinen und Verachteten des Daseins ein besonderes Verhältnis finden läßt.

* **Langs Badischer Geschäftskalender für 1931.** In gewohnter reichhaltiger Ausstattung ist der 54. Jahrgang dieses Geschäftskalenders im Verlag von J. Langs Buchhandlung in Karlsruhe erschienen. Er hat auch dieses Jahr in gewissenhaftester Weise alle Versetzungen, Neuernennungen, Titel- und sonstigen Aenderungen verzeichnet. Der Kalender, der von Jahr zu Jahr an Verbreitung gewinnt, ist Staats- und Gemeindebeamten ein unentbehrliches Taschenbuch. Kaufleuten bietet er mit seinem großen Adressenmaterial wertvolles Propagandamaterial.

Gemeinderatssitzung in Lampertheim

* Lampertheim, 9. November.

Unter kolossalem Andrang des Publikums fand die letzte Gemeinderatssitzung im unteren Rathaussaale statt. Gemeinderatsmitglieder, die nicht sehr frühzeitig erschienen waren, mußten den Vorsitzenden, Bürgermeister Keller, von der Straße aus bitten, ihnen doch einen Weg zum Sitzungssaal freimachen zu lassen. Es herrschte besonderes Interesse für die Beratung des wiederholt abgelehnten Gemeindevoranschlags und ganz besonders für einen durch die kommunistische Fraktion gestellten Antrag des Erwerbslosenausschusses: einmalige Beihilfe an die Erwerbslosen.

Nach Eröffnung der Sitzung schlägt Bürgermeister Keller vor, alle Punkte der Tagesordnung, mit Ausnahme der Anträge über Bürgschaftsübernahmen, öffentlich zu behandeln, dem der Gemeinderat zustimmt. Des weiteren gibt er von einer Eingabe der Fraktionen der Deutschen Volkspartei und des Zentrums Kenntnis, die besagt, daß diese Fraktionen nicht eher in eine Beratung des Voranschlags eintreten, bis auf die Entschließung des Gemeinderates vom 26. September durch die vorgesetzte Behörde eine Antwort erteilt und ein Vertreter des Kreisamts Bensheim in einer Sitzung zugegen ist. Wie der Bürgermeister erklärt, hat er das Kreisamt von dieser Eingabe sofort in Kenntnis gesetzt, es wurde ihm jedoch der Bescheid, daß eine Hilfe durch den Ausgleichsstock erst dann eintreten könne, wenn alle Steuerquellen: Biersteuer, Bürgersteuer, Erhöhung der Vergnügungssteuer, Hundesteuer usw. erfaßt seien, und daß Kreisdirektor Reinhart bereit sei, einer erneuten Sitzung am 10. Nov. beizuwohnen. Es wird deshalb dieser Punkt der Tagesordnung für diese Sitzung zurückgestellt.

Ein Antrag des Jakob Friedrich Kärcher I. um Bauerlaubnis außerhalb des Ortsbauplanes wird zurückgestellt. — Das Gesuch des Karl Jakob Krämer um dieselbe Erlaubnis wird genehmigt, da sich dieser durch Einrichtung einer Schleiferei eine Existenz gründen will. — Der Jean Griesheimer Ehefrau und der Frau Marie Jakob werden die nachgesuchten Wirtschaftskonzessionen erteilt, da es sich um Uebergänge handelt. — Georg Hoffmann will einen Teil des von ihm zur Hühnerzucht gepachteten Waldgeländes zurückgeben und nur den bereits eingezäunten behalten, weswegen er um Pachtnachlaß nachsucht. Der Gemeinderat beschließt, daß für das laufende Jahr der gesamte Pachtpreis zu zahlen ist, daß der Gesuchsteller im neuen Jahr von dem Pachtvertrag entbunden wird und der Zaun zu entfernen ist. — Wegen Verpachtung der Plakatanschlagsäulen soll auch am hiesigen Platze eine Ausschreibung erfolgen, damit sich evtl. Interessenten bewerben können. — Der durch das Polizeiamt vorgelegten Verordnung wegen Sperrung der Ernst-Ludwig-Straße für Kraftfahrzeuge über 5,5 To. und des Schulgäßchens für alle Fahrzeuge mit Ausnahme von Fahrrädern wird zugestimmt.

Durch die Gemeinde wird dem Landwirt Göbel der durch die Installation der Wasserleitung entstandene Schaden mit 35 ℳ vergütet. Auf ein Gesuch des Schafhalters Rogger, den Pachtpreis für die Winterschafweide von 1000 ℳ auf 600 ℳ zu ermäßigen, wird man in nächster Sitzung zurückkommen, da erst seine Begründung nachgeprüft werden muß. — Ein Gesuch des Küfermeisters Heinrich Mehner 3, das Losholz in Zukunft als Rundscheiter zu lassen, damit er solches von Bürgern, die es nicht benötigen, für seine Faßfabrikation kaufen kann, wird als nicht angängig erachtet. Es soll dem Gesuchsteller vorgeschlagen werden, eine bestimmte Menge Nutzholz zu nennen, die ihm dann zu einem noch festzusetzenden Richtpreis überlassen werden soll. — Der Revisionsbericht über die Prüfung der Gemeinderechnung besagt, daß diese einwandfrei geführt ist. Bei der Rechnung des Gaswerkes haben sich geringere Beanstandungen ergeben, die für die Folge abgestellt werden sollen. Die Gasdeputation wird sich hiermit in Kürze befassen. Für die Folge werden die Gasgelderheber in den einzelnen Bezirken abwechslungsweise ihre Tätigkeit ausüben.

Eine große Debatte entspinnt sich bei Beratung des Antrags der kommunistischen Partei wegen einer einmaligen Beihilfe für die Erwerbslosen. Der Erwerbslosenausschuß fordert: 1. Eine einmalige Beihilfe für die Verheirateten in Höhe von 50 ℳ und Ledige 25 ℳ, ohne Prüfung der vom Kreisrat festgesetzten Richtsätze, auszahlbar im November. 2. Der Gas- und Wasserpreis ist um die Hälfte zu erniedrigen und alle Rückstände aus früheren Monaten sind zu streichen. 3. An jede erwerbslose Familie sind 2 Rm. Brennholz zum Selbstkostenpreis zu liefern; Ortsbürger bleiben unberücksichtigt. Da auch das Publikum in die Diskussion eingreift, schließt der Bürgermeister die Aussprache über diesen Punkt und erklärt, daß, bevor durch den Staat keine Maßnahmen ergriffen würden und der Voranschlag nicht unter Dach und Fach sei, dem Antrag infolge Mangels an Mitteln nicht entsprochen werden könne. Es erfolgt deshalb Zurückstellung bis zur Voranschlagsberatung am 10. Nov.

Veranstaltungen

Festkonzert der „Sänger-Einheit" Mannheim

Mit vollem Rechte konnte der jubilierende Verein auf sein ehrwürdiges Alter — 80 Jahre — hinweisen und den festlichen Anlaß zu einer Feier benützen, die in einem Konzert die musikalische Leistungsfähigkeit des Gesangkörpers erproben und in einem nachfolgenden Bankett mit Ball der ungebundenen Fröhlichkeit zu ihrem Rechte verhelf. Die Vortragsordnung des Festkonzertes enthielt neben Chorwerken, die auf den festlichen Anlaß Bezug nahmen, Kompositionen und Bearbeitungen anerkannter Autoritäten auf dem Gebiete des Chorgesangswesens, wobei Fr. Hegar ebenso vertreten war wie sein Landsmann Lothar Kempter, ferner die bekannten Bearbeiter Moldenhauer und Hugo Rahner. Sämtliche Chöre wurden, wie es der ruhmreichen Tradition des Vereines entspricht, der unter den Gesangvereinen Mannheims eine sehr geachtete Stellung einnimmt, tonschön und exakt unter der bewährten Leitung von Musikdirektor Guggenbühler vorgetragen und erweckten herzlichen Beifall.

Einen besonders wertvollen Zuwachs erhielt die Vortragsordnung durch die künstlerische Mitwirkung von Frl. Gusta Heiken, die sich durch ihre langjährige erfolgreiche Mitwirkung beim Nationaltheater Mannheim schon längst einen guten Ruf als vortreffliche Sängerin von erlesenen Qualitäten geschaffen hat und nun Gelegenheit fand, ihre Vorzüge auch als Konzertsängerin in helles Licht zu rücken. Ihre Vortragskunst kam zunächst bekannten Liedperlen von Rob. Schumann zugute, ihre Begabung für überaus fein pointierte, niemals übertriebene humorvolle Darstellung verlieh heiteren Liedern von Karl Loewe und Wittig neuen Reiz. Der enthusiastische Beifall nötigte Frl. Heiken zu einer dankbar aufgenommenen Zugabe. Auch eine instrumentale Darbietung war vorgesehen, und zwar ein solid gearbeitetes, klassizistisch empfundenes Trio von Ignaz Lachner, dem mittleren aus dem Brüderpaar Lachner. In die lobenswerte Ausführung des Trios teilten sich in tüchtigem Zusammenspiel die Herren Fritz Fräß (Mannheim, Violine), Otto Uhl (Ludwigshafen a. Rh., Bratsche) und Musikdirektor Guggenbühler (Klavier), der auch die Begleitung der Gesänge einwandfrei durchführte.

An das Konzert schloß sich ein Bankett, das dem Rückblick auf die Entwicklung des Vereins seit seiner Gründung bis zum heutigen Stande gewidmet war und den passenden Anlaß zu einer Ehrung verdienstvoller Mitglieder bot. Eine überraschend große Anzahl von Mitgliedern gehören über ein Vierteljahrhundert dem jubilierenden Verein an und wurden für ihre Pflichttreue mit der silbernen Nadel des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet. Es sind dies die Herren Becker, Henning, Hermann, König, Stadtmüller, Kiefe, Ruß, Blang u. Zöller. Die „Liedertafel" Heidelberg, die mit dem festgebenden Verein durch besondere Bande treuer Freundschaft verbunden ist, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Musikdirektor Guggenbühler erhielt ein Diplom für 30jährige Wirksamkeit als Dirigent.

Für die große Beliebtheit, die sich der Verein errungen hat, zeugte die große Anzahl der Festgäste, die den Saal des Friedrichsparkes zur Gänze ausfüllten und ein farbenfrohes Bild darboten. I.

*

Edwin Fischer, Zweiter Meisterklavierabend. Auf den heutigen, Zweiten Meisterklavierabend in der Harmonie, D 2, 6, an dem Dr. Edwin Fischer Werke von Bach, Beethoven, Schumann und Chopin spielen wird, weisen wir an dieser Stelle nochmals besonders hin.

Planetarium. Im ersten Vortrag der Reihe Ausgewählte Kapitel der Astronomie und der Geophysik spricht am Donnerstag, den 13. November, um 20 Uhr Dr. Feurstein über „Das Alter der Erde". Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert.

* Kein Feuerwehr-Schlußball. Für den auf nächsten Samstag angesetzten Schlußball der Freiwilligen Feuerwehr Mannheims waren bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden, um das alljährlich stattfindende traditionelle Fest wieder zu einem gesellschaftlichen Ereignis werden zu lassen. Den Angehörigen der Wehren, die das ganze Jahr über freiwillig Dienst tun, wäre eine solche Zusammenkunft wohl zu gönnen. Die Kommandantur [ha]t nun aber nach eingehender Beratung beschlossen, den Feuerwehrball abzusagen, da die Zeiten zu schlecht sind. Man hofft das Fest im Frühjahr 1931 abhalten zu können.

Partei-Nachrichten

Aus der Deutschen Volkspartei

Die Wahlversammlung des Bezirksvereins Lindenhof am Freitag war gut besucht. Studienrat Dr. Brandt referierte über das Thema: „Gemeindewahlen", Frau Weickert über „Praktische Kommunalpolitik". Beide Referate wurden mit großem Interesse entgegengenommen. In lebhafter Aussprache wurde durch die Erschienenen Stellung zu den Ausführungen der Referenten genommen und den Kandidaten für den zu wählenden Bürgerausschuß verschiedene Wünsche mitgegeben, für deren Beachtung sie in der Partei wirken möchten. Mit Worten des Dankes an die Redner und Teilnehmer der Versammlung und der Bitte, um eine rege Wahlbeteiligung besorgt zu sein, schloß der Vorsitzende des Bezirksvereins, Herr Schühler, nach Mitternacht die Versammlung.

Am Sonntag nachmittag hielt der Bezirksverein der Deutschen Volkspartei in Käfertal eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der Bezirksvereinsvorsitzende, Herr Walter, eröffnete die Versammlung und erteilte dem Referenten, Stadtverordnetenvorstand Walther, das Wort zu seinem Vortrag über Kommunalpolitik. In ausführlichen Darlegungen berichtete der Redner über die Rathauspolitik und über alle wichtigen Fragen auf sozialem und kulturellem Gebiete. Das Bürgertum darf sich nicht der Pflicht entziehen, am 16. November seine Stimme der Partei zu geben, die stets für die Interessen des Mittelstandes und des Bürgertums überhaupt eingetreten ist, ohne eine einseitige Interessenpolitik zu treiben, wie das leider bei vielen Parteien der Fall ist. Deswegen wies mit Recht der Redner auf die Bedeutung der Gemeindewahlen hin, die für die künftige Rathauspolitik insbesondere des Bürgertums von außerordentlicher Wichtigkeit sind. An die beifällig aufgenommenen Ausführungen des Referenten schloß sich eine lebhafte Aussprache an, die manche Klarheit brachte. Nach einem Schlußwort von Stadtverordnetenvorstand Walther konnte die anregende Versammlung geschlossen werden. —d—

Versammlung der jungen Volksparteiler

Unter dem Vorsitz von Studienrat Dr. Brandt fand am Samstag abend im Wartburg-Hospiz eine Mitgliederversammlung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler statt. Nach den Begrüßungsworten des Vorsitzenden sprach der Fraktionsführer der Rathausfraktion, Dr. Waldeck, über „Volksparteiliche Gemeindepolitik". Der Referent betonte, daß Gemeindewahlen nicht im strengen Sinne politische Wahlen seien. Neben den Erläuterungen zur Einheitsliste streifte Dr. Waldeck all die Fragen, die eng mit der Reichspolitik zusammenhängen und die die Oeffentlichkeit interessieren. Vor allem hob er hervor, daß unbedingt wieder der Persönlichkeitswert und die Leistung des Einzelnen maßgebend sein müßten, die bei der Stellenbesetzung zu berücksichtigen sei. Mit den Ausführungen über kommunalpolitische Fragen verknüpfte Dr. Waldeck die Politik des Reiches und der Länder, die unbedingt einer gründlichen Reform bedürfen. Die erschöpfenden Darlegungen des Redners fanden den ungeteilten Beifall der Versammlung. Studienrat Haas referierte noch kurz über die Theaterfrage und über die Sozialpolitik. An der lebhaften Aussprache beteiligten sich die Herren Dr. Brandt, Blechen, Räth und Dr. Hunger. Nachdem ein Bericht über die Reichstagung der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler in Berlin durch Direktor Mayer-Dinkel erstattet wurde, der dem Hauptreferat voranging, konnte Dr. Brandt die Versammlung nach dreistündiger Dauer schließen. —d—

10 Wahlvorschläge in Baden-Baden

* Baden-Baden, 11. Nov. Nachdem der Versuch zur Einigung der bürgerlichen Mitte auf einen Wahlvorschlag gescheitert ist, treten nachstehende Parteien in den Wahlkampf und bewerben sich um die Gunst der Wähler mit zusammen 330 Kandidaten: Zentrum, Sozialdemokraten, Volkspartei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Staatspartei, Kommunistische Partei, Reichsbund des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Evang. Volksdienst, Deutschnationale Volkspartei, Bürgerpartei Baden-Oos. Zu wählen sind 84 Stadtverordnete. Bei den letzten Gemeindewahlen wurden sechs Wahlvorschläge eingereicht.

SPORT DER NMZ

30 Jahre Deutscher Rugby-Verband

Zum 30. Male standen sich am Sonntag in Hannover die beiden repräsentativen Mannschaften von Süd- und Norddeutschland zum Nord-Südspiel gegenüber, das die Norddeutschen wiederum als Sieger sah. Die Zeiten, in denen der Norden seine Spiele durch größere Ausdauer und Schnelligkeit gewann, sind vorüber, heute gewinnt er sie auch durch bessere Technik und Taktik, die nicht zuletzt auf die Begegnungen mit starken ausländischen Mannschaften zurückzuführen sind. Die Südmannschaft hatte man noch Einheiten zusammengestellt, was praktisch das Vorteilhafteste war, denn zur Mitwirkung besserer Einzelspieler aus verschiedenen Vereinen hätte man unbedingt ein Auswahlspiel stattfinden lassen müssen, wozu aber ein freier Sonntag nicht zur Verfügung stand. Den Ausschlag gab auch in diesem Kampf wieder das bessere Stürmerspiel der Norddeutschen. —

Vor 30 Jahren, am Tag des ersten Nord-Südspiels, am 4. November 1900, wurde in Kassel der Deutsche Rugbyfußball-Verband gegründet, nachdem schon vorher in den Jahren 1896 und 1899 in Heidelberg und Stuttgart Rugby-Tagungen stattgefunden hatten. Der erste deutsche Rugbyverein wurde im Jahre 1878 in Hannover gegründet, der heute noch zu den spielstarken Vereinen Deutschlands zählt und von jeher ein fairer Gegner war. Im Jahre 1880 folgte die Gründung des Fußballklubs „Frankfurt", des heutigen Sportklubs Frankfurt 1880; kurz darauf folgte der Bremer Fußballverein und der Heidelberger Ruderklub (heute Rugbyklub Heidelberg). In Kassel als reiner Ballsport gespielt wurde, fand es besonders bei den alten Ruderern Aufnahme als Ergänzungssport. Unmittelbar vor dem deutschen Rugby-Fußball-Verband wurde in Hannover schon von zehn Vereinen der erste Unterverband ins Leben gerufen. Die Seele der Bewegung waren damals neben dem Lehrer Fricke, Prof. Dr. Edward Ullrich-Heidelberg und Stahne-Frankfurt. Bald schloß sich auch der Süden zusammen.

Nach dem Kriege nahm das Spiel den Aufschwung, den es verdient. Es folgte die Gründung des Brandenburgischen, Mitteldeutschen und unmittelbar danach des Westdeutschen Verbandes. Dem Beispiele Frickes und Ullrichs folgend, die schon in den 70er und 80er Jahren mit ihren Schülern Rugby spielten, fand es jetzt auch in größerem Umfange Aufnahme in den Schulen. Auch im Heer, in der Marine und der Polizei und im besonderen Maße auch an den deutschen Hochschulen wird es mit Begeisterung gespielt. — Der Deutsche Rugby-Fußball-Verband kann mit Freude auf das zurückblicken, was er in dem abgelaufenen Menschenalter geleistet hat. We.

Fußball im Kreis Südhessen

Auch an diesem Sonntag behaupteten sich die Spitzenvereine weiterhin. Nach wie vor ist Olympia Lorsch Tabellenführer, dicht bedrängt von Bürstadt und Pfiffligheim. Diese 3 Vereine werden auch das Rennen unter sich ausmachen. Am meisten Aussichten hat ja Lorsch, das als die stärkste Mannschaft im Kreise anzusprechen ist. Die erzielten Ergebnisse sind normal zu nennen. Man gab dem Neuling Neuhausen bei dem kommenden Meister Lorsch gar keine Chancen. Lorsch setzte seinen Siegeszug fort und besiegte in einem glänzenden Spiel Neuhausen mit nicht weniger als 8:0.

Der größte Gegner der Lorscher, der VfR. Bürstadt besiegte seinen Gegner Olympia Lampertheim sicher mit 3:0. Lampertheim konnte niemals einen ernsthaften Widerstand entgegensetzen, dazu ist die Mannschaft noch zu jung und spielerisch zu unerfahren.

Nicht so ganz sicher siegte der dritte Mitbewerber um die Meisterschaft, Normannia Pfiffligheim. Der Verein mußte alles aufbieten, um gegen den SV. Hochheim zu Punkten zu kommen. Mit großer Mühe reichte es zu einem knappen 1:0-Sieg.

Ein schönes Spiel gab es in Gernsheim beim Neuling, der die sympathischen Heppenheimer zu Gaste hatte. Auch Gernsheim war verstärkt und zwar sah man den früheren Klasseverteidiger Müller von Wormatia Worms erstmals spielen. Der Gernsheimer Verein steht unter dem Training von Müller und hat auch schon vieles gelernt. Die besseren Heppenheimer blieben mit 5:3 Sieger.

Am kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt: Bürstadt — Lorsch; Biblis — Heppenheim; Pfiffligheim — Olympia Lampertheim; Olympia Worms — Gernsheim. —s—

24. Berliner Sechstage-Rennen

Immer weiter geht die Jagd — Nach 81 Stunden — Die Favoriten rücken vor

Der große finanzielle und sportliche Erfolg des Berliner Sechstagerennens hält an. Am Montag abend war die weite Halle des Berliner Sportpalastes wieder ausverkauft und auch am Dienstag mittag zeigten sich die Ränge dicht besetzt. Stundenlange Jagden brachten in die großen Menschenmenge helle Begeisterung. Die vierte Nacht der „Sixdays" wurde durch eine mit wohl einzig dastehender Energie durchgeführten Jagd eingeleitet. Zwei Stunden lang jagte das Feld ununterbrochen und auch nach Mitternacht gab es noch einige größere Vorstöße. Es wurden nicht weniger als 72 Rundengewinne verzeichnet. Ehmer-Tietz rückten zu den führenden Krüger-Funda auf. Dann kamen mit einem glänzend angelegten Vorstoß die Berliner Manthey-Maczinski allein an die Spitze. Aber Krüger-Funda ließen keine Ruhe. So holten sich die verlorenen gegangene Position wieder zurück. Die schwächeren Paare büßten eine Runde nach der anderen ein und die Franzosen Lemoine-Peix stellten mit 21 Rückstand sogar einen neuen Rekord für Europa auf. Später konnten dann die weit zurückgefallenen Mannschaften dank der Großzügigkeit ihrer Konkurrenten wieder einige Bahnlängen gutmachen. Am Dienstag vormittag war der Stand des Rennens wie folgt: 1. Krüger-Funda — eine Runde zurück: 2. Ehmer-Tietz; 3. Manthey-Maczinski. Drei Runden zurück: 4. Piet van Kempen-Schön, 5. Rieger-Kroschel — Vier Runden zurück: 6. Rausch-Hürtgen — Fünf Runden zurück: 7. Pijnenburg-Braspenning. — Sieben Runden zurück: 8. Dinale-Tonani, 9. Erdmann-Wissel. — 13 Runden zurück: 10. Petri-Stübbecke. — 17 Runden zurück: 11. Lemoine-Peix. — 19 Runden zurück: 12. Debruycker-Wandelkom.

Auch der Dienstag nachmittag brachte wieder bewegte Jagden. In der zweiten Spurtserie unternahmen Piet van Kempen-Schön den ersten Vorstoß und gaben damit das Zeichen zum Beginn einer großen Jagd, zu deren Helden die Rheinländer Rausch-Hürtgen wurden. Die Kölner gewannen der Spitzengruppe drei Runden ab und schoben sich damit auf den vierten Platz vor. Auch van Kempen-Schön konnten Terrain aufholen. Scheinbar haben die Favoritenpaare doch ihre Gegner etwas zermürbt. Es scheint so, als sollte das Rennen in ein Duell Rausch-Hürtgen gegen van Kempen-Schön münden. Nach 81 Stunden, Dienstag nachmittag 3 Uhr, waren 2169,760 Km. zurückgelegt.

Der Stand des Rennens: 1. Krüger-Funda 118 Punkte. — Eine Runde zurück: 2. Ehmer-Tietz 102 Punkte; 3. Manthey-Maczinski 81 Punkte; 4. Rausch-Hürtgen 74 Punkte. — Zwei Runden zurück: 5. Piet van Kempen-Schön 204 Punkte; 6. Rieger-Kroschel 111 Punkte. — Fünf Runden zurück: 7. Tonani-Dinale 120 Punkte. — Sechs Runden zurück: 8. Pijnenburg-Braspenning 125 P.; 9. Erdmann-Wissel 63 Punkte. — 16 Runden zurück: 10. Petri-Stübbecke 178 Punkte. — 20 Runden zurück: 11. Lemoine-Peix 69 Punkte. — 21 Runden zurück: 12. Debruycker-Wandelkom 58 Punkte.

Internationales Reit-Turnier in Newyork

Im Mittelpunkt des Internationalen Newyorker Reit-Turnieres stand am Montag eine Sprung-Konkurrenz um die Internationale Military Stakes. Hier gelang es den Amerikanern, die ersten vier Plätze zu belegen, Deutschland belegte mit Frhr. v. Nagel auf „Dedo" nur den fünften Platz. Die weiteren deutschen Teilnehmer „Derby" (Obltn. Hasse), „Wotan" (v. Nagel), „Fridericus" (Oblt. Momm) und „Benvenuto" (v. Waldenfels) endeten trotz ausgezeichneter Leistungen unplaziert.

Im Westen wieder Neues

Schalke 04 aus dem WSV. ausgeschlossen

Der FC. 04 Schalke ist aus dem Westdeutschen Spielverband ausgeschlossen worden, weil er die seinerzeit über ihn verhängten Geldstrafen nicht bezahlt hat. Es handelt sich um 1800 Mark Geldstrafe wegen der Uebertretungen der Amateurbestimmungen zuzüglich 200 Mark Kosten. Schalke soll wieder aufgenommen werden, wenn die Strafen bezahlt und außerdem innerhalb von 14 Tagen die Erklärung abgegeben wird, daß sich der Verein zukünftig an die Amateurbestimmungen halten wird. — Der WSV.-Verband ist nicht klüger geworden. Statt die Spieler von Schalke zu begnadigen, hat man dem Verein, der nicht schuldiger ist als viele andere, einen neuen Eselstritt versetzt. Man muß sich fragen, wie lange die WSV.-Vereine ihrem Vorstand nach diese unsinnige, ständige Unruhe und Verwirrung schaffende Politik gestatten werden.

Jakob Zündorf tritt aus dem WSV.-Vorstand aus

Jakob Zündorf, wohl der klügste Kopf im WSV.-Verband und ein alter Praktiker, ist aus dem Vorstand des Westdeutschen Spiel-Verbandes ausgetreten, weil er die „Sportpolitik" des WSV.-Verbandes nicht mehr mitmachen wollte und konnte.

Wundern kann dieser Schritt keineswegs. Man muß sich nur wundern, daß er so spät erfolgte.

Boxkampf Baden-Pfalz-Württemberg 8:8

Der 1926 erstmals ausgetragene Länderboxkampf zwischen dem 4. DASV.-Kreis (Baden-Pfalz) und dem 6. Kreis (Württemberg) erfuhr am Sonntag abend in Pforzheim seine 6. Wiederholung. Obgleich die Voraussetzungen für den 4. Kreis äußerst ungünstig waren, denn die bewährten Meister Rieder-Freiburg im Fliegengewicht und Steinmüller-Mannheim im Schwergewicht mußten ersetzt werden und Jakob und Bahr von Mannheim hatten bereits einen Kampf vom Abend zuvor hinter sich, wurde gegen die in bester Besetzung erschienene kampfstarke Kreismannschaft von Württemberg ein ehrenvolles Unentschieden herausgeholt. Allein die Kämpfer vom VfR. 86 Mannheim, Schmitt, Bahr und Jakob brachten dem 4. Kreis 5 Punkte. Ohne Ersatz wäre der Sieg der badisch-pfälzischen Mannschaft nie in Frage gestanden. Veranstalter des Länderkampfes war der 1. Faustkampfklub Pforzheim, der die auf ihn gesetzten Erwartungen auch bei weitem übertraf und sich auch gegenüber den Kämpfern sehr aufmerksam zeigte. So bekam jeder Teilnehmer zur Erinnerung an den Kampf eine Urkunde. VfR. 86 erhielt für die von seinen Boxern für Baden-Pfalz erreichte höchste Punktzahl den von einem in Pforzheim sich aufhaltenden Südamerikaner gestifteten Wanderpreis (Boxerfigur). Außerdem war dem Publikum Gelegenheit gegeben, durch Stimmzettel die technisch besten Leistungen des Abends zu bestimmen, wofür weitere geschmackvolle Ehrenpreise zur Verfügung standen. Die meisten Stimmen bekam begreiflicher Weise, aber nicht zu Recht der Pforzheimer Kolb, ihm folgten Schmitt-Mannheim an zweiter, Zeltner-Stuttgart an dritter und Feuerbacher 1-Pforzheim an vierter Stelle. Die Kämpfe standen unter der Leitung des Verbandsobmannes Rühm-Stuttgart und des Kreisboxwartes Ulmrich-Mannheim, während Volz-Stuttgart und Dreisel-Mannheim als Punktrichter fungierten. Es bliebe dann noch zu erwähnen übrig, daß der Bernhardushetsaal in Pforzheim, die traditionelle Boxkampfstätte dieser Stadt, wieder überfüllt war von Interessenten, die ihre Zufriedenheit über das Gebotene durch starken Beifall bekundeten.

Die Amateurboxer in Oslo

Bei dem internationalen Amateurboxturnier in Oslo hatten die deutschen Teilnehmer am Montag weitere schöne Erfolge zu verzeichnen. Der Kölner Renner wurde im Mittelgewicht Turniersieger durch seinen entscheidenden Erfolg über Gunnar Johansen in der dritten Runde. Sein Landsmann Rieling konnte ebenfalls erster Preisträger im Halbschwergewicht werden und schlug Rokenold dzw. Mosselin entscheidend.

Im Federgewicht schlug Ruhmeyer-Köln zwar Pedersen nach Punkten, verlor aber dann gegen Roeisland und wurde zweiter in seiner Klasse. Die beiden übrigen Kölner Boxer Kurth und Ellernik mußten auf ärztliches Anraten auf die weitere Teilnahme wegen Verletzungen verzichten.

Tageskalender

Mittwoch, 12. November

Nationaltheater: „Turandot", Oper von G. Busoni und „Gianni Schicchi", Oper von G. Puccini, ohne Kartenverkauf, Anfang 20 Uhr.
Apollo-Theater: Gastspiel der Berliner Rotterbühnen: „Friederike", Operette von Lehár, 20 Uhr.
Planetarium: 15 Uhr Besichtigung, 17 Uhr Vorführung.
Harmonie D 2, 6: Meister-Klavierabend Edwin Fischer, Anfang 20 Uhr.
Volkshochschule: „Die Geschlechter", Vortrag von Frau Dr. med. Frieda Fromm-Reichmann, Heidelberg, im Musiksaal, 20.15 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Pension Schöller". — Universum: „Liebling der Götter". — Scala-Theater: „Komm auf mein Schloß mit mir". — Schauburg: „Der Schrecken der Verbrecher". — Roxy-Theater: „Liebeswalzer". — Gloria-Palast: „Das Weib in Flammen". — Palast-Theater: „Sag es mit Liedern". — Capitol: „Die Tat des der Tankstelle".
Ufa-Palast — **Pfalzbau:** „Götz von Berlichingen", Schauspiel von Goethe, ohne Kartenverkauf, 19,30 Uhr.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	7.	8.	10.	11.	12.	Neckar-Pegel	8.	10.	11.	12.
Basel	1,78	1,78	1,82	1,80	1,8[illegible]	Mannheim	5,41	5,31	5,42	5,3[illegible]
Schusterinsel	2,48	2,5[illegible]	2,33	2,15	2,07	Heilbronn	2,22	1,6[illegible]	1,58	1,5[illegible]
Kehl	3,60	3,64	3,61	3,61	3,56	Plochingen	0,7[illegible]	0,7[illegible]	0,7[illegible]	0,7[illegible]
Maxau	5,25	5,15	5,10	5,08	5,04	Heidelberg	1,75	1,81	1,88	1,8[illegible]
Mannheim	5,34	5,30	5,22	5,44	5,35					
Caub	4,18	4,40	4,34	4,22	4,5[illegible]					
Köln	5,36	5,52	5,42	5,36	5,22					

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. R. Weißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Neueste: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Funke, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Büdo Beize
gibt dem Boden schönen Farbglanz und tritt sich nicht ab

Geschäftliche Mitteilungen

* Mehr als drei Millionen lernbegierige Menschen waren in diesem Sommer in der Hygieneausstellung zu Dresden. In Dresden sah man in gläsernen Mägen, wie die Milch, sobald sie in den Magen gelangt ist, gerinnt und zu Klümpchen zerfließen, die dann stundenlang im Magen liegen bleiben. Trinkt man aber die Milch mit Kathreiners Malzkaffee gemischt, so bildet sie ganz zarte kleine schaumige Flöckchen, die sehr leicht verdaut werden. Also — stets die Milch mit Kathreiner mischen! Das — und noch vieles andere — haben wir diesen Sommer auf der Hygieneausstellung in Dresden gelernt. 2020

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 12. November 1930 | Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung | 141. Jahrgang / Nummer 525

Aus Baden

Der „Sulzbacher Hof" ist Gemeindeeigentum.

mp. **Sulzbach** bei Weinheim a. d. B., 11. Nov. Dieser Tage wurde das hiesige, etwa 30 Hektar umfassende Hofgut, das zuletzt je zur Hälfte dem Landwirt Leonhard Mülbert und der Gemeinde gehörte, auf Antrag der letzteren zwecks Vereinigung beider Teile zwangsversteigert, wobei das Gebot der Gemeinde mit 35 000 Mark den Zuschlag erhielt. Die Gemeinde versucht nun, das Gut zu verpachten.

Der „Sulzbacher Hof" hat in den letzten sechs Jahrzehnten einen vielfachen Besitzerwechsel zu verzeichnen. Bis in die 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts gehörte er einer Familie Ehret, die ihn durch viele Generationen hindurch ihr Eigentum nennen konnte. Dann wechselten die Eigentümer in rascher Folge. Bis zum Kriegsbeginn war das Gut in zehn verschiedenen Händen. Der Besitzer zu Anfang des Krieges, Jean Schowalder, erhängte sich in einem Anfall von Schwermut auf dem Besitztum. Der nächste Besitzer, Bayer aus Mannheim, hat 1917 das Hofgut an zwei Interessenten verkauft und zwar an den Zigarrenfabrikanten Gg. Rogge in Graben-Neudorf und an einen Pfälzer namens Peter Wolny. Im Jahre 1920 verkaufte Wolny seinen Anteil an Mülbert und Rogge den seinigen im Jahre 1922 an die Gemeinde.

Goldene Hochzeit — Radiumspende

□ **Weinheim**, 11. Nov. Der Schuldiener a. D. Friedrich Bartels von hier begeht am Donnerstag mit seiner Ehefrau die goldene Hochzeit. Der Jubilar ist 75 und seine Ehefrau 72 Jahre alt. Bartels stand 35 Jahre in städtischen Diensten und gehörte 25 Jahre der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Weinheim an. — Die Straßensammlung für die Radiumspende erbrachte hier 407 Mark. Die Haussammlungen werden bis 15. d. M. fortgesetzt.

Betriebsschließung

* **Rot**, 11. Nov. Die Zigarrenfabrik Rainer mußte infolge schlechten Geschäftsganges den Betrieb für einige Zeit schließen und die Arbeiter entlassen. Da gleichzeitig die Firma Landfried den Betrieb wieder aufnahm, konnte ein Teil der Entlassenen hier Beschäftigung finden.

Tod zwischen den Puffern

* **Lande**, 11. Nov. Der Bremsschaffner E. Mohr aus Oberlande geriet am Sonntag morgen im Rangierbahnhof Würzburg-Zell zwischen die Puffer der Lokomotive und des Packwagens. Dem Verunglückten wurde der Brustkorb eingedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Tod durch Unfall

* **Nendorf**, (Amt Bretzfeld), 11. Nov. Der hier wohnhafte Stellwerkmeister Johann Barth zog sich im August durch einen Sturz auf die Tenne schwere innere Kopfverletzungen zu. Nach monatelangem Krankenlager machte er sich nun auf, um sich wieder gesund zu melden. Während des Ankleidens wurde der 56jährige Mann plötzlich von einem Gehirnschlag ereilt, an dem er, ohne wieder zu Bewußtsein zu kommen, abends starb.

Der Kampf gegen Elend und Not

* **Karlsruhe**, 11. Nov. Alle in der privaten Fürsorge tätigen Kräfte und Organisationen haben sich unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Hinter zu einer Notgemeinschaft zusammengeschlossen. Bei der Gründungsversammlung gab Bürgermeister Sauer einen Ueberblick über die Wirtschaftslage der Stadt, die sich langsam verschlechtert hat. Beim Arbeitsamt Karlsruhe sind 15 293 Arbeitsuchende gemeldet. Die Zahl der vom Fürsorgeamt betreuten Personen wird auf 18 000 geschätzt, der Wohlfahrtsetat der Stadt beträgt rund 9 Millionen Mark. Die Notgemeinschaft wurde nicht deshalb gegründet, um das Fürsorgeamt zu entlasten, sondern zu ergänzend neben ihm zu wirken. Es ist beabsichtigt, mit einem Aufruf an die Bürgerschaft heranzutreten und sie zu bitten, der Notgemeinschaft die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland hat sich bereit erklärt, seine Arbeitsämter anzuweisen, im kommenden Winter mit den Fürsorgeämtern und sonstigen Wohlfahrtsorganisationen zusammenzuarbeiten und auch die Einrichtungen des Arbeitsamtes zur Verfügung zu stellen.

Vereinigung zweier Gesangvereine

Gesangverein „Liederkranz" und Gesellschaft „Harmonie"

⊙ **Heidelberg**, 11. November.

Zwischen den obigen Vereinen sind zur Zeit Unterhandlungen im Gange zwecks Verschmelzung der beiden bürgerlichen Gesellschaften. Wenn die Vereinigung zustande käme, so erhielte der „Liederkranz" einen namhaften Zuwachs sangesfreudiger Männer, denn in der Gesellschaft „Harmonie" hat sich schon lange Jahre ein kleiner Gesangverein aufgetan, der bei den Veranstaltungen des Vereins seine Mitglieder durch den Vortrag von Männerchören erfreut. In der Theaterstraße besitzt die „Harmonie" ein eigenes Haus mit großem Konzertsaal und anstoßendem Garten. Eine eigene Bibliothek versorgt die Mitglieder mit Lektüren, und die Kegelbahn des Hauses erfreut sich bei den Freunden von „Gut Holz!" fleißiger Benützung.

Auch der „Liederkranz" würde in die Ehegemeinschaft eine namhafte Mitgift bringen. Gehört ihm doch das Vereinshaus in der Bienenstraße nahe der Hauptstraße zu eigen. Freilich ließe sich's in den Räumen der Harmonie noch herrlicher singen und zum Empfang und zur Begrüßung der fremden Gesangvereine, deren ja jedes Jahr sehr viele aus der ganzen Welt nach Heidelberg kommen und den „Liederkranz" besuchen, wäre der neu hergerichtete große Saal der Harmonie ein würdiger Raum. Beide Gesellschaften, „Harmonie" und „Liederkranz" können auf ein sehr hohes Alter zurückblicken.

*

ch. **Unterschwarzach**, 11. Nov. Gestern feierten im engsten Familienkreis Schmiedemeister L. Schmitt und seine Ehefrau Ursella geb. Thümig das Fest der goldenen Hochzeit. Während die Jubilarin noch sehr rüstig ist, machen sich bei ihrem Ehemann, der bis vor wenigen Jahren noch hinterm Amboß stand, die Beschwerden des Alters bemerkbar.

* **Aus dem kleinen Odenwald**, 11. Nov. Mit den Holzhauerarbeiten wird in den Staats-Domänenwaldungen begonnen, auch einzelne Gemeinden beginnen mit der Versteigerung. Die Holzhauerpreise liegen durchschnittlich 50 bis 80 Pfg. unter den vorjährigen Löhnen.

n. **Heiligkreuzsteinach**, 11. Nov. Bei der Treibjagd im Revier am Adlerstein wurden 10 Rehe, 6 Hasen und 2 Füchse erlegt.

Verkehrswacht Pfalz

* **Neustadt** a. H. 11. November

In einer im Saalbau zu Neustadt a. Hdt. abgehaltenen Vorstandssitzung der Verkehrswacht Pfalz fand eine lebhafte Aussprache über die am 28. September in Ludwigshafen am Rhein veranstaltete

Erste deutsche Verkehrsschutztagung

statt. Es wurde betont, daß die Tagung das Ziel, mit der Forderung „Sicherheit vor allem" in einen größeren Kreis einzudringen, zwar erreicht habe, daß aber immer noch mehr getan werden müsse, um der Forderung allgemeine Geltung zu verschaffen. Die auf der Tagung gehaltenen Referate, besonders das von Regierungsrat Ang, müßten in der Pfalz eine praktische Auswirkung erfahren. Die Verkehrswacht wird bei der Regierung Schritte unternehmen, um ein gleichzeitiges und gleichartiges Vorgehen in allen Bezirksamtsbezirken zu erreichen. Aehnlich wie in München soll auch hier die Bearbeitung der am Verkehr beteiligten Gruppen einzeln und nacheinander erfolgen.

Sodann erstattete der Vorsitzende, Kommerzienrat Grosser-Frankenthal, Bericht über die Tätigkeit der Verkehrswacht Pfalz in den letzten Monaten und über die Sitzung des Vorstandes der Deutschen Verkehrswacht in Berlin am 11. Oktober 1930. Die für die Durchorganisation der Deutschen Verkehrswacht wichtigen Fragen wurden eingehend erörtert. Die Verkehrswacht Pfalz beschloß, der DVW. Herrn Grosser zur Wahl in den Beirat vorzuschlagen.

Angeregt durch einen Brief des Verbandes pfälzischer Industrieller, fand sodann eine Besprechung darüber statt, wie die

Beobachtung des Straßenverkehrs

erweitert werden kann. In der Aussprache wurden die verschiedensten Auffassungen behandelt, unter denen die Beobachtung zu erfolgen hat. Die Mitarbeit weiterer Kreise wurde dankbar begrüßt. Der Vorstand wünscht, daß jedermann seine Wahrnehmungen der Verkehrswacht zur weiteren Behandlung übermittelt, und zwar an die Adresse der Ortsgruppenvorsitzenden in Frankenthal, Ludwigshafen, Speyer, Neustadt, Landau, Kaiserslautern, Pirmasens, Zweibrücken und Bad Dürkheim oder des Vorsitzenden der Verkehrswacht Pfalz in Frankenthal.

Unter „Verschiedenes" wies Dr. Nau auf die neue Kraftverkehrsordnung hin. Er berichtete über die außerordentlich bedenklichen Folgen der Verordnung hinsichtlich der kurz befristeten Abschaffung der Vollgummi-Bereifung, die die pfälzische Wirtschaft schwer belaste. Es wurde beschlossen, der Sache ernste Aufmerksamkeit zu schenken und die zuständigen Stellen mit beweiskräftigem Material zu versehen.

Tragödie um vier Ringe

O. Sch. **Frankfurt a. M.**, 11. Nov.

Auf der Anklagebank eines Frankfurter Gerichts sitzen zwei junge Menschen. Eine Hausangestellte und ein Kaufmann. Nennen wir sie Grete und Karl. Der Fall beweist so richtig die Leichtgläubigkeit und rücksichtslose Schurkerei gewisser Menschen. Daß im vorliegenden Fall der Mann die schuftige Gesinnung zeigte, soll am Rande bemerkt werden. Grete lernte Karl in einer Frankfurter Vergnügungsstätte kennen. Es handelte sich sozusagen um „Liebe auf den ersten Blick". Karl durfte Grete, die irgendwo Hausangestellte war, in die Wohnung begleiten, denn die Herrschaft war verreist. Einen Tag später sahen sich die beiden wieder, Karl machte einen außerordentlich deprimierten Eindruck, und gestand seiner Freundin auf deren Zureden, daß er einen Wechsel einzulösen habe, und daß ihm das Geld dazu fehle.

Grete wußte Rat. Sie hatte sich einige Mark erspart, aber Karl lachte bitter: „Dummerchen" sagte er, „mit den wenigen Mark ist mir nicht gedient, ich brauche mindestens vierhundert Mark, und auch nur auf einen einzigen Tag, denn ich kann morgen einen Posten Ware gegen bar verkaufen — —" Und jetzt nahm Grete die Sache in die Hand. Ihrem Karl mußte geholfen werden. Ihre frühere Herrschaft betrieb ein bekanntes Juweliergeschäft. Dort erschien Grete, erklärte einem gut situierten Bekannten einen wertvollen Ring verkaufen zu können, und bekam vier teure Ringe „zur Auswahl" mit. Der gut situierte Bekannte war — — wie der Leser wohl schon ahnt — — kein anderer als Karl, der die Ringe sofort versetzte.

Am folgenden Tage erkannte das Mädchen, was es angerichtet hatte, es bat und flehte um Herausgabe der Ringe, die es zurückgeben müsse, aber Karl fertigte das Mädchen mit Ausreden ab, und ließ sich nicht mehr blicken. Das Wiedersehen erfolgte erst jetzt im Gerichtssaal, wo die Angeklagte Grete weinend und schluchzend erklärte, sie habe den Mann innigst geliebt, habe seinem Versprechen und seiner Ehrenhaftigkeit geglaubt, und sei betrogen worden. Der Ehrenmann konnte zu seiner Entschuldigung überhaupt nichts anführen. Strafmildernd für das Mädchen kam noch in Frage, daß es sich eifrigst bemühte, die Ringe wieder beizuschaffen, daß die Polizei die Pfandscheine tatsächlich ermittelte. Der saubere Karl hatte auch die Pfandscheine zu Geld gemacht, und das Mädchen löste die Scheine von seinen Ersparnissen ein, sodaß der Juwelierfirma kein Schaden entstanden ist.

Das Gericht ließ daher Milde walten, und verurteilte Grete zu zehn Tagen Gefängnis mit Bewährungsfrist, Karl hat Gelegenheit neun Monate lang hinter schwedischen Gardinen über seine schuftige Handlungsweise nachzudenken.

Aus der Pfalz

Hinausschiebung der Polizeiverstaatlichung

* **Ludwigshafen**, 11. Nov. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, findet die von den in Betracht kommenden pfälzischen Städten erhoffte Verstaatlichung der Polizei nicht zu dem bisher in Aussicht genommenen 15. November statt. Nun gehen die Hoffnungen der Städte auf Verstaatlichung zum 1. Dezember. Die Verzögerung der Verstaatlichung veranlaßt naturgemäß immer größere Zuschüsse der Städte zu den Polizeikosten. Die Haushaltungspläne dieser Städte sahen bekanntlich die Verstaatlichung schon auf den 1. Juli 1930 vor.

Aufregender Vorfall

* **Frankenthal**, 11. Nov. Ein 22 Jahre alter Techniker aus Mainz wurde gestern nachmittag im Zug Ludwigshafen—Freinsheim mit einer ungültigen Fahrkarte betroffen und deshalb auf der hiesigen Station ausgesetzt. Infolge Mittellosigkeit konnte er die Fahrt nach Mainz nicht fortsetzen. Der junge Mann geriet deshalb in heftige Erregung, sprang auf das Geleise und legte sich vor den heranahenden Schnellzug Worms—Ludwigshafen. Dem Bahnpersonal gelang es, ihn aus dem Geleise zu entfernen, als der Zug bereits einfuhr. Es ist ein großes Glück, daß weder der Selbstmordkandidat noch die Retter von dem heranbrausenden Zuge erfaßt wurden.

Tod durch elektrischen Strom

* **Neustadt** a. d. Hdt., 11. Nov. Gestern nachmittag hatte der 18jährige Glasergehilfe Georg Klein auf dem Dache des hiesigen Gymnasiums die Dachfenster zu verkitten. Hierbei griff er aus Unvorsichtigkeit an die über das Dach gehende elektrische Leitung. Er wurde heute vormittag von gegenüberliegenden Häusern aus auf dem Dache liegend beobachtet. Die Feuerwehr holte den Verunglückten vom Dache herunter. Der Tod war bereits eingetreten.

Kleine Nachrichten

Tödlicher Sturz

* **Mainz**, 10. Nov. Ein älteres Fräulein von hier glitt auf der Treppe aus und erlitt dabei Kopfverletzungen. Da sich der Zustand der Gestürzten verschlimmerte, wurde sie ins Krankenhaus aufgenommen, wo sie gestern abend an den Folgen des Sturzes gestorben ist.

Unbekannter Selbstmörder

* **Aschaffenburg**, 11. Nov. Gestern abend wurde von einem Streckengeher auf dem Bahngleis Aschaffenburg—Darmstadt die Leiche eines jungen Mannes gefunden. Die Leiche befand sich auf der Strecke zwischen Aschaffenburg und Mainflschaff. Der Kopf des Unglücklichen war vom Rumpfe getrennt und völlig zerquetscht. In den Hosentaschen des jungen Mannes befanden sich 2 Pfennig. Nähere Erkennungszeichen, aus denen die Persönlichkeit des Toten festgestellt werden könnte, wurden nicht gefunden. An der rechtsseitigen Bahndammböschung war ein Fahrrad angelehnt, das der Unglückliche offenbar zuvor dorthin gestellt hatte. Den Umständen nach zu schließen liegt zweifellos Selbstmord vor.

Wegen Totschlagversuchs verhaftet

* **Frankfurt a. M.**, 11. Nov. Der wegen versuchten Mordes gesuchte Kraftwagenführer Georg Kühn konnte in der Nacht zum Sonntag in Bonames festgenommen werden. Kühn hatte bekanntlich auf einer Autofahrt versucht, ein 20jähriges Mädchen durch einen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf zu töten. Das Mädchen setzte sich aber energisch zur Wehr und ließ sich dann von Kühn ins Krankenhaus bringen. Seitdem war Kühn verschwunden.

Schluß des redaktionellen Teils

Gegen üblen Mundgeruch. „Ich will nicht verfehlen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." gez. E. S., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste. Tube 60 Pf. und 1 RM., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Gutes Licht ist der beste Arbeitshelfer.

Kleine Buchstaben können Sie nur bei gutem und reichlichem Licht lesen. Darum sollte an jedem Arbeitsplatz gutes und reichliches Licht vorhanden sein. Sorgen Sie dafür, daß auch Ihr Schreibtisch richtig beleuchtet ist.

Jede Osram-Verkaufsstelle, das Elektrizitätswerk und sonstige Elektro-Fachgeschäfte beraten die Lichtverbraucher gern kostenlos in allen Beleuchtungsfragen.

Innenmattierte OSRAM-LAMPEN geben besseres Licht

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 12. November 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 525

Pfalz-Saarbrücker Hartsteinindustrie Neustadt a. d. H.

Betriebsüberleitung an Basalt Linz genehmigt

Unter dem Vorsitz von Direktor A. Rautenberg-Linz fand gestern in Neustadt a. d. H. eine ao. GV. statt, in der das Vorstandsmitglied Direktor Eggemann über die gegenwärtige Geschäftslage berichtete. Danach konnten für Absatzgebiete wie die Pfalz, die mit ihrem Bedarf stark ausfielen, neue Absatzgebiete erschlossen und bereits bestehende Gebiete erweitert werden. Der Umsatz wird für 1930 etwa die Höhe des Vorjahres erreichen. Die Betriebe haben einwandfrei gearbeitet und sind von nennenswerten Störungen verschont geblieben. Das Werk Lemberg wurde endgültig stillgelegt. Das finanzielle Ergebnis per 30. Sept. 1930 ergibt nach entsprechenden Abschreibungen einen kleinen Gewinn, sodaß gegenüber dem Vorjahre (Jahresverlust 17 500 ℳ) eine nicht unerhebliche Besserung zu verzeichnen ist. Die programmäßigen Einsparungen haben sich entsprechend ausgewirkt, insbesondere ein per 1. Juli d. Js. durchgeführter starker Beamtenabbau. Die Liquidität ist dadurch nicht unerheblich erleichtert worden. Diese Einsparungen konnten aber auch nur dadurch wirkungsvoll gemacht werden, daß die Gesellschaft mit einer anderen nahestehenden Gesellschaft sich zusammengetan hat, wodurch ein großer Teil der Generalunkosten abgewandert ist. Diesem Umstand ist es zu verdanken daß der Abschluß etwas besser gehalten sein wird.

Ohne Debatte stimmte die GV. dem Antrag zu, daß der Vorstand zum Abschluß eines Betriebsüberlassungsvertrages mit der Basalt AG. Linz ermächtigt wird. In diesem Vertrag ist vorgesehen, daß die freien Aktionäre — der größte Teil der Aktien befindet sich bekanntlich schon bei der Basalt AG. — an einer Gewinnausschüttung der Basalt AG. im Verhältnis 8:5 teilnehmen. (Bei 8 v. H. Basaltdividende 5 v. H. Dividende für Pfalz-Saarbrücker). Weiterhin wurde für die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Direktor Dr. ing. P. Endrich-Linz und Direktor Dr. ing H. Barkhausen-Linz die Herren Werner Baron v. Oppenheim und Wilhelm Werhahn-Neuß neugewählt.

---

* **Wieder 15 v. H. Zuckerbank-Dividende.** Der AR. der Deutschen Zuckerbank AG. in Berlin beantragt für 1929-30 aus einem Reingewinn von rund 180 000 ℳ wieder 15 v. H. Dividende.

* **Bamag-Meguin ohne Gewinn oder Verlust. — Stark eingeschränkte Betriebe.** Die Bamag-Meguin AG. Berlin bleibt auch für 1929/30 dividendenlos, was nach der Gestaltung der Kommunalfinanzen und auch nach der Lage der Kohleindustrie nicht zu verwundern ist. Von diesen beiden Seiten, die die Hauptauftraggeber für die Bamag sind, ist die Vergebung neuer Aufträge, namentlich solcher, wie sie für die Bamag in Frage kommen, stark eingeschränkt worden. Einen gewissen Ausgleich hat indes das Ausland gebracht, wobei allerdings Aufträge nur unter sehr starkem Wettbewerb hereinzuholen waren. Wie die K. Z. mitteilt, dürfte die Bilanz ohne Gewinn und Verlust abschließen (i. V. 0,37 Mill. Gewinn, davon 200 000 in die Rücklage und 56 700 Vortrag), nach Berücksichtigung der Abschreibungen, die in ungefähr vorjähriger Höhe erfolgt sind. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um einige Millionen zurückgegangen, dürfte sich demnach um rund 40 Mill. bewegen. Auf die Aufrechterhaltung der Liquidität bzw. auf deren weitere Verbesserung ist man auch in 1929/30 bedacht gewesen. Der Rückgang in den Aufträgen, aber auch die neuere Rationalisierung hat es mit sich gebracht, daß die Vorräte (i. V. 6,35 Mill.) weiter vermindert sind. Abgesehen von dem schon einige Zeit laufenden und noch längere Zeit befristeten Darlehen braucht die Gesellschaft keine Bankschulden aufzunehmen außer in einem Falle, bei dem es sich um die Finanzierung eines östlichen Auslandsauftrags handelte. Das Programm der Zentralisierung wurde weiter fortgeführt. Die Ungunst der Zeit zwingt auch zu weiteren Einschränkungen in den gegenwärtig nur mit stark verminderter Kraft arbeitenden Betrieben.

* **Wieder 7 v. H. Dividende bei der Papierfabrik Rückmühl AG. in Rückmühl (Württ.)** Nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen, sowie der satzungsgemäßen Vergütungen beträgt der Reingewinn des am 30. Juni 1930 beendeten GJ. 30 064 (i. V. 30 614) ℳ, wozu der Vortrag mit 2600 (2095) ℳ tritt. Die GV. beschloß, dem Maschinenerneuerungsfonds wieder 10 000 ℳ zu überweisen und wieder 7 v. H. Dividende auf 210 000 ℳ AK. zu verteilen.

* **Oberrheinische Schuhfabrik J. Müller Söhne AG., Speyer a. Rh. — Kapitalreduktion.** Auf der TO. der GV. am 7. Dez. steht neben der Erledigung der Regularien Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals unter Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien im Verhältnis 5:1 von 456 000 auf 96 000 ℳ und gleichzeitige Wiedererhöhung um bis zu 110 000 ℳ auf 200 000 ℳ.

Gebr. Stollwerck AG. in Köln

Die Dividendenfrage

Die Gebr. Stollwerck hat, wie wir hören, das mit dem 30. Juni beendete Geschäftsjahr im allgemeinen nicht unbefriedigend abgeschlossen. Die Umsätze befriedigten trotz der schlechten Wirtschaftslage noch. Es ist infolgedessen anzunehmen, daß die finanziellen Ergebnisse an und für sich die Ausschüttung einer Dividende von wieder 8 v. H. ermöglichen. Nach unseren Informationen ist die Dividendenfrage jedoch noch keineswegs geklärt, da bei einem Teil der Verwaltungsmitglieder die Neigung zu bestehen scheint, die Dividende um 1 eventuell auch 2 v. H. zu kürzen. Die Familienmitglieder der Verwaltung dürften dagegen für die Beibehaltung der Vorjahrsdividende eintreten. Zu beachten ist, daß die Uebernahme der Reichardt-Schokoladenbetriebe nicht mehr in das abgelaufene Geschäftsjahr fällt, andererseits aber auch die hieraus entstehenden Verpflichtungen trotz der noch flüssigen Mittel aus den Eingängen des freigegebenen Amerika-Guthabens zu einer Zurückhaltung in der Dividendenpolitik Veranlassung geben könnte. Die Entscheidung über die Dividendenverteilung wird jedoch erst in der Ende des Monats stattfindenden Aufsichtsratssitzung fallen.

Saarländisches Roheisen als bittere Konkurrenz in Frankreich

Für die französische Eisenindustrie sind zwei wichtige Ereignisse der Vorwoche von einschneidender Bedeutung, die in ihrer entgegengesetzten Tendenz die derzeitige Verwirrung des Weltmarktes widerspiegeln: die Verlängerung der Internationalen Rohstahlgemeinschaft bis Jahresende einerseits, die Auflösung der phosphorhaltigen Roheisenabteilung des französischen Inlandsverbandes (O. S. P. M.), sowie der mit diesen unlöslichen Organisationen, nämlich der französisch-deutsch-luxemburgischen und der französisch-belgisch-luxemburgischen Roheisenentente, andererseits. Letztere, ab Neujahr in Kraft tretende Entscheidung ist die unmittelbare Wirkung der (zolleingegliederten!) Saarkonkurrenz, die übrigens nicht nur von den Röchlingschen Eisen- und Stahlwerken in Völklingen, sondern auch von der mit 60 v. H. (Pont-à-Mousson!) überfremdeten Halbergerhütte in Brebach ausgeht.

Zunächst hatten die Franzosen die Errichtung eines einheitlichen Verkaufskontors für phosphorhaltiges Gießereiroheisen zwecks Abwehr des saarländischen Wettbewerbs beabsichtigt. Da sich aber Bedenken erhoben, eine einfache Verbandsverlängerung auf hartnäckigen Widerstand stieß und Einigungsverhandlungen bei der heutigen fortgesetzten Preisbaisse viel zu lange Zeit zu beanspruchen schienen, so wurde kurzerhand die Auflösung der diesbezüglichen, der seit 1925 bestehenden, ältesten Office-Organisation beschlossen. Im individuellen Preiskampf hoffen die französischen Gießereiroheisenerzeuger sich sowohl der saarländischen als der internationalen Konkurrenz besser anpassen zu können. Die unmittelbare Folge dieser Freigabe wird natürlich ein verstärkter Preissturz sein, zumal die französischen Lagerbestände auf 100 000 To. geschätzt werden. Dagegen bleibt die Hämatit-Abteilung des O. S. P. M. weiterbestehen; aber auch auf diesem Gebiete macht der saarländische sowie zollausländische Wettbewerb sich zunehmend empfindlich spürbar. In den 9 ersten Jahresmonaten betrug gegenüber der entsprechenden Vorjahrsperiode die französische Einfuhr ein Mehr für gewöhnliches Roheisen um 15 500 To. und für Hämatiteisen über 37 000 Tonnen.

Im September erzeugte Frankreich rund 801 000 Tonnen Roheisen, d. h. 45 000 To. weniger als im August, 60 000 To. weniger als im Juli bezw. 100 000 To. weniger als im Mai. Unter Feuer stehen augenblicklich 140 Hochöfen, was eine Verminderung von 3 Einheiten gegen August, 7 gegen Juli und 15 gegen Januar bedeutet. Die Rohstahlproduktion Frankreichs betrug im September 767 000 To., gegen 775 000 To. im August und 770 000 To. im Juli. Hierin macht im Vergleich mit dem 1. Quartal 1930 der Rückgang nur 10 000 bis 30 000 To. aus, eine im Vergleich mit der Krise der übrigen Eisenländer minimale Produktionseinschränkung.

Eine unverkennbare Rückwirkung von der Weltmarktlage äußert sich indes in dieser inländischen Verbandsdämmerung. Erst vor wenigen Wochen hat das französische Blechkontor seine Verkaufsabteilung für Feinbleche aufgelöst, um den Mitgliedern die individuelle Preisanpassung an die einheimischen Außenseiter und ausländischen (namentlich belgischen) Konkurrenten zu ermöglichen; nur die Bleche von 3 Millimeter und darüber Abmessungen bleiben syndiziert.

Die französischen Klagen über den „saarländischen Wettbewerb" tönen in den letzten Monaten mit zunehmender Lautstärke aus dem blau-weiß-roten Nachbarland, in dessen Territorium das Versailler Friedensdiktat uns ungefragt, was das Zollsystem betrifft, eingegliedert hat — eine Maßnahme, die unbestritten keineswegs der vielzitierten „Wohlfahrt der Saarbevölkerung" dienen soll, sondern den Auftakt der 1935 beabsichtigten Vollannexion bilden und einstweilen die Preisgabe des Saarmarkts zur monopolistischen Ausbeutung durch das französische Industrie- und Handelskapital konsolidieren sollte.

Um so härter geht geht es den Franzosen wider den Strich, wenn zufällig gelegentlich auch einmal der Saarwirtschaft irgend ein Vorteil aus dem Zolldiktat erblüht. Solche Konjunktur dünkt den französischen Wirtschaftsführern gleichsam als Vorstoß gegen die durch den Kriegsausgang „sakrosankte" göttliche Weltordnung, welche die Aussaugung der „Saar-Kolonie" nach Menschen, Bodenschätzen usw. zu verewigen berufen sein sollte.

Den Anfang des französischen Mißvergnügens bereiteten in diesem Jahre die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke, das dank überlegener Diplomatie einzig von der Nachkriegsüberfremdung freigebliebene Saareisenunternehmen, als diese — um den zunehmend rückgängigen Verbrauch von Thomasqualität auszugleichen — einen Hochofen auf Gießereiroheisen umstellten und mit dieser Erzeugung auf dem hierfür noch stark aufnahmefähigen französischen Inlandsmarkt erschienen, indem sie die offiziellen französischen Verbandspreise zunächst um 5 Frs. unterboten. Späterhin erzeugte Röchling auch Hämatit-Eisen, und das französische Unbehagen wuchs, als eine führende saarländische Schraubenfabrik sich kürzlich mit großem Erfolg eine ausgebreitete Absatzorganisation in Frankreich zulegte. Die „Empörung" stieg, als weiterverarbeitende Saareisenwerke den französischen Kollegen in die Quere kamen. Die Triumphe der Gesellschaft für Förderanlagen Ernst Heckel mbH. in Silos, Verladeanlagen, Drahtseilbahnen und dergl. sind weltbekannt. Nun hören wir, daß die Galeries Lafayette in Paris die Eisenkonstruktion für ihre Erweiterungsbauten an eine saarländische Firma — als die mindestnehmende — vergeben haben. Die „Voches Sarrois" betiteln nunmehr sogar mit ihrer „Schmutzkonkurrenz" die unmittelbare Nachbarschaft der „heiligen Boulevards". Und das „Seyreich"-Frankreich verhält Mariannens Weltliebling-Haupt ob solcher „Frechheit"!

Was aber soll man in und um Paris dazu sagen, daß an dem saarländischen Roheisen-Vorstoß nach Frankreich sich neuerdings auch die Halbergerhütte beteiligt, also der französische Generaldirektor Bolkel, Ritter der Ehrenlegion u. v., der damit 60 v. H. des Reingewinns in die Taschen des früheren deutschen Staatssekretärs des Auswärtigen, jetzigen Botschafters in Rom Carl von Schubert und der übrigen Stumm-Erben befördert!?

Die echtfranzösischen „Schlot-Patrioten" verstehen, wie Meister Anton, „die Welt nicht mehr"! Und aus der Saar-Kolonie antwortet unser ironisches Beileid!

Das Versicherungsjahr 1929

Aus dem Jahresbericht des Reichsverbandes der Privatversicherung

Dem uns vorliegenden Jahresbericht der Privatversicherung für das Jahr 1929 entnehmen wir folgendes: Wenn trotz des Charakters des Berichtsjahres 1929 als Krisenjahr der deutschen Wirtschaft ein Anwachsen des Versicherungsgeschäftes mit annähernd normaler Neuproduktion festgestellt werden kann, so beweist das, daß das deutsche Versicherungsgewerbe in seiner Gesamtheit gesund und widerstandsfähig ist und Vertrauen genießt. Einen Gradmesser für die Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben bilden insbesondere die Kapitalanlagen und die Prämieneingänge. Letztere lagen 1928 mit 2,4 Milliarden ℳ bereits um mehr als 200 Mill. ℳ über der Vorkriegsprämie und überschritten Ende 1929 2,6 Milliarden ℳ erheblich. Die Kapitalanlagen der deutschen Versicherungsgesellschaften betrugen 1914 8,3 Milliarden ℳ, 1920 2,2 Milliarden ℳ, 1928 3,8 Milliarden ℳ, Ende 1929 haben sie zirka mit 4 Milliarden ℳ die Hälfte des Standes von 1914 wieder erreicht.

Nach den statistischen Ermittlungen der Arbeitsgemeinschaft privater Feuerversicherungs-Gesellschaften in Deutschland hat sich das bereits im vorjährigen Bericht erwähnte weitere Ansteigen der Brandschäden im Jahre 1929 dahin ausgewirkt, daß die Gesamtsummen der bei den Gesellschaften der Arbeitsgemeinschaft angemeldeten, im Deutschen Reiche angefallenen Schäden 141,8 Mill. ℳ gegen 119,1 Mill. ℳ im Jahre 1928 und 101,7 Mill. ℳ im Jahre 1927 betragen haben. Während also die Schäden des Jahres 1928 um 17½ v. H. höher waren als die des Jahres 1927, ergibt sich, daß die Schäden im Jahre 1929 noch um 16 v. H. höher sind als die des Jahres 1928. Der Schadenverlauf ist, wie sich hieraus ergibt, wesentlich ungünstiger gewesen.

Ueber den Geschäftsverlauf bei den deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften geben nachstehende Zahlen Aufschluß: Am Ende der Berichtszeit standen bei 52 Gesellschaften in Kraft: a) in der großen Lebensversicherung 2 370 828 Versicherungsscheine über 10,96 Milliarden ℳ Versicherungssummen, b) in der kleinen Lebensversicherung 4 790 509 Versicherungsscheine über 2,05 Milliarden ℳ Versicherungssumme, zusammen 7 164 397 Versicherungsscheine über zusammen 16,01 Milliarden ℳ Versicherungssumme. Die Abwicklung der Aufwertung hat weitere Fortschritte gemacht.

---

* **Kaufhaus-Insolvenzen in Süddeutschland.** Das altangesehene Kaufhaus E. Bronker u. Co. Nachf. in Ludwigshafen a. Rh. hat lt. „Konfektionär" die Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf etwa 850 000 ℳ, denen Aktiven von 796 200 ℳ gegenüberstehen. Buchmäßig werden die Aktiven mit 1 164 916 Mark angegeben. Der Grund der Zahlungseinstellung sind die in den Jahren 1927 und 1928 vorgenommenen Umbauten, die insgesamt 850 000 ℳ beanspruchten. Es wird ein Vergleichsvorschlag von 70 v. H. unterbreitet, wobei vorgesehen ist, Forderungen bis zu 300 ℳ voll zu befriedigen. — Desgleichen hat das Warenhaus H. Bronker u. Co. in Offenbach am Main, die Zahlungen eingestellt und die Gläubiger für den 20. November nach Frankfurt a. Main zusammenberufen. — Es sei besonders darauf hingewiesen, daß die Hermann Bronker AG. Frankfurt am Main, mit diesen Insolvenzen in keinerlei Zusammenhang steht.

Die Oustric-Krise

Stützungskonsortium gebildet

(Drahtung unseres Pariser Vertreters.)

Die französische Regierung macht erhebliche Anstrengungen, um ihren verschiedenen Versicherungen zur Börsen- und Bankenkrise nun auch die Taten folgen zu lassen. Die Unterhändler, die mit der Beilegung der Schwierigkeiten der Banque Adam beauftragt waren, gönnten sich nicht einmal am Waffenstillstandstag Ruhe. Im Laufe des Dienstag nachmittags fanden sowohl in der Bank von Frankreich wie im Finanzministerium eine Reihe von Zusammenkünften statt mit dem Ziel, die Banque Adam wieder flottzumachen. Ministerpräsident Tardieu und Finanzminister Reynaud sowie der neue Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, beteiligten sich an der Aussprache, die erst nach Mitternacht abgeschlossen wurde. Den wartenden Pressevertretern teilte Ministerpräsident Tardieu das Ergebnis der Besprechung mit. Die Regierung habe es für nötig gefunden, so erklärte er u. a. einer Situation ein Ende zu machen, die andernfalls die Interessen der Spartätigkeit des Landes geschädigt hätte. Dann gab Tardieu bekannt, daß auf seine Initiative mit Hilfe der Bank von Frankreich eine Bankengruppe mit vierzehn der führenden Pariser und nordfranzösischen Bankinstituten sich zusammengetan hätte, um die vorläufige Weiterführung der Banque Adam zu gewährleisten und die Ansprüche der Kunden zu befriedigen. Die neuen Kapitalien, mit denen die Bankengruppe arbeiten wird, belaufen sich auf 80 Millionen Franken und ermöglichen sofortige tatkräftige Hilfe.

---

* **Gesfürel-Loewe. — Auslandsvertretung für Zeiß.** Ab 1. Dezember ds. Js. übernimmt die Gesfürel-Loewe AG., Berlin, die Vertretung für die Feinmeßwerkzeuge der Firma Carl Zeiß, Jena, für sämtliche Länder, in denen das metrische Maßsystem eingeführt ist, mit Ausnahme Rußlands.

* **Philips AG.** Im Hinblick auf verschiedene Anfragen weisen wir darauf hin, daß die veröffentlichten Abschlußziffern der Philips AG. das Geschäftsjahr 1929 betreffen. Das gegenwärtige Geschäftsjahr, das bekanntlich erst am 31. Dezember abläuft, wird, wie die Verwaltung erst vor kurzem anläßlich der Anleiheemission mitteilte, voraussichtlich eine Dividendenkürzung bringen.

Kaliverbilligung durch Frachtensenkung

Vollsitzung des Reichskalirates — Neuregelung des Frachtenausgleichs

Der Reichskalirat hielt am 11. November 1930 in Berlin unter dem Vorsitz von Generaldirektor Dr. Pirkler eine Vollsitzung ab. Hauptpunkt der Tagesordnung, auf der im übrigen laufende Angelegenheiten usw. standen, bildete die Beschlußfassung über die **Neuregelung des Frachtenausgleichs.** Das geschäftsführende Mitglied des Reichskalirates, Geheimrat Prenzel, erläuterte eingehend die Vorschläge des Deutschen Kalisyndikates über Aenderung der bisherigen Frachtparitäten und Einführung eines regionalen Frachtenausgleichs für die Belieferung der deutschen Landwirtschaft mit Kalidüngesalzen. Alle im Reichskalirat vertretenen Gruppen (Landwirtschaft, Kalierzeuger, Arbeitnehmer, Länder, Handel und weiterverarbeitende Industrie) stimmten diesem Vorschlage einmütig zu. Hiernach wird eine neue **einheitliche Frachtparität Sondershausen** geschaffen. Das Kalisyndikat wird in Zukunft Mindestfrachten von 50 Kilometer und Höchstfrachten von 270 Km. berechnen. **Alle Frachten zwischen 50 Km. Mindestfracht und 270 Km. Höchstfracht werden um 10 v. H. ihrer bisherigen Höhe gesenkt.** Darüber hinaus tritt eine Ermäßigung je nach Entfernung bis zu 37 v. H. ein. Dieser Frachtenausgleich bedeutet eine **starke Entlastung für die weiter entfernten Bezieher,** insbesondere in den Landesteilen Ostpreußen, Grenzmark, Schlesien, Pommern, Schleswig-Holstein, gewisse Teile der Rheinprovinz und **Süddeutschland.** Die Neuregelung soll am **1. Dezember d. J. in Kraft** treten; jedoch hat sich das Kalisyndikat bereit erklärt, die Vergütungen aus dieser Frachtregelung den landwirtschaftlichen Abnehmern **schon jetzt** zugute kommen zu lassen.

Badisch-Pfälzische Häuteauktion

Bei der gestern in Mannheim abgehaltenen Verkaufssitzung für das badisch-pfälzische Gefälle wurden folgende Preise (in Pfennigen pro Pfund) erzielt: Kuhhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfd. 61; 30 bis 59 Pfund 60,25—67; 60—79 Pfund 70—75; 80—99 Pfund 73,25—82; 100 und mehr Pfund 80—84,50 Pfg.; bunte, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 59 Pfund 42—48,50 Pfg. — Ochsenhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfund 66,50 Pfg.; 30—49 Pfund 63—66,75; 50—59 Pfund 70—78,50; 60—79 Pfund 71,50—78,50; 80—99 Pfund 68—78,75; 100 und mehr Pfund 66,75—80 Pfg.; bunte, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 59 Pfund 50—51,75 Pfg. — Rinderhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfund 71,25; 30—49 Pfund 74,25—80,50; 50 bis 59 Pfund 73,50—86; 60—79 Pfund 74,75—85,25; 80 und mehr Pfund 77—80 Pfg.; bunte, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 59 Pfund 60—64,25 Pfg. — Bullenhäute: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfund 67,75; 30—49 Pfund 66—70,50; 50—59 Pfund 65—68,50; 60—79 Pfund 58,75—67,50; 80—99 Pfund 45,25—53,75; Schußhäute 50—60 Pfg.; bunte, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 79 Pfund 36 Pfg. — Kalbfelle: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 9 Pfund 125—126,50; 9,1—15 Pfund 118 bis 120,75; 15,1—20 Pfund 88—87,75; Schußkalbfelle 78,25 Pfennig; bunte ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 9 Pfd. 96,25—106,50; 9,1—15 Pfund 90,25—94,25; 15,1—20 Pfund 76—77,25 Pfg. — Fresserfelle: rote, ohne Kopf (rein und beschädigt) bis 29 Pfund 74,20 Pfg. — Schaffelle: halbwollig (rein und beschädigt) 48—55 Pfg. — Angebot: 15 165 Stück Großviehhäute; 17 218 Stück Kalbfelle; 50 Stück Fresserfelle; 1721 Stück Schaffelle. Tendenz: Besuch gut, Verkauf teilweise flott. Preise durchweg nachgebend.

---

* **Preisermäßigung für Saarkohle?** Der französische Saarbergfiskus beabsichtigt mit Wirkung ab 1. Dezember eine Herabsetzung seiner Verkaufspreise um 6 v. H. entsprechend dem deutschen Vorbild.

* **Deutsche Zinkerzeugung im Oktober.** Die deutsche Rohzinkproduktion einschließlich Zinkstaub stellte sich nach den Berechnungen der Metallgesellschaft AG., Frankfurt/M., im Oktober 1930 auf 7 305 To. gegen 7 262 To. im September ds. Js.

* **Zink-Hüttenproduktion im September.** Nach den Berechnungen der Metallgesellschaft AG., Frankfurt a. M., stellte sich die Zink-Hüttenproduktion im September 1930 in USA. auf 96 654 (August: 87 177) To., in Kanada auf 9181 (8844) To., in Deutschland auf 7871 (8269) To. und in Frankreich auf 6988 (7648) To. Die Höhe der Weltproduktion im September kann nicht angegeben werden, da die Ziffern für Belgien, Polen und Holland fehlen.

* **Auch Preisermäßigung der Tudize.** Nachdem die Kreta GmbH., Lichtenberg (IG. Farben-Konzern), und die Deutsche Rhodeseta AG., Freiburg, die Preise für Kreta-Kunstseide in der vorigen Woche um durchschnittlich 10 v. H. ermäßigt haben, hat nunmehr auch die Fabrique de Soie Artificielle de Tubize, Brüssel, die für den deutschen Markt geltenden Preise ebenfalls in dem gleichen Ausmaß mit Wirkung vom gleichen Tage an ermäßigt.

Die badische Weinernte

* **Freiburg i. Br.,** 11. Nov. Der Herbst ist jetzt in allen Teilen Badens beendet. Man schätzt, daß im gesamten badischen Weinbaugebiet annähernd eine halbe Million Hektoliter geherbstet wurden. Das ist ein Ergebnis, das die Vorjahre wesentlich übertrifft. Was die Qualität des Weines betrifft, so zeigen die Spitzenweine keinen Grad Unterschied gegenüber dem Vorjahre. Auch die Weine mittlerer Lagen sind sehr gut. Lediglich im Gebiet des nördlichen Kaiserstuhls bis hinunter nach Offenburg, wo natürlich sehr früh geherbstet worden ist, ist die Qualität der Moste nicht zufriedenstellend gewesen.

* **Weinpreise an der Mittelhardt.** Bad Dürkheim, 11. Nov. Für die durch Kleinwinzer an Kommissionäre abgelieferte Moste erfolgten vor einigen Tagen die Auszahlungen. In Wachenheim wurden für die Logel Rotmost 9 ℳ, für die Logel Weißmost 17 und 17,50 ℳ bezahlt. Am gleichen Ort erhielten die Mitglieder der Winzergenossenschaft für Rotmost 10 ℳ pro Logel. In Friedelsheim wurde der Preis durch den Gemeinderat festgesetzt; er beträgt für die Logel Rotmost 9, für Weißmost 18 ℳ.

* **Mehlpreis ermäßigt.** Nach den letzttägigen Erhöhungen des Weizenmehlpreises wird ab heute der Preis für Weizenmehl Spezial 0 um 25 Pfg. für die 100 Kilo ermäßigt.

* **Tabakverkauf.** Sulzbach bei Weinheim, 11. Nov. Auch hier hat der Tabakverkauf aus diesjähriger, zufriedenstellender Ernte eingesetzt. Vor einigen Tagen wurde das Sandblatt — geerntet wurden ca. 200 Zentner —, zu Preisen von 50 bis 55 ℳ pro Zentner verkauft. Man hofft, auch das auf etwa 500 Zentner geschätzte Obergut bald an den Mann zu bringen. Es kann heute schon gesagt werden, daß der hiesige Tabakanbau im kommenden Jahr um ungefähr ein Drittel zunehmen wird.

* **Niedrige Preise bei der Holzversteigerung.** Landau, 11. Nov. Die Stadtverwaltung hat im Vorverkauf und nicht gefällten Materials 200 Festmeter Buchenstämme 1 Fm. bis 5 Fm., 300 Fm. Klasse 3—6, 140 Eichenschwellen und 28 Fm. Grubenstammholz, 24 Fm. Kiefernschwellen, 51 Fm. Schwellen 1. und 2. Klasse, 90 Fm. Eichenholz, 460 Fm. Nadelgrubenlangholz und 90 Fm. Nadelgrubenkurzholz, 900 Ster Brenn- und Reisholz in ihrer ersten diesjährigen Holzversteigerung aus dem Stadtwald ausgeboten. Die Gebote bewegten sich durchschnittlich 8 v. H. unter der Forstaxe. Für Schwellenholz waren keine Liebhaber vorhanden, desgleichen mangelte das Interesse für die Brennhölzer. Buchen-Stammholz wurde je nach Klasse mit 10—25 ℳ je Festmeter, Nadelgrubenlangholz mit 12,60 ℳ je Festmeter bezahlt. Etwa die Hälfte der angebotenen Hölzer ging nicht ab.

Devisenmarkt

Im heutigen Devisenverkehr notierten Pfunde gegen

New York	485.75	Schweiz	25.03	Stockholm	18.11
Paris	123.87	Holland	12.07	Madrid	[illegible]
Brüssel	34.84	Oslo	18.16	[illegible]	[illegible]
Mailand	92.81	Kopenhagen	18.15	Wien	[illegible]

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 11. Nov.

Das Geschäft war heute außerordentlich still. Es waren keine Bergreisen am Markt. Die Frachten sowie die Schlepplöhne tal- wie bergwärts blieben unverändert.

Literatur

* **„Handelshochschule."** Kaufmännische Angestellte konnten unlängst in der Presse lesen, daß 4 entlassene Kaufmannsgehilfen um Wiedereinstellung klagten, daß aber die Kaufmannsgerichte in Münster und Hoerde die Klage abwiesen und in der Begründung der beklagten Firma zubilligten, „daß sie in erster Linie solche Angestellte behält, die für sie vielseitig verwendbar sind, da, um den Betrieb wirtschaftlicher zu gestalten, die rein mechanischen Arbeiten der fliegenden Angestellten heutzutage zweckmäßiger durch Maschinen ausgeführt würden." Hieraus ersieht jeder Kaufmannsgehilfe, daß für ihn das Problem der beruflichen Aus- und Fortbildung eines der aktuellsten geworden ist. Das von uns schon behandelte Selbstunterrichtswerk „Handelshochschule" bietet die Möglichkeit ein umfassendes berufliches Studium durchzuführen. Ein solch umfassendes Wissen befähigt den Kaufmann zur knappen präzisen Darlegung seiner Gedanken und zwingt ihn in jedem Falle, sich nicht mit gegebenen Verhältnissen abzufinden, sondern nach den Ursachen zu forschen. Diese Erkenntnis führt ihn auch tieferen Einblick in die Vorgänge der Wirtschaft verleiht. Ein solches Hochschulwissen ist ihnen neben dem Beruf möglich. Bis jetzt liegen die Lieferungen 82 bis 93 vor. (Industrieverlag Spaeth u. Linde, Berlin W 10, Genthinerstraße 42).

Neues Zweimonatsbilanz-Schema für Sparkassen

Die seit Jahren von dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband und dem Statistischen Reichsamt verfolgten Bestrebungen zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Sparkassenstatistik sind nunmehr hinsichtlich der Bilanzierung zum Abschluß gelangt. Das von den genannten Stellen entworfene Einheitsmuster wird jetzt für die preußischen Sparkassen durch Erlaß des preußischen Ministers des Innern vom 5. November mit Wirkung vom 31. Dezember 1930 eingeführt. Von der Mehrzahl der außerpreußischen Länder ist das neue Bilanzschema gleichfalls schon angenommen worden. Das neue Einheitsschema der Zweimonatsbilanzen der deutschen Sparkassen bedeutet einen erheblichen Fortschritt in der Publizität der deutschen Sparkassen; die bisher zur Beurteilung der Sparkassenentwicklung vorwiegend herangezogenen preußischen Ziffern werden nunmehr durch Reichsziffern ergänzt werden. Ueberdies läßt das neue Schema gewisse Vergleiche mit den Positionen des neuen Zwischenbilanzschemas der deutschen Banken zu und gibt ferner Aufschluß über wichtige Teile des Sparkassengeschäfts, die aus den bisherigen Bilanzen nicht deutlich erkannt werden konnten; so gliedert sich z. B. nunmehr die aufgeführte Gesamtsumme der Kommunalkredite der Sparkassen in kurz- und langfristige Darlehen; die Forderungen an den eigenen Gewährverband sind außerdem gesondert aufgeführt. Es wird angenommen, daß auch in den Ländern, die die Sparkassen-Einheitsbilanz bisher noch nicht eingeführt haben, die Verhandlungen bald zu einem günstigen Abschluß gelangen.

* **Gleichbleibende Richtung des Sparkassengeschäfts.** Die von dem Statistischen Reichsamt veröffentlichte Gesamtbilanz der deutschen Sparkassen per 30. Juni 1930 läßt erkennen, daß im Passiv- sowie im Aktivgeschäft die bisherige Entwicklung bis zur Gegenwart unverändert fortgesetzt wurde. Von den Gesamtbilanzsummen der deutschen Sparkassen (am 30. 6. 30 — 12,8 Milliarden ℳ) betragen am 30. 6. 30 die Spareinlagen 76,7 v. H., die Giroeinlagen 11,8 v. H. Die Bedeutung der Spareinlagen für die Gesamtmittel der Sparkassen wächst danach ständig. Die Richtung der Anlagepolitik der Sparkassen wird durch folgende Ziffern gekennzeichnet. Es betragen in v. H. der Bilanzsummen am 30. 6. 30: die Hypotheken 35,2 v. H., die Wertpapiere 12,7 v. H., die Kommunaldarlehen 12,1 v. H., die kurzfristigen Kredite (einschließlich Wechsel) 27,6 v. H., Kasse und Bankguthaben 12,5 v. H.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Reisende

für versicherungsfreie Zeitschriften bei höchsten Provisionen sucht Heinrich J. Schönen, Kaiserslautern

Werbestelle Mannheim, D 1,3
2 Treppen
3 bis 6 Uhr 13044

Reisende

zur Werbung von Zeitschriften mit und ohne Versicherung finden dauernden lohnenden Verdienst. Meldung: Mannheim, Tattersallstr. 8—10. 15 049

GESUCHT SOFORT an allen Orten fleißige und zuverl. Personen jed. Standes u. Alters z. Übernahme u. Einrichtung einer **MASCHINENSTRICKEREI**. Keine Vorkenntnisse nötig. Dauernd. u. hoh. Verdienst b. angenehm. Beschäftig. z. Hause. Wir kaufen die gesamte fertige Arbeit dauernd, jahraus, jahrein u. zahlen für d. Anfertig. anerk. hohe Vergütungen in bar. Verlang. Sie noch heute vollständig kostenl. u. unverbindl. Auskunft von Strickmaschinengesellschaft GUSTAV NISSEN & CO., HAMBURG 6, Zollvereinsniederlage - Mercurstr. 1

Für Mannheim-Ludwigshafen werden von bekannt eingeführter Verlagsfirma

2-3 Damen oder Herren

zur sofort als Reisende gesucht. Wir bieten **außer täglich fälligen Höchstprovisionen feste Tagesspesen**

Da die Tätigkeit gut bezahlt wird, wollen sich nur Kräfte melden, die auf diesem Gebiet schon mit bestem Erfolg gearbeitet haben. Nur ausführliche Bewerbungen mit Angabe von Alter und bisheriger Tätigkeit werden berücksichtigt. Angebote unter T P 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 15 482

Verdienstsuchende
Selten gutes Angebot!

Für Mannheim vergebe bewährte, gesch. Neuheit, nachweisbar laufend gutes Einkommen. Kein Verkauf eines Artikels, kein Reisen, Organisationsfache, daher nebenberuflich sehr geeignet. Reelles Angebot, klare Unterlagen. Inhaber persönlich. M 1000.— nötig. Angebote unter L M 398 befördert Rudolf Mosse, Mannheim. 1388

Schuhverkäuferinnen!

Tüchtige, branchekundige Schuhverkäuferinnen für die Damen-, Herren-, Kinder- und Stapelabteilung per sofort u. später gesucht.
Gefl. ausführliche Angebote mit Gehaltsanspruch, Zeugnisabschriften und Bild an
Schuh-Durlacher, Ludwigshafen
Ludwigstraße 52.

Bezirks Vertreter — Für den dortigen Bezirk sofort gesucht. Bausparkasse Thuringia A.G. Eisenach. Angebote sind zu richten an die Landes-Direktion Baden-Pfalz, Durlach, Luisenstraße Nr. 8, Telephon Nr. 682.

Tüchtiges Alleinmädchen mit Zeugn., kinderl., gesucht. Rheinstraße Nr. 8 (nächst Rheincafé.) *9080

Junge Dame z. Verkauf v. Mode-Zeitschriften sofort gesucht. *18 Garant, C 3, 20.

Suche gewandtes Alleinmädchen das Koch- und Nähkenntnisse besitzt, mit nur langjähr. Zeugnissen. Vorzustellen zwischen 11 u. 3 Uhr bei Roth, Augusta-Anlage 13. *9091

Mädchen od. unabh. Frau 2 Vormittage v. 9—11 Uhr sof. gesucht. Rheindammstr. 45, III *6

Flott. Servierfräulein gesucht. Weinstube Wörmann, T 6, 13. *22

Stellen-Gesuche

Tüchtiger Reisender für Radio- und Elektro-Branche mit Führerschein 3b, bestens eingeführt in Baden und Pfalz, sucht sich zu verändern. Angebote unter T G 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9012

Junger Kaufmann sucht per sofort oder später Vertrauensposten, einige Beteiligung nicht ausgeschlossen; auch Stellung für Büro, Lager und Reise. Prima Zeugnisse und Referenzen. Kaution vorhanden. Angebote unter U U 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1

Herr sucht Stellung gleich welcher Art, gegen geringen Lohn. Auch Führerschein 3b vorhanden. *9062 Angeb. unter U N 69 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ehrl. fleiß. Mädchen 19 J., sucht Stelle in kl. Haush., am liebsten zu Kindern. Dasselbe war 2 Jahre in einem Fröbelsch. Kindergarten tätig. Angebote unt. U V 16 an die Gesch. *2

Junges Fräulein sucht Aushilfe-Stelle für Weihnachten in Photohdlg. od. Papierhdlg. Angeb. unter S U 31 an die Geschäftsstelle. B4888

Anerk., unabh. junge **Frau sucht Stelle** z. Waschen u. Putzen. Gute Empfehlungen. Angeb. unt. T M 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9030

Stellen-Gesuche

In Küche u. Haus erf. **junge Frau** sucht Stellung f. halben od. ganzen Tag. Adresse in der Geschäftsstelle *9094

Junges Mädchen vom Lande, 18 Jahre alt, sucht Stellung im Haushalt o. Geschäft. Angeb. unter U T 25 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9096

Fräulein *19 30 J., sucht wöchentl. 2—3 Tage i. Haush. Beschäftigung. Ang. u. T S 187 an die Gesch.

Verkäufe

In Speyer ist ein sehr gut erhaltener 6613 **Landauer-Wagen** zu verkaufen. Angeb. unter T T 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hochapartes **Herren-Zimmer** mit gr. Bücherschrank u. Clubgarnitur, einzelne Schreibtische, Bücherschränke, Ledersessel, Biedermeiersofa, Vitrinen u. vieles ungenannte günstig zu verkauf. 6605 Kuft. Seel, Qu 4, 5.

Schlafzimmer weiß, lackiert, Spiegelschrk., 180 cm, Waschtisch u. Nachttische m. Marmor, 2 Betten u. 2 Röste, wird für RM. 365.— abgegeben im 6617 M. u. H. „Grünes Haus", U 1, 1.

Schlafzimmer echt eiche, handwerksmäßige Arbeit, von einer gut süddeutsch. Möbelfabrik, die jedoch dringend Geld gebraucht, besteh. aus: 1 großen Schrank ½ für Wäsche, ⅔ für Kleider, mit modern. Beschlag u. Innenspiegel, 2 Bett, 2 Nachttische, 1 Waschkommode, event. auch Frisiertoilette, für 435 Mark nur geg. Kasse abzugeben. 3839 Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabrik).

Wenig gebrauchte **Büromöbel** Rollschränke, Schreibtische, Kassenschrank, Telephonzelle, Konferenztische, 24 Lederstühle, Schreibmasch.-Tische, Stühle, sowie viel. ungenannte verkauft billig 6603 Kuft. Seel, Qu 4, 5, Telephon Nr. 325 06.

Gelegenheitskäufe in Möbeln gebraucht u. neu, biet. wie immer das 6619 M. u. H. im „Grünen Haus", Gesch. J. Schreiber, Versteigerungs- und Vermittlungsbüro in U 1, 1. Keinerlei Kaufzwang.

2 große **Ring-Auszugtische** rund, und **2 Vierzug-Tische** Platz für ca. 14—18 Personen pro Tisch, einzelne Schreibsessel u. Stühle jeder Art, einf. Polstersessel zu bed. annehmb. Preise zu verkaufen. B886 Rudolf Landes, nur Qu 3, 4, Mannh.

Klein. Kassenschrank zu verkaufen (Breite 75, Höhe 50). *9098 Adresse in der Geschäftsst. ds. Blattes.

Gelegenheitskauf! Mod. Flurgarderobe, Steil., für 38 M abzug. Lindenhofstr. Nr. 58, (Hof), Teleph. 336 63. B4900

1 gebr. Moquet-Diwan, 1 Chaiselongue u. 1 Schreibtischtisch spottb. abzug. *9090 Luisenring 62, 1. Hof.

Gebr. Federhandwagen, Stehleiter, Warenschrank, Ladentheke, Vertiko, Roßhaarmatr. billig, Herren, elektr. Bohrmaschine u. s. w. B4887 R 6, 4.

Ueberzieher wollt. neu, nach Maß, arm. hellbraun, Gr. 50, umständeh. preiswert an Privat zu verkaufen. *9088 Anfragen P 1, 8, III.

Zu verkaufen: Kl. Zimmerofen (Fabr. Eich) mit Platte u. Rohr, sehr. Schlafsofa u. 2 kleinere Woll-Steppdecken u. verschieden. Tauschk. ausgf. *9057 O 7, 29, 1 Treppe.

Verkäufe

Wegen Wegzug preiswert abzugeben:
1 vollst. Schlafzimmer
nußbaum poliert, mit 1 Bett mit Roßhaarmatratzen und prima Federbett, 1 Geschirrschrank, 1 Sekretär, 1 Kommode, ein Serviertisch, 1 Ausziehtisch mit Linoleumbelag, 1 Gasherd mit Backofen, 1 Lüster, alles gut erhalten. Akademiestraße 7, 2. Stock. *9918

Herren-Anzug (Sm.), Damen-Kleid (Crêpe de chine) zu verk. Lanz, M 4, 12. B4891

Neuer unter Mantel f. 8—9jähr. Knab. zu verk. Zeppelinstraße Nr. 49, IV, 1. *9084

2türiger Schrank zu verkaufen. *20 H 2, Nr. 11 (Hof).

1 noch neuer *9074 **Radiator-Gasheizofen** billig zu verkaufen. Fürst, L 14, 9.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht: **Hölzernes Haustor** gebraucht, gut erhalt. Größe etwa 2,70 m mal 2,70 m. Angebote unt. V B 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4913

Sofort zu kaufen gesucht: 1 modernes **Speisezimmer** neu oder wenig gebraucht. Angeb. unt. U Z 14 an die Geschäftsstelle d. Bl. *11

Reise-Schreibmaschine *10 gebr., zu kaufen gesucht. Angebote erb. unter U Y 18 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herd weiß emaill. (Noeder od. Senking), gut erhalten, gesucht. Angebote mit Preisang. unter U W 11 an die Geschäftsstelle. *5

Glaskasten zu kaufen gesucht für Goldwaren. *9080 Qu 4, 4, Laden.

Immobilien

Wer will ein Eigenhaus m. Garten?
Keine Bausparkasse! Schöne Lage am Walde. Verkehrsgünstig. Ein- und Zweifamilienhäuser. Geringe Anzahlung. Verzinsung monatlich 40—60 M. Anruf 389 07 oder Anfragen unter T H 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 15 443

Der langgehegte Wunsch zum **Eigenheim** erreichbar bei nur 10% Anzahlung u. bequemen Monatsraten im Villenviertel Feudenheim. — Seriöses Unternehmen, keine Bausparkasse. Anfragen erb. unt. T D 85 an die Gesch. B4894

Landhaus Nähe Mannheim, mit Stallung, Scheune u. Garten, f. jed. Zweck geeign., zu verkaufen. Angeb. unt. U C 58 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B4883

Automarkt

1 Personenwagen „Adler" 6-Sitzer, geeignet für Lieferwagen, bill. zu verkaufen. *4 Telephon Nr. 281 15.

Vermietungen

Möbelspedition „Helvetia" Wohnungsbüro Friedrichsplatz 1 **vermittelt Wohnungen kostenlos**

Einfamilienhaus
4 Zimmer, Mansarde, eingerichtetes Bad, Kachelofen-Zentral-Heizung, Garten in Feudenheim, Brunnenpfad 21, sofort zu vermieten. Monatl. Miete M 155.—. Bedingung: Uebernahme von M 1000.— Geschäfts-Anteile und wohnungsamtliche Zustimmung. 15 436
Gartenheim - Baugenossenschaft der Angestellten und Beamten, Geschäftsstelle Lindenhof, Weinbietstr. 15.

Einige Auto-Boxen
mit Zentralheizung u. allen Bequemlichkeiten, auch Nachtdienst, Nähe Luisenring, während der Wintermonate billig zu vermieten. Anfragen unter T O 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 13 806

Laden
mit zwei großen Schaufenstern, in verkehrsreicher Straße (Jungbuschstraße, G 7, 16), mit zwei Nebenräumen sowie 3stöckig. Magazin ab 1. Januar 1931 billig zu vermieten. Zu erfrag. bei Josef Meßemer, G 7, 16, 2. Stock. B4900

Großer Laden
mit 2 Fenstern und Nebenraum in F 2 Nr. 16 zu vermieten. Näheres Löwen-Apotheke zwischen 9—12 Uhr vormittags. 15 412

4 gewerbliche Räume
(2 Treppen hoch), ev. mit 2 Zimmern, Küche u. Baderaum zusammen sofort zu vermieten. Angebote unt. T Q 181 an die Geschäftsst. 15 434

3 Zimmer, Küche, Bad
L 4, 4, 1 Treppe hoch sofort zu vermieten. Näheres: L 4, 4 bei Häckel. 15 436

Wohnungen jeder Art und Größe in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilienbüro **Levi & Sohn** P 7, 15 Tel. 203 95/96 gegr. 1880

Mühldorferstraße 10, III.
Moderne, beschlagnahmefreie 13 048
4 Zimmer-Wohnung
mit Warmwasserheizung, Bad, Mädchenzimmer usw. per sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausmeister Philipp.

Vermietungen

Neubau-Wohnungen Käfertal, 2 Zim., Küche, Bad u. Gartenant., per 1. Dez. zu M 54.— u. 56.— zu vermieten. Näh.: Karl Gamding, Käfertal, Reilenstr. 55. *9947

Gut möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** in bester Lage Feudenheims an soliden Herrn zu vermieten. Zentralheizung, Klavier, Telephon und Bad. Näheres: *16 Telephon Nr. 449 30.

Garage zu vermieten. B4904 Haupt, Waldhofstr. 7, Telephon Nr. 525 36.

Raum zu vermieten. B4905 G 6, 9, parterre.

Direkt a. Marktplatz beste Verkehrsl., 2 Tr. 1 große u. Nebenraum, für jed. Betrieb geeignet, auf 1. 4. 31 zu vermieten. *19 000 Anfr. Teleph. 334 86.

3 Zimmer-Wohnung mit Küche und Bad per 1. Dezember zu vermieten. 6990 **Baum u. Rothschild Waldhofstr. Nr. 77**

2 Zimmer-Wohnung mit Baderaum, per 1. Dezbr., ev. spät., ohne Baukostenzuschuß, zu vermieten. Anzusehen 9—15 Uhr. *9064 Pfalzplatz 27, part., r.

2 Zimmer-Wohnung (Neubau) mit Küche, Bad u. Zubehör, in Rheinau-Pfingstberg zu verm. Miete 67 M. Angeb. u. U S 74 an die Gesch. *9095

Großes Vorderzimmer u. 2 kl. Nebenzimmer, ganz od. get., leer od. möbl., sof. zu verm. E 3, 17, Planken, 2 Tr. *9973

Am Tennisplatz! 6015 2 leere Zimmer, evtl. teilw. möbl., auf 1. 12. zu v. Goethestr. 10, 4. St.

Leeres Zimmer mit el. Licht, an Einzelmiet. p. 1. 12. zu v. Mansarde 18, 3. St. r. *9981

Leeres Zimmer zu vermieten. *9979 Adresse in d. Gesch.

Schön. leer. Zimmer an alleinst. Person zu verm. Preis 25 Mk. Waldhofstr. 180, part. *21

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Ferner 2 herrschaftl. Zimmer u. Küche per 1. 1. 1931. B4875 O 7, 20, Kau.

T 3, 24 2 Tr., g. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. B4882

Zu verm. in gutem Hause u. ant. Dame, Schimperstr.: 1 od. 2 gut möblierte Zimmer el. L., Bad-, Tel., u. ev. Klavierb., an best. Herrn. Adresse in der Geschäftsst. B4880

U 6, 23, 1 Treppe: im Vorderhs.: 1 gut möbl. Zimmer an sol. Herrn sof. zu verm. B4881

Nähe Bahnhof! *9072 Schön möbl. Zimmer an berufstät., soliden Herrn zu vermieten. Tattersallstr. 22, part.

Gemütl. mbl. gr. Zim. Schreibt., Chaisel., ev. Bad u. Tel., a. Frühstückring, 1, at. Hause an Herrn sof. zu vm. *9031 Wolff, U 6, 14

Schön möbl. Zimmer f. berufst. sof. Frl. zu verm. Fehr.-Karlstr. 6, 2 Tr. r., Wasserturm. *9916

Gut mbl. heizb. Zim. mit el. L. zu verm. Max-Josefstr. Nr. 6, 4. St. 129. *9986

Möbliertes Zimmer el. L., wöchentl. 5 M sof. zu verm. M 3, 7. B4887

Zimmer zu vermiet. per sof. an Herrn od. Dame. T 2, 6, pt., 128. *9940

Elegant möbl. Zimmer m. Bad u. Tel. zu v. O 7, 21, 3 Tr. rechts *9060/61

Schön möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu verm. S 6, 9, 4 Tr. links *15

N 4, 2-3, 2 Tr. lks. Möbl. Zimmer el. L., sof. od. 1. 12. zu vm. *9988

Anständ. mbl. Zimmer an Einzelpers. sofort bill. zu vermiet. bei Herrenkopf, Fröhlichstraße 26. *9977

An nur sol. Mieter: Gut möbliert. Zimmer 1 od. 2 Bett., ev. Klavier, zu verm. *17 Dammstr. 14, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer m. el. L. zu vermiet. *3 P 4, 2, 3 Tr. r.

Möbliertes Zimmer sof. od. per 15. 11. zu vm., Bad, Tel. vorh. *6 O 7, 27, 2. St.

Einf., sonn. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., zu vm. S 6, 14, 4 Tr. rechts. *12

L 12, 9, part.: *14 Gut möbl. Herren-, u. Schlafz., od. Einzelz. m. Schreibt., sof. z. v.

Nähe Friedrichs-Brücke: Sehr gut möbl. Zim. sof. z. vm. K 2, 18, 1 Tr. lks. B4909

Möbl. heizbar. Zimmer sep., ev. auch Wohnz., el. L., Bad, Tel., ab 1. 12., auch früh., zu vm. Anzufr. u. Tel.-Nr. 301 12. *9968

O 6, 8, 3 Tr.: Kl. möbl. Zimmer unentgeltl. a. best. berufst. Frau o. Frl. abzugeb. *9920

Miet-Gesuche

Wohnung evtl. Einfamilienhaus ca. 5 Zimmer u. Zubehör, möglichst Feudenheim per 1. März od. 1. April zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter U V 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B4894

2 Schwestern suchen beschlagnahmefreie **2 Zimmer u. Küche** ein Abschluß. Zentr. Angeb. m. Preis unt. T O 65 an die Gesch. *9090

Junges Ehepaar sucht **1-2 Zimmer u. Küche** Zentrum. Angeb. unter U P 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *9097

Zimmer und Küche eventl. 2, zu mieten od. gegen Zimmer u. Küche zu tauschen gesucht. Angebote unter U L 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *9080

1 groß. od. 2 kleinere **Zimmer und Küche** nebst Zubeh. zu miet. gesucht. Zuschriften u. U R 73 an die Geschäftsstelle. *9097

Kinderlos., berufstät. Ehepaar sucht *9090 **1 Zimmer und Küche** Zuschr. m. Preisang. unt. U Q 72 an die Geschäftsstelle. *9090

Geb. jg. Mann sucht sof. einf. heizb. Zimmer m. Kaffee (Samstag-Sonnt. ausw.) Nähe Benz-Werke Neckarau. Ref. N. C. M., Frankfurt/M., Bethmannstr. Nr. 56, III B347

Ein Betrieb da drin' – allerhand!

Aber ich hab es gewußt - so mußte es kommen. - Abertausende strömten zum „Wintermarkt". Kander hat sich diesmal auch ganz besonders angestrengt — er bringt nur gute Qualitäten zu Kanderpreisen. Wenn Sie noch nicht da waren, beeilen Sie sich — noch sind die vorteilhaftesten Sachen zu haben.

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

Hypotheken

Hypothekengeld zu aus. günstig. Bedingungen (laufend zu vergeb.) Darlehen kurz- u. langfristig, Wechseldiskontierung durch W. Schmalz, Viktoriastr. 17

Hypotheken günstig, billig, fachm. Beratung, kostenlos **Kredite** schnellst. F. Schmidt, A 4 5. Tel. 21230, Gesch.(2) 9-11 u. 3-4

Unterricht

Einzel-Unterricht in Maschinenschreiben und Stenographie Gründliche Ausbildung, Mäßiger Preis B486 **Frau Joos, E 3, 1a**

Geldverkehr

Suche 120 Mark zu leihen. Gute Sicherheit u. monatl. Rückzahlg. Gefl. Angebote unter U O 70 an die Gesch. *9983

Heirat

Euch aller Stände verm. Fr. H. Meyer, Mannheim, D 2, 10, Tel. 314 95. Beinhaus, tägl. auch Sonntags. B4898

Fräulein, 26 J. alt, tüchtig im Haushalt, 2500 M Vermögen u. Wäscheausst., w. kath. Herrn in sich. Stellg. od. Geschäftsm. kenn. zu lernen zwecks Heirat. Zuschr. unt. V A 15 a. d. Geschäftsst. *13

Vermischtes

Ich bitte um ein Lebenszeichen v. dem Herrn, der am 11. 11. 30, nachm. von 4 bis 4.30 Uhr neben der jg. Dame im blauen Mantel im Café Lederer saß. Zuschriften unt. U X 13 a. d. Geschäftsst. *7

Neue erstkl. **Herren-Mäntel und Anzüge** spottbillig. — Kein Stück über 59.- Schöne Auswahl **P 2, 2, Etage** B4912

Drucksachen in jeder Ausführung liefert **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. Mannheim, R 1, 4-6

Für Ihre Nerven! Echt Schwarzwälder Fichtennadel-Bade Extrakt, naturrein, in Dosen à 250 gr 50 Pf., 500 gr 10 Pf 1000 gr 1.60 M. zu haben bei GUSTAV REKNERT, Filialen in all. Stadtteilen.

Unterricht

Englisch : Französisch

Schnellfördernder Unterricht in großen und kleinen Zirkeln ● Zeitgemäße Ratenzahlung (5—10 Mark monatlich) ● Zwei Stunden pro Woche. Eintritt jederzeit.

D E F Sprachschule O 6,3

Neue Anfängerkurse Mitte Nov. u. Anfang Dezember

WERBE WOCHE der Mannheimer Notgemeinschaft vom 15.-23. November

Straßensammlung am 15. und 16. Nov.
•
Haussammlung am 17., 18. u. 19. Nov.
•
Brockensammlung am 20., 21. u. 22. Nov.

MARCHIVUM

NEUES VOM FILM

Mittwoch, 12. November 1930 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 141. Jahrgang / Nr. 525

Mein erster Film

Von **Paul Whiteman**

Am kommenden Donnerstag wird der größte Revue-Farben-Tonfilm „Der Jazz-König" im hiesigen Alhambra-Theater erscheinen. Nachstehend plaudert der eigentliche Held des Films, der bekannteste Jazzspieler der Gegenwart über seinen Weg auf die Leinwand.

Ich habe immer eine große Antipathie gegen den Film gehabt — d. h. gegen das Gefilmtwerden, sonst, als Zuschauer, war ich ein begeisterter Anhänger des Lichtspieltheaters. Es klingt lächerlich, es ist aber wahr: ich ging viel ins Kino, um mir die Grotesken anzusehen, weil zwischen diesen und meiner Musik eine innige Verbundenheit besteht.

Besonders die Zeichentrickfilme, die bei uns in Amerika schon seit vielen Jahren existieren, hatten es mir angetan und das ist auch der Grund dafür, daß ich bei meinem ersten Filmengagement zur Bedingung machte, daß der Film mit einem Zeichentrickfilm beginnen sollte.

Ich gehörte einmal nicht zu den Schönheiten, ich bin kein Narziß, ich bin kein Herkules, ich bin kein Rudolf Valentino, ich bin eben nur — — Paul Whitemann. Hier in Amerika bin ich bekannt, man nimmt mich hin, wie ich bin — — zum Aussuchen langt es nicht, aber was sollen alle meine Anhänger in der übrigen Welt sagen, die mich von meinen Schallplatten kennen und nun eingenommen durch die Beweglichkeit der Musik denken, ich bin ein schlanker Adonis, mit langwallenden Musikerlocken. Also muß durch eine Karikaturzeichnung das Gebiet erst einmal sondiert werden! Schließlich — man sieht im Leben doch immer noch etwas besser aus — als einen der Zeichner sieht.

Eine kleine Kriegslist, die auch überall Erfolg hatte. Im übrigen freut es mich unendlich, daß durch die Erfindung des Tonfilms und durch das dann folgende Angebot Carl Laemmles mir die Möglichkeit gegeben wurde in meiner Sprache zu der ganzen Welt zu sprechen. Musik ist und bleibt international!

Bei meiner Weltturnee vor einigen Jahren hatte ich u. a. auch Gelegenheit in Berlin, im Zirkus Busch, ein großes Konzert zu geben. Ich erinnere mich noch ganz genau und mit großem Vergnügen daran, daß Berlin und durch diese Stadt ganz Deutschland, für meine Darbietungen ein ganz besonderes Verständnis zeigte. Ich glaube daher auch jetzt hoffen zu dürfen, daß mein Film mit demselben Verständnis aufgenommen wird wie die seinerzeit von mir vorgetragenen Musikstücke. Mit besonderem Vergnügen kann ich feststellen, daß es mir gelungen ist, meine Produzenten dafür zu bewegen, die „Rhapsodie in blue", welche George Gershwin 1924 eigens für mich und mein Orchester komponierte, den Zuhörern zu Gehör zu bringen. In Verbindung mit neuen Farbenwundern des Technicolor-Verfahrens. Namhafte Komponisten, darunter Mabel Wayne, komponierten die Melodien für die Lieder des „Jazzkönig".

Ich muß hier noch einmal feststellen: für mich war dieser erste Film, in dem ich mitarbeitete, ein Erlebnis. Es war eine selten anregende Tätigkeit, diese große Kollektivarbeit, die da entstand. Und hier seien vor aen Dingen auch die Mitglieder meines Orchesters nicht vergessen. Sie, die gewohnt waren in rasendem Tempo, in wirklicher Aufeinanderfolge die Melodien zu spielen, mußten sich plötzlich dazu verstehen, immer wieder und immer wieder neu anzufangen, abzubrechen, wieder anzufangen und im Zeitraum von einer Stunde ein dutzend Mal und mehr eine Melodie zu spielen, bis den Tonmeistern die Sache recht schien.

Ich habe nie geglaubt, daß in einem Film so unheimlich viel Arbeit, Energie und Nervenkraft stecken könnte, ich habe es an meinem eigenen Leibe erst erfahren müssen, wie aufreibend, aber auch wie herrlich diese Arbeit am Film ist!

Roßhaarflaute durch Tonfilm

Der Preis für Schwanzhaare des edlen Pferdes, gemeinhin Roßhaar genannt, ist gesunken, weil — weil der Tonfilm die Musikorchester, namentlich die Streichorchester, und damit auch den Roßhaarverbrauch für die Violin- und Cellobogen verringert hat. Das edelste und schönste Tier im Dienste des Menschen, das Pferd, entwickelt also ganz besonderes Pech. Eisernes Pferd und Benzinmotor beengen dem „Hafermotor" schon seit langem das Betätigungsfeld, und nun kommt der Tonfilm und schränkt auch der nützlichen Verwendung der Roßhaare für Musikzwecke den Spielraum ein.

*

⊙ **Charlie Chaplin als Schlagerkomponist.** In seinem neuen Film „Lichter der Stadt", der zwar als stummer Film gedreht worden ist, macht Charlie Chaplin doch insofern eine Konzession an den Tonfilm, als er ein Lied verwendet, das rezitativ den ganzen Film begleitet. Chaplin hat für dieses Lied sowohl den Text gedichtet als auch die Musik selbst komponiert, wobei er sich streng an die Vorbilder der amerikanischen Schlagerkomponisten gehalten hat.

Aus der Filmwelt

Die Ufa dreht einen neuen Kriminaltonfilm „Störung auf Welle 100", der einen Kriminalfall vor dem Mikrophon zum Thema hat und in der Hauptsache im Rundfunkmilieu spielt.

*

Mussorgskys Oper „Boris Godunow" soll als Farbentonfilm herausgebracht werden. Es schweben mit dem Sänger Schaljapin Verhandlungen, der die Titelrolle übernehmen soll.

*

Fritz Kortner arbeitet gegenwärtig an dem Film „Der Mörder Dimitri Karamasow", in dem er die Hauptrolle spielt.

*

Das Operettenmilieu wird immer noch sehr gepflegt. In nächster Zeit werden zu den in Arbeit befindlichen Operettenfilmen noch weitere hinzukommen: „Die Firma heiratet", „Die Herren vom Maxim", „Der Bettelstudent", „Die Marquise von Pompadour". Ferner wird Friedrich Zelnik seinem stummen Film „Die Försterchristel" eine Tonfilmfassung geben.

*

Der Regisseur Karl Grune wird einen Film „Der Turmbau zu Babel" drehen, bei dem die Notwendigkeiten der Weltsprachengebiete berücksichtigt werden, so daß von dem Film nur eine Version hergestellt wird.

*

Zwei erfolgreiche Regisseure begehen dieser Tage ihre fünfzigsten Geburtstag: Richard Oswald, der schon ein Pionier des stummen Films gewesen ist und in letzter Zeit besonders durch seinen „Dreyfus"-Film von sich reden machte und Joe May, der als Produzent und als Regisseur manchen Erfolg für sich buchen durfte. Auch er steht wie Richard Oswald mitten im intensivsten Tonfilmschaffen.

*

Nach dem Erfolg der „Lindenwirtin" wird Käte Dorsch auch weiter dem Tonfilm treu bleiben. Ihr nächster Film wird „Drei Tage Liebe" sein.

*

Die deutschen Kinos, die den tschechischen Tonfilm „Der k. u. k. Feldmarschall" abgeschlossen haben, stellten die Bedingung, daß sie diesen Film erst dann zur Vorführung bringen, wenn in Prag wieder deutsche Tonfilme gespielt werden.

*

Die Filme, die der Polarflieger Andree aufgenommen hat, sind zum Teil gerettet worden. Bis jetzt sind zehn Filmstreifen, von denen jeder 60 Meter mißt, entwickelt worden und es besteht die Hoffnung, daß auch ein Teil der Filme noch gerettet werden kann, bei denen durch eingedrungenes Wasser die Bromsilberschicht angegriffen ist.

*

Der amerikanische Regisseur de Mille hat einen Film gedreht, bei dem als „happy end" ein Absturz aus einem Luftschiff vorgeführt wird. (!) Während eines Balles an Bord des Luftschiffes bricht dieses auseinander und die ganze Ballgesellschaft schwebt mit Fallschirmen zur Erde. Ob ein europäischer Regisseur wagen dürfte, eine solche Geschmacklosigkeit zu drehen?

*

Der bekannte deutsche Schauspieler Johannes Riemann reist nach Hollywood, um dort in einem großen deutschen Tonfilm mitzuwirken, den die Universal unter der Regie von Paul Ludwig Stein dreht.

*

Die in Hollywood hergestellte deutsche Fassung des nach Molnars Theaterstück gedrehten Filmes „Olympia" ist in Budapest verboten worden. Man vermutet hinter diesem Verbot den Einfluß monarchistischer Kreise, die in der Tendenz des Lustspieles eine Verunglimpfung des Kaiser Franz Joseph erblicken. Interessant ist aber, daß das Theaterstück in Budapest hunderte Male unbeanstandet gespielt werden konnte.

*

Wie eingeweihte Kreise wissen wollen, wird sich Greta Garbo demnächst mit Prinz Sigvard, dem zweitältesten Sohn des Königs von Schweden, verloben.

*

Colin Roß, der von einer zweijährigen Expeditionsreise durch Australien und Südchina über 20 000 Meter belichteten Film mitgebracht hat, wird diesen zu einem abendfüllenden Film von 2500 Meter zusammenfassen. Selbstverständlich erscheint der Film tönend; die Synchronisation erfolgt gegenwärtig in Berlin. Der Film wird über den Rahmen der üblichen Reisefilme hinausgehen, da versucht wird, soziale und kulturelle Probleme der bereisten Länder aufzudecken und Entwicklungsmöglichkeiten, Entwicklungskrisen der Bevölkerung dieser Erdteile zu zeigen.

*

Unter Zugrundelegung des Kleist'schen Dramas will die Ufa in der nächsten Produktion den „Prinz von Homburg" vertonfilmen.

*

„Der Greifer", der auch in Mannheim starke Beachtung fand, wird in der Schweiz und in England mit dem allergrößten Erfolg aufgeführt.

*

„Die Melodie des Herzens" findet in Los Angeles, wo die Aufführung nacheinander in deutscher und englischer Version erfolgt, ebenfalls großen Beifall.

*

Adolph Menjou, der mit Paul Morgan in einer Tonfilm-Revue auftritt, spricht in diesem Film versuchsweise deutsch.

*

Micky Maus wird immer berühmter. Sie wird nun auch in Madame Tussauds Panoptikum in London in Wachs verewigt werden!

*

Von dem französischen Monumentalfilm „Das Ende der Welt", an dem 18 Monate gearbeitet wurde, ist nunmehr auch die deutsche Version fertiggestellt worden, so daß die Welt-Uraufführung diesen Monat noch erfolgen kann.

*

Der Flieger Udet ist unter Leitung von P. C. v. Gontard zu einer Afrika-Reise aufgebrochen. Unter Mitwirkung von Regisseur Junghans und bewährter Kameraleute soll ein Afrika-Flug-Tonfilm gedreht werden. Die Expedition, die zuerst am Kilimandscharo das Zentral-Biwack errichten wird, hat drei Flugzeuge mitgenommen.

*

In Berlin wurde zum ersten Mal der Versuch gemacht, eine Tonfilm-Zimmeraufnahme nicht in dem Atelier zu drehen, sondern in einer Etagenwohnung inmitten der Stadt.

*

Die beiden verstorbenen amerikanischen Schauspieler Lon Chaney und Milton Sills standen in recht seltsamen Rollen zum letzten Male vor der Kamera. Die Tragik wollte es, daß Milton Sills in seiner letzten Aufnahme als Toter erscheint und Lon Chaney auf einer Plattform eines Eisenbahnwagens stehend dem Publikum seinen Abschied zuwinkt.

*

In der nächsten Saison wird Amerika 250 Millionen Dollar für die Filmproduktion verausgaben. Vorgesehen sind von den verschiedenen Filmgesellschaften zusammen 400 Spielfilme. Dazu kommt noch die Kurzfilm-Produktion, wobei die Paramount mit 176 Kurztonfilmen an der Spitze steht.

*

Nach den internationalen Erfolgen der beiden Jannings-Filme „Der blaue Engel" und „Der Liebling der Götter" hat die Ufa Emil Jannings auch für den dritten Film der Erich-Pommer-Produktion verpflichtet.

*

Der Remarque-Film „Im Westen nichts Neues" wird gegenwärtig in Berlin in deutscher Fassung synchronisiert. Die französische Zensur hat diesen Film verboten und verlangt, daß alle Untertitel abgeändert werden müssen, ehe er zugelassen werden kann.

Bernard Shaw als Tonfilmregisseur

Bernard Shaw hört der Probe seines ersten Tonfilms zu

Bernard Shaw, der berühmte englische Dichter, gehört zu den Menschen, die nie verlernen, mit der Zeit mitzugehen. Nicht nur, daß der 74jährige schwimmt und Auto fährt wie ein Zwanzigjähriger, er paßt sich auch in der Kunst dem Weltlauf an. Noch vor nicht allzulanger Zeit war Shaw als heftiger Gegner des Films bekannt. Jetzt jedoch scheint er sich völlig bekehrt zu haben. Unter seiner Aufsicht wird ein Tonfilm nach einem Shawschen Theaterstück gedreht, der demnächst die Uraufführung erlebt.

Filmbriefkasten

Von **Max Jungnickel**

Wenn man in einer Kinozeitschrift den sogenannten „Briefkasten" liest, dann weiß man erst was die flimmernde Leinwand bedeutet. Es ist nicht zu niederträchtig beurteilt, wenn ich sage: diese Briefkastenseite ist eine Plantage der Neugier, ein Liebesmarkt, ein heimliches Heiratskontor und ein Krähwinkel der Eitelkeit. Ein Mädchen fragt: „Mit wem ist Paul Wegener verheiratet? Und wo wohnt er?" Diese Frage atmet gewiß nicht aus den nordisch verfinsterten Gestalten dieses Schauspielers. Und liegt keine Ahnung seiner flirrenden Dämonie darin. Hier ist nur die Neugier, die hinter Gardinen sehen will. Ein anderes Mädchen fragt: „Wo Conrad Veidt wohnt und wann er zu sprechen ist." Diese Frage läßt auf alles vermuten. Oder: Wie heißt die Schneiderin von Lil Dagover?" Kurz und gut: Liest man diesen Briefkasteninhalt, so kann man zur Ueberzeugung kommen: Die Mission des Kinos ist erlogen. Die Flimmerkiste ist nicht ernster und wichtiger zu nehmen als eine Vorstellung von Mannequins.

Da las ich dieser Tage einen reizenden Brief. Ein entzückender Brief, der so recht zeigt: Wie sich das Kino im Kindesauge spiegelt. Dieser Brief wurde von einem neunjährigen Jungen aus Spandau an die Ufa geschrieben. Der kleine Junge empfiehlt der Kulturabteilung einen Filmstar. Und dieser Filmstar ist sein Kanarienvogel. Wie er das macht, das ist so rührend und zeugt von einer herzlichen Tierverbundenheit. Hier steht der Brief:

> „Ich habe einen sehr zahmen Kanarienvogel und wollte fragen, ob Sie ihn filmen würden. 1. Er singt auf der Kommode. 2. Er fliegt mir auf die Schulter und aufs Ohr. Er singt im Vogelbauer. 4. Er rennt mit mir um den Tisch. 5. Er singt erst auf dem Stuhl, dann halte ich ihm den Finger hin und hebe ihn empor. Sie müssen aber zu mir kommen, denn woanders macht er es nicht. Sie müssen auch am Nachmittag, wenn ich aus der Schule bin, kommen, den andern gehorcht er nicht."

Ist das nicht ein ganz lebendiger Brief? — Wie oft hat man erlebt, daß ein unfrohes Gefühl durch die Zuschauer ging, wenn jene Filme gedreht wurden, die das Wunder eines Stückchen Wiesenlandes zeigten oder die Dämonen, Jäger, Schwimmer und Springer in einer Hand voll Teichwasser! Oder das große kosmische Märchen, das uns im Leben eines Schmetterlings anblickt! — Das ist für viele so unsagbar langweilig. Dieser Junge, der diesen schönen Brief schrieb, sieht im Kino eine Fabelwelt. Wie wäre es, wenn man's mal mit einem Kinder-Kino versuchen würde?

Ufa PALAST UNIVERSUM N7

DAS GRÖSSTE UND MODERNSTE LICHTSPIEL-THEATER MANNHEIMS

ROXY

Die Lieblinge des Publikums!

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH

in

Liebeswalzer

mit **Georg Alexander.**

Eine köstliche Komödie voll Herz, Satire und modernem Geist.

Die Schlager des Films:
„Liebes Walzer"
„Du hast das süßeste Mädel der Welt"

„Liebeswalzer" wie das Wort, so schmelzen sich Film und Musik in Herz und Gefühl — werden Sie die Sorgen des Alltags vergessen lassen

Reichhaltiges Beiprogramm!
Anfang 3 Uhr

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

Der große Lacherfolg!

Pension Schöller

mit der hervorragenden Besetzung

Tönendes Beiprogramm!
Anfang 3 Uhr.

SCHAUBURG

Nur noch wenige Tage!

Das hervorragende Doppelprogramm

Lord Aldini
Der Schrecken der Verbrecher
mit **Carlo Aldini**

Ferner der Wildwest-Schlager:

Die Flucht über die Grenze.

Anfang 3 Uhr!
Für Jugendliche verboten.

Paul Whiteman

in

Der Jazzkönig

ab morgen in der **Alhambra**

KURZWAREN

Sonder-Verkauf

Maschinengarn 4fach 1000 Mtr., weiß u. schw. Rolle	-.42
Maschinengarn 3fach 500 Mtr., weiß u. schwz. Rolle	-.20
Reihgarn 50 Gramm . . . . . Rolle	-.22
Baumw. Stopftwist in allen Farben Kart. à 8 Knäul	-.25
Stahlstecknadeln 50-Gramm-Dose	-.14
Armblätter prima Qualität . . . . . Paar	-.25
Schuhnestel 100 cm schwarz . . . . . 5 Paar	-.20
Druckknöpfe weiß u. schwarz, in Gr. sortiert 6 Dtz.	-.25
Gardinenband kräftige Qualität . . . . Meter	-.05
Gardinenkordel Leinen, 7 Mtr. . . . . Stück	-.15
Kragenknopf-Dosen gefüllt mit 6 Knöpfen Dose	-.25

10 Pfennig

Gummilitze, weiß . . . . . 3 Meter	-.10
Halbleinenband, weiß . . . . 3×2 Meter	-.10
Handfaden, weiß u. schwarz 100-Mtr.-Rolle	-.10
Reihgarn, 20 gr. . . . . Rolle	-.10
Baumwollstopfgarn in sämtlichen Strumpffarben . . . . . 3 Knäul	-.10
Wäscheband, Kunstseide . . . . . Meter	-.10
Schuhnestel, 65 cm, schwarz u. braun 2 Paar	-.10
Wäscheträger, in vielen Farben . . . Paar	-.10
Nahtband, weiß u. schwarz 10-Meter-Rolle	-.10

HERMANN
WRONKER
AKTIENGESELLSCHAFT

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 12. November 1930
Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne
— ohne Kartenverkauf —
Abt. 1—15, 201—216 und 51

Turandot

Eine chinesische Fabel nach Gozzi in 3 Akten
Worte und Musik von Ferruccio Busoni
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klauß
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Tanz im 3. Bild: Annie Häse

Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Altoum, Kaiser	Wilhelm Fenten
Turandot, seine Tochter	Elsa Schulz
Adelma, ihre Vertraute	Nora Landerich
Kalaf	Helmuth Neugebauer
Barak, sein Getreuer	Christian Könker
Die Königinmutter von Samarkand, eine Mohrin	Marianne Keller
Truffaldino Hauptd. Eunuchen	Fritz Bartling
Pantalone, Tartaglia, Minister	Karl Mang, Hugo Voisin
Eine Verkäuferin	Nora Landerich

Hierauf:

Gianni Schicchi

von Giovacchino Forzano — Deutsch von Alfred Brüggemann — Musik von G. Puccini
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Bühnenbild: Eduard Löffler

Personen:

Gianni Schicchi	Sydney de Vries
Lauretta, seine Tochter	Marie Theres Heindl
Zita, genannt Die Alte, Base des Buoso	Margarethe Klose
Rinuccio, Neffe der Zita	Helmuth Neugebauer
Gherardo, Neffe des Buoso	Walther Friedmann
Nella, seine Frau	Marianne Keller
Gherardino, beider Sohn	Waltraute Meinert
Betto von Signa, Buosos Schwager	Wilhelm Fenten
Simone, Buosos Vetter	Albert Weig
Marco, sein Sohn	Christian Könker
Ciesca, Marcos Frau	Nora Landerich
Maestro Spinelloccio, Arzt	Karl Mang
Ser Amerigo di Nicolao, Notar	Hugo Voisin
Pinellino, ein Schuster	Karl Zöller
Guccio, ein Färber	Anton Scheepers

PALAST UNIVERSUM

W 4 6.15 8.30 — S 2 4 6.15 8.30

IM BEIPROGRAMM DIE NEUESTE:

UFA-TON-WOCHE

SONNTAG, 16. NOVEMBER, VORMITT. 11.30 UHR
ZWISCHEN SKAGERRAK UND IMATRA

Apollo-Theater
Mannheim

Telephon 21024

Nur noch kurze Zeit!
Täglich abends 8 Uhr
Gastspiel des Berliner Metropoltheaters
Der stürmisch bejubelte sensationelle Erfolg!
FRANZ LEHARS Meisteroperette

Friederike

Goethe: Kammersänger **Hans Gredinger**
Friederike: **Lisa Peppler**

wegen des großen Kassenandranges in den Abendstunden empfiehlt es sich, den Vorverkauf zu benutzen.

Vorverkauf bei Wronker A.-G., H. Ferd. Heckel, Kassenstunden im Theater 10 bis 2 Uhr und abends ab 6 Uhr. 6263

Voranzeige:
Samstag nachm. 4 Uhr und Sonntag nachmitt. 2 Uhr zum **erstenmal**
Große Märchenvorstellung
Rotkäppchen und der Wolf
Kleine Preise! Kleine Preise!

Korporation der Handels-Hochschule

lädt Damen zwecks Veranstaltung eines

Tanzkurses

Alter 17—20 Jahre. Meldungen erbet. an Frau Westphalen, Jungbuschstr. 18. *8

Klavier z. Üben frei
Sesselstraße 40, IV, links. 6400

Rosengarten
Mannheim

Diesen Sonntag 20 Uhr - Nibelungensaal
Das erste große

Militärkonzert

Musikkorps des 1. bayr. Grenadierbataillons vom Inf.-Regt. Nr. 11. Leitung: Obermusikmeister W. Löber (Gießen).

Vorverkauf an allen Konzertkassen, im Rosengarten und Verkehrsverein 103

Karten ab 70 Pfg.

Tanz-Schule HELM, D 6, 5 — Tel. 31917

Freitag, 14. Nov. Neuer Kursbeginn.
Privats unden, geschlossene Zirkel usw. jederzeit. 14400

Heute abends 8 Uhr — Harmonie D 2, 6

II. Meister-Klavierabend

Edwin Fischer

Bach, Fantasie für Cembalo, a-moll, Beethoven op. 109, op. 3 Nr. 2, Schumann, Etüden op. 13, Chopin, op. 9 Nr. 2

Karten zu RM. 3.— bis 6.— an d. Konzertkasse, Heckel, O 3, 10, im Mannh. Musikhaus, O 7, 19 und an der Abendkasse.

1 Gastspiel
des Hebräischen Theaters

HABIMA

in Mannheim — Ludwigshafen

Morgen Donnerstag abds. 8 Uhr — Neues Theater, Rosengarten: **Dybuk**
Dram. Legende i. 3 Akt. u. Anfiki
Morgen Freitag abds. 8 Uhr — Konzertsaal Pfalzbau, Ludwigshafen: **Dybuk**
Karten RM. 1.— bis 5.50 an der Konzertkasse Heckel, O 3, 10 u. Mannh. Musikhaus, O 7, 19 sowie an der Abendkasse.

Sehr billige Preise

Lampen-Jäger, D 3, 4.

AUSVERKAUF

zu nie dagewesenen Preisen

Herren-, Schlaf-, Speisezimmer Einzelmöbel, Stoffe

wegen Aufgabe des Lagers
Teilzahlung gestattet

Haus Droller
Mannheim
P 7, 22

GLORIA

Freitag, 14. Nov., 8 Uhr abends 3 Akte — 8 Bilder
HARRY LIEDTKE mit seinem Ensemble
in **Ein idealer Gatte**
Der Vorverkauf hat begonnen
Heute Mittwoch 4/5 Uhr **Märchen-Vorstellung**

CAPITOL

Morgen Donnerstag:
Unwiderruflich letzter Tag!
WILLY FRITSCH, LILIAN HARVEY
in:
3 von der Tankstelle

Schmidkonz - Weinlein

Die führende Tanzschule Mannheims
D 5, 11 — Fernruf 30411 — D 5, 11
nimmt Anmeldungen an für Kurse - Privatstunden
8350

Wissenschaftliche Ausbildung
Handlesekunst
Charakter, Ehemöglichkeiten etc., Ereignisse mit Jahresangaben
Frau Ulla Hansel
Schülerin von B. Issberner-Haldane.
Tattersallstraße 29 (Salomon)
Zu sprechen: Täglich 11-1 und 3-7 Uhr.

Teppiche
persische Qualitäten direkt ohne Aufschlag
in 12 Monats-Raten
Teppichhaus Orient
Frankfurt a/M., Zeil 23
Kommen Sie mal!

Kegelbahn

Ist Freitag abend noch zu vergeben.
*8397 — „Wilhelmshof", J 7, 31.

Zu jeder Mahlzeit genug Soße...

Das Essen ist bekömmlicher, wenn das Fleisch saftig und mit genügend Soße gereicht wird. Sie können Ihrer Familie jederzeit für wenig Geld ein kräftiges Essen bereiten, wenn sie „Knorr-Bratensoße" verwenden. Ein Würfel enthält soviel Soße wie 2 Pfund Braten und kostet nur 15 Pfg.

Knorr Bratensoße

MARCHIVUM

Die große Preissenkung

in Teppichen und Gardinen wird durch dieses Angebot mit aller

Deutlichkeit bewiesen

Nützen Sie schon jetzt diese günstige Gelegenheit, um Ihre Weihnachts-Einkäufe vorzunehmen.

Ein großer Posten Teppiche i. d. Größe ca. 2×3 Mtr. in verschiedenen Mustern und Webarten
SERIE I **84.-** SERIE II **59.-** SERIE III **39.-**

Bouclé u. Plüsch-Teppiche, ca. 2½×3½ . . **59.-**
Haartournayläufer, 90 und 70 cm breit . . Mtr. **9.50**
Haargarnläufer, reine Ware, 70 cm breit . . Mtr. **2.95**
Bettvorlagen, mehr als 2000 Stück . . . 5.50 3.90 **1.95**

Linoleum		Strapula	
Teppiche, Partie 200x300 28.50, 150/200	**14.25**	**Teppiche II. Wahl** 2x3 16.70 . . 150/200	**8.35**
Meterware, Partie 200 cm breit . . qm	**3.50**	**Meterware, II. Wahl** 200 bz. 183 cm br. qm	**1.95**
Läufer, Partie 90 cm 3.50 67 cm 2.60 . . 60 cm	**2.30**	**Läufer, II. Wahl** 67 cm 1.60 . . 60 cm	**1.35**

DECKEN

Diwandecken, Gobelin 13.50, 10.50, 8.50, **5.50**
Tischdecken, Kunstseide, mod. Muster, Serie I 9.50, ... Serie II 7.50, Serie III **4.50**
Wollene Schlafdecken 9.75, **7.50**
Reisedecken . . . . . Wolle 13.50, kariert **8.90**
Schlafdecken, mollige Qualität 5.50, 3.90, **2.95**
Gobelin-Bilder 7.50, 5.50 **3.95**

GARDINEN

Faltenstores, neue Muster . . . Meter 4.50 2.65 **1.75**
Stores, abgepaßt, 300 Muster 5.75 3.90 **1.95**
Bettdecken . . . . . 2 bettig 5.90, 1 bettig 3.95 **2.95**
Rips, Kunstseide, 130 cm breit . . . . Mtr. 2.95 **1.95**
spez. **Voile, Kunstseideseide** d'breit, indanthr., Künstlerdr. **1.95**
Gobelinstoffe, 130 breit . . . . Meter 4.75 2.75 **2.35**
Fensterbehänge, 3teilig 5.50 3.90 **2.55**

Auf Wunsch stellen wir angezahlte Ware bis Weihnachten zurück.

Besichtigen Sie bitte die Teppich- u. Gardinen-Ausstellung in der großen Vitrine Breitestraße.

SCHMOLLER

Das große Warenhaus für Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

---

Ein besonders billiger Verkauf

in unserer großen Abteilung

Knaben-Konfektion

Blaue Pyjaks aus bewährten Mollonqualitäten, mit warmem Futter **15.-, 9.-,** — **5.00**

Knaben-Mäntel aus aparten Stoffen, mit Ring- und Rückengurt . . **12.-, 7.50,** — **4.75**

Schüler-Ulster aus strapazierfähigen Stoffen, in flotten Formen . . **25.-, 16.-,** — **9.75**

Kieler Anzüge 18.-, 14.-, **9.00**

Waschsamt-Anzüge 7.75, 7.25 **6.75**

Sport-Anzüge 16.-, 13.-, **9.75**

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM, Breitestrasse, K1-1-3

Im Zeichen des Preisabbaues

Ich veranstalte vom 12. bis 30. November einen

MOEBEL-SONDERVERKAUF

Sie erhalten hohe Qualitäten
● für wenig Geld ●
Hohe Rabatte
Unverbindliche Besichtigung erbeten

Möbel-Pistiner Qu 5, 17-19 MANNHEIM

Teppiche :: Vorlagen :: Gardinen
Beste Qualitäten, niederste Preise

Willst Du wirkliche Freude bereiten, dann schenke Schmuck und gute Uhren, sollen sie elegant und preiswert sein, dann bitte von Kraut

Enge Planken — **Breitestraße**

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch B143

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 203 844)

das seit Jahren bewährte radiumhaltige Brunnen-Tabletten (mit kostbar. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems u. Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50. Orig.-Packung mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packung mit 10 Röhren Mk. 20.—

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztl. Gutachten, klinischen Berichten u. Probe-Tabl. kostenlos durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/2.

BER-KA-SILBER

aus 1a Alpaka mit der schweren 100 gr Silberauflage
30 Jahre Garantie

das moderne Qualitätsbesteck

ein zweckmäßiger Ersatz für echt Silber

Hersteller:
BERLIN-KARLSRUHER INDUSTRIE-WERKE A.-G. KARLSRUHE I. B.

BER-KA-BESTECKE

sowie sonstige Qualitätsbestecke zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen.

Silberwaren-Vertriebs-Ges.
D 3, 10 — MANNHEIM — PLANKEN

Ab 13. November ds. Js. gelten folgende Brotpreise:

Roggenschrotbrot	1500 gr	= 56 Pfg
"	750 gr	= 28 "
Roggenbrot	1500 gr	= 60 "
"	750 gr	= 30 "
Schwarzes Mischbrot	1500 gr	= 60 "
"	750 gr	= 30 "
Weißes Mischbrot	1500 gr	= 70 "
"	750 gr	= 35 "

Bäcker-Zwangs-Innung Mannheim.

Garantiert Ziehung 22.11.30 ROTE KREUZ **GELD LOTTERIE**
15000 6000 5000 1000
Ios 1 bei Porto u. Liste 35 ₰
Stürmer Mannheim O 7, 11 Postsch. 17943 K'rhe
Bilz Lotteriemachen u. Verkaufsstellen

Junkers GASBADEÖFEN
BEZUG NUR DURCH DIE FACHGESCHÄFTE

Land-Butter frisch eingetroffen Pfd. M. 1.40 3 Pfd. 4 M. 1.35
Schweizerkäse ½ Pfd. —.38 Pfg.
Kokosfett in Tafeln Pfd. —.38 Pfg.
Große Enten-Eier 10 St. M. 1.35
Rommeiss, H 1, 15 Filiale Q 2, 22.

Gardinenspannerei Iris Graner, Qu. 7, 3. Telephon Nr. 200 75. 6817

Seltene Gelegenheit! Im Auftrage verkaufe ich 1 schweres massiv. Speisezimmer (nussbaum), erstklass. Arbeit, mit gr. Büfett (3 Zählerfächern), Kredenz, 1 Ausziehtisch und vier schwere Lederstühle f. RM 385.— 6571 **Grünfeld, Q 4, 7**

Sind Ratten, Mäuse, Marder in Deinem Haus, so tötet sie im Handumdrehen aus. Mit Theler's Mittel kannst Du sie total vernichten unter Garantie. **Labor. Thiele, Laurentiusstr. 5**

Ehe Sie Möbel kaufen besuchen Sie unsere Abteilung für Möbel. Gelegenheitskäufe! Handel, Bellenstr. 2, Hinterhaus. 6020

Brautleute! B305 Möbelinteressent, erhält Stubenwagen, Ich. Bettstelle, nachzuweisen. **Kat. Detzel, Möbelerfrh., P 4, 5, III, Tel. 298 86.**

Privat-Auto Limousine m. Chauffeur, hundert- u. tausendweise, auch Fernfahrt, billigst zu vermieten. 6007 Telesk. 205 22.

Der Schlußtag **der großen Pilo-Preisfrage.**

Jetzt können Sie noch daran teilnehmen. Es ist aber höchste Zeit.

Prospekte mit Teilnahme-Schein erhalten Sie bei Ihrem Kaufmann oder von den Pilowerken Mannheim:

Das Ergebnis der großen Pilo-Preisfrage wird Mitte Januar an dieser Stelle bekanntgegeben. - Die Preise gelangen noch vor Weihnachten zum Versand.

d